

Jahresbericht 2014



WIR STÄRKEN SCHULEN

BAD WILDBAD
COMBURG
ESSLINGEN

Jahresbericht 2014



Impressum

Herausgegeben von der Landesakademie für Fortbildung
und Personalentwicklung an Schulen rAöR
Steinbeisstraße 1
73730 Esslingen
www.lehrerfortbildung-bw.de

Vorstandsvorsitzender: Hans-Reiner Soppa

Konzeption: Brigitte Gaß

Redaktionsteam: Brigitte Gaß (Leitung), Sigrid Licht,
Franz Zimmermann

Fotos: Aldebaran Robotics, Götz Bechtle, Ina Bergen, Brigitte Gaß,
Annette Kradisch, Hans Kumpf, Sigrid Licht, SAP/Wolfram Scheible,
Martin Schwarz, Ruth Soppa, Kai-Michael Stumm, Robert Thiele,
Heinz Ziegelbauer, Franz Zimmermann, Frank Züfle

Grafik: Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Druck: Offizin Scheufele GmbH, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Kultusministers Andreas Stoch (Mdl)	8
Vorwort	9
Deutliche Steigerung der Leistungszahlen in 2014	
30.491 Lehrkräfte wurden an 73.663 Lehrerfortbildungstagen weitergebildet / 130 Lehrgänge mehr als 2013.	10
67 Prozent der Teilnehmenden geben den Lehrgangsleitungen eine „Eins“	
18.204 Rückmeldebögen wurden ausgewertet / Zufriedenheit mit der Arbeit der Landesakademie ist 2014 erneut gestiegen	12
„Technischer Wandel ist eine große Herausforderung.“	
Lehrerfortbildungsserver bietet auf 37.000 Inhaltsseiten viele Anregungen für den Unterricht / Exklusiver Bereich Recht & Schule	13
Datenschutz im Fokus	
Schutz personenbezogener Daten ist wichtiger Aspekt bei der Lehrgangsorganisation / Intensive Arbeit an allen drei Standorten	15
Landesakademie auf der didacta präsent	
Eigener Messestand / Viele Gespräche rund ums Thema Lehrkräftefortbildung	16
Schülerinnen und Schüler lernen mit Unternehmenssoftware	
SAP und Kultusministerium unterzeichnen Kooperationsvereinbarung / Positive Resonanz der beruflichen Schulen	18
Big Data und kleine Kinder	
Bundesweite Fachtagung „Datenschutz in der mediatisierten Schule / Zahlreiche Vorträge und Foren zu Problemen und beispielhaften Lösungen	20
Ressource Ich – der Umgang mit sich selbst und anderen im Schulbetrieb	
Lehrgangsreihe zur Lehrergesundheit ist stark nachgefragt Erfahrene Trainer	22
Landesakademie-Highlights 2014	23

Themenspecial Bildungsplan

„Ziel ist die bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler.“

Besonderes Augenmerk der Bildungsplanreform 2016 liegt auf den Anforderungen der Zukunft /
Umfassende Fortbildungsinitiative geplant 26

Auftaktveranstaltungen zum Bildungsplan 2016

Treffen der Zentralen Projektgruppen in Bad Wildbad / Frühzeitige Fachfortbildungen
zur optimalen Vorbereitung der Lehrkräfte 30

„kennenlernen – verstehen – umsetzen“

Umfangreiches Qualifizierungskonzept für Fachberaterinnen und Fachberater
zum Bildungsplan 2016 / Über 100 Kurse am Standort Bad Wildbad 32

Themenspecial Inklusion

Inklusion in der Führungsfortbildung

Comburg bietet zwei neue Module zum Thema Inklusion an /
Professionelle Leitungsteams mit viel Praxiserfahrung 34

Inklusion ganz praktisch

Von der Konzeption zur Praxis / Vortrag auf der didacta fand große Resonanz 36

Inklusion an beruflichen Schulen

Sechsteilige Fortbildungsreihe für Multiplikatorenteams am Standort Esslingen /
Optimale Vorbereitung auf die regionale Beratungstätigkeit 38

Themenspecial Individualisiertes Lernen

Individuelle Förderung im Fokus

Sommerakademie für Fachberaterinnen und Fachberater rund ums Thema IF /
Intensive Arbeit und engagierter Austausch 39

Individualisierte Lernarrangements

Neuer Baustein in der Einführungsfortbildung für neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter /
Angebot ist sehr gefragt 42

„Die Dinge werden klarer.“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer loben die Konzeption des Kurses „Individuelle
Lernarrangements“ / Gute Mischung aus Input und Arbeitsphasen 43

BAD WILDBAD

Inklusionslösungen im Ländervergleich

Bundesweites Treffen der Referentinnen und Referenten für Sonderpädagogische
Förderung/Inklusion / Intensiver Erfahrungsaustausch 44

Bart Simpson und die Neutralisationsreaktion

Demonstrationsexperimente im Chemieunterricht / Lehrgang für Chemielehrkräfte
verschiedener Schularten. 47

Nanotechnologie auf neuestem Stand

Erster Lehrgang mit dem Nano-Experimentierkoffer „SimplyNano 1®“ /
Zahlreiche Experimente im Akademie-Chemielabor 48

Humanoide Roboter im Unterricht

Lehrgang mit NAO-Robotern zur Förderung verschiedenster Kompetenzen /
Konkrete Unterrichtskonzepte wurden vorgestellt 50

Qualifikationslehrgang für Lehrkräfte an Sonderschulen

Umfassende Einführung zu verschiedensten Themen rund um Schule und Unterricht /
Hospitationen und intensiver Austausch 52

Sprachtalente präsentieren sich an der Landesakademie

Tolle Leistungen beim Bundesfinale des 16. Sprachenturniers / 69 Schülerinnen und
Schüler zu Gast in Bad Wildbad 54

Promoting Participation

Zweite internationale Summer School in Bad Wildbad / Lehrkräfte aus 35 Ländern in
Bad Wildbad zu Gast. 55

Bildung neu überdenken

Konferenz „The professional image and ethos of teachers“ mit 230 Teilnehmenden in Straßburg /
22 Lehrkräfte aus Baden-Württemberg mit dabei. 58

Jede Menge Wissen im Rückreisegepäck

20 Lehrerinnen, Studentinnen und Dozentinnen aus Jekaterinburg zu Gast in Bad Wildbad /
Intensiver Erfahrungsaustausch 60

COMBURG

„Sie haben eine anspruchsvolle, komplexe Aufgabe übernommen.“

Kultusminister Andreas Stoch besucht Schulleiterinnen und Schulleiter auf der Comburg /
Entscheidende Rolle der Schulleitungen bei Veränderungsprozessen 64

Lust machen auf Führung

Erfolgreiche Fortbildungen zur Vorbereitung auf Leitungsaufgaben /
„S-Module“ unterstützen die nachhaltige Personalentwicklung 65

Schule aktiv gestalten und verändern

„Veränderungen gestalten“ ist neuer thematischer Schwerpunkt der berufsbegleitenden
Führungsfortbildung / Neu konzipierte Lehrgänge für Schulleitungen 68

Mit „Frauen fit für Führung“ erfolgreich zum Ziel

Lehrgangsreihe bereitet Frauen auf Führungsaufgaben vor / Großes Lob für
die Konzeption der verschiedenen Bausteine 70

Lehrergesundheit als Führungsaufgabe

Fortbildungsreihe „Zufrieden und gesund arbeiten“ ist stark nachgefragt /
Arbeit in fünf Bausteinen über ein Jahr 72

Standortbestimmung und neueste Forschungsergebnisse

Erstes Symposium für Gemeinschaftsschulen auf der Comburg / Intensive
Workshoparbeit zu zentralen Fragen rund um die GMS 76

Gemeinschaftsschule als leistungsstarke Schule

Vernetzungstreffen für GMS-Schulleitungen / Innovative Förderkonzepte für
Schülerinnen und Schüler vorgestellt 78

Expertenwissen aus der Wirtschaft

Lehrgang zur Neuordnung der Meisterprüfung / Landesakademie kooperiert bei der
Fortbildung mit Schwäbisch Haller Unternehmen Drölle 80

ESSLINGEN

Viele Synergieeffekte und Optimierungen

Zweites ISO-Überwachungsaudit erfolgreich beendet / QM-System ist
in der gesamten Organisation etabliert 82

Medien im Mittelpunkt

Medienbildungstag der Seminare mit über 100 Teilnehmenden / Intensive Workshop-Arbeit	83
--	----

„OES ist eine eingeführte Marke für Schulentwicklung.“

Bundesweite Fachtagung Schul- und Qualitätsentwicklung an Schulen / Teilnehmer/innen aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und Südtirol in intensivem Austausch.....	84
---	----

Praxisnahe Schulungen über modernste Industriestandards

Kultusministerium und Siemens AG verlängern Fortbildungs-Kooperation / Automatisierungs- und Antriebstechnik auf höchstem Niveau	86
---	----

„Sie werden offene Türen vorfinden.“

Lehrgang „Kooperation Unternehmen und Berufsfachschule Wirtschaft“ / Nachhaltiges Fortbildungskonzept mit Entwicklungsraum für eigene Schullösungen.....	88
---	----

Esslinger Fortbildungsvielfalt

Einblicke in verschiedene Lehrgänge / Von Betrieblicher Kommunikation über Nutzfahrzeugtechnik bis hin zu Tofu und alten Kartoffelsorten.....	90
--	----

Bundesverdienstkreuz für Gilbert Michard

Langjähriges Engagement für die deutsch-französische Kooperation in der Berufsausbildung / Einer der Gründerväter der Akademie der Beruflichen Bildung	92
---	----

Gemeinsam für Nachhaltigkeit in der Bildung

Erste Jahreskonferenz des Donauraum-Comenius-Projekts „eSchool4S“ / Erarbeitung von fächerübergreifenden, interaktiven und webbasierten Lehr- und Lernkonzepten	93
--	----

Einblicke in die Betriebspraxis und pädagogische Impulse

Feinmechaniker-Meister bilden sich fort / Deutsch-israelisches Bildungsprojekt läuft sehr erfolgreich	96
--	----

Erfahrungs- und Prozesswissen sichern

Erasmus+-Projekt DESK unter Esslinger Projektleitung / Erster transnationaler Workshop an der Landesakademie.....	100
--	-----



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Schulen unseres Landes sind ein wichtiger Lebensraum für unsere Kinder und Jugendlichen, in dem sie wachsen und sich zu mündigen und verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürgern entwickeln. Schulen sind Orte, an denen sie sich Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen für ein erfülltes und gelungenes Leben aneignen. Um als Lebens- und Lernort attraktiv zu sein und zu bleiben, bedarf es einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung von Schule und Unterricht an die Veränderungen in der Welt, in Gesellschaft, Technik und Wissenschaft.

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler nimmt in allen Schularten zu. An allen allgemein bildenden Schulen treten ab dem Schuljahr 2016/2017 neue Bildungspläne in Kraft. Zusätzliche Inklusive Bildungsangebote sind landesweit in Vorbereitung. Im Schuljahr 2015/2016 wird es in Baden-Württemberg 62 neue Gemeinschaftsschulen geben und ihre Zahl auf dann 271 ansteigen. Hier bereiten sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen von individualisierten Lernarrangements gemeinsam auf unterschiedliche Bildungsabschlüsse vor. Das Konzept zur Weiterentwicklung der Realschulen liegt vor und der Ausbau von Grundschulen zu Ganztagschulen schreitet voran.

Die Implementierung dieser Veränderungen wird durch die amtliche Lehrkräftefortbildung begleitet und unterstützt. An der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen haben Schulleitungen, Lehrkräfte und ganze Kollegien die Möglichkeit, sich mit neuen Ansätzen auseinanderzusetzen, ihr Unterrichtshandeln zu reflektieren und ihre professionellen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Sie ist vom Kultusministerium beauftragt, Konzepte für regionale Fortbildungen zu entwickeln, die von den Fachberaterinnen und Fachberatern der 21 Staatlichen Schulämter und der vier Regierungspräsidien schulnah und/oder schulintern umgesetzt werden. Diese zentrale Konzeptentwicklung an der Landesakademie hat zum Ziel, aufwändige Mehrfachentwicklungen zu vermeiden und gleichzeitig landesweite Fortbildungsstandards sicherzustellen. Sie leistet somit einen nachhaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Schullandschaft.

Motor dieser Unterstützungsleistungen für Kollegien und Lehrkräfte sind neben den Direktoren der Landesakademie die Akademiereferentinnen und -referenten sowie die erfahrenen Fachberaterinnen und Fachberater aller Schularten, die Neuerungen in ihrem Unterricht erproben, Fortbildungskonzepte entwickeln, Fortbildungen leiten oder daran als Referentinnen und Referenten mitwirken. Ihnen allen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Hausdienst und Verwaltung der Landesakademie gilt mein herzlicher Dank für die hervorragende Arbeit, die sie seit Jahren zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler und der Weiterentwicklung von Baden-Württemberg als Bildungsland leisten.

Andreas Stoch Mdl
Minister für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

über 30.000 Lehrkräfte haben im vergangenen Jahr zur Auffrischung ihrer beruflichen Qualifikation einen der drei Standorte der Landesakademie besucht. Die Gäste sind mit den Leistungen der Landesakademie zufrieden – über zwei Drittel bewerten die Fortbildungsleistung mit „Sehr gut“. Über dieses Lob haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gefreut und verstehen es als Ansporn für das laufende Jahr, sich diese gute Bewertung zu erhalten oder gar noch weiter zu steigern.

Dass die Landesakademie ein großer Bildungsdienstleister mit einem interessanten, vielfältigen und auf den Bedarf zugeschnittenen Seminarangebot ist, konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf der didacta in Stuttgart erfahren. Hier war die Landesakademie mit einem eigenen Messestand vertreten und konnte eindrucksvoll ihr Leistungsspektrum präsentieren.

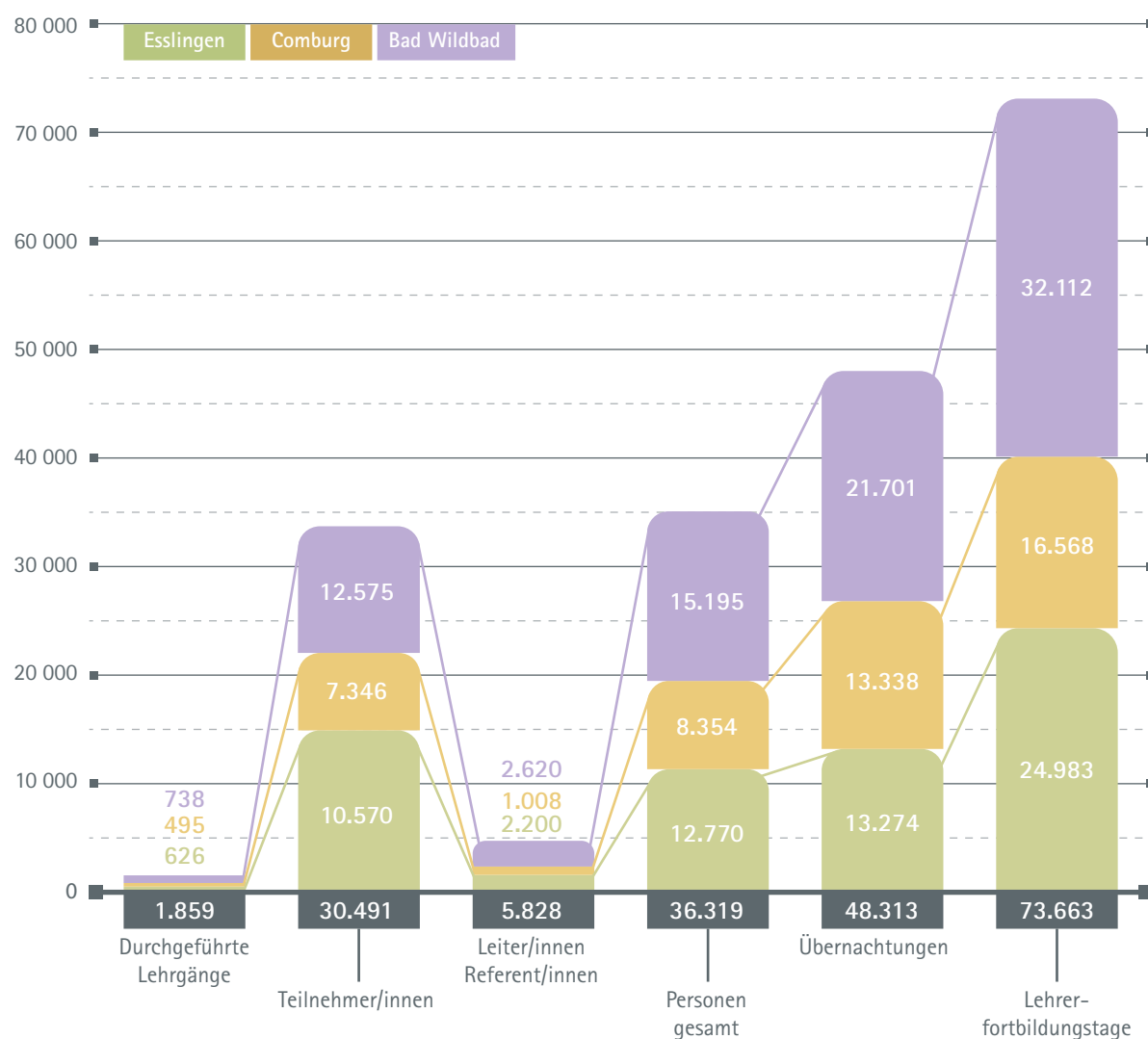
Wichtige Arbeitsschwerpunkte waren im vergangenen Jahr die Auftaktveranstaltungen zu den kommenden Bildungsplänen, das Thema Inklusion auf allen Ebenen (von der Lehrkraft bis zur Schulleitung) sowie das von allen Schularten stark nachgefragte Thema „Individualisiertes Lernen“. Hier bietet die Landesakademie ein umfangreiches Angebot an, das vor allem auch von ganzen Kollegien im Rahmen von Wunschkursen sehr stark nachgefragt wird. Für die Gemeinschaftsschulen konnte das erste Symposium zur Standortbestimmung auf der Comburg angeboten werden – eine rege genutzte Veranstaltung, die zur Reflexion des Erreichten und zur Konkretisierung neuer Perspektiven intensiv genutzt wurde.

Vielfältige Kontakte zu externen Partnerorganisationen bereichern das Akademieleben. Hierzu zählen Kooperationen mit großen Industrieunternehmen wie beispielsweise SAP oder Siemens, mit denen intensive Kooperationen bestehen oder auch neu in Angriff genommen werden. Besuchergruppen aus der ganzen Welt informieren sich über das duale Bildungssystem Baden-Württembergs. Wichtig sind der Landesakademie auch die Kooperationen mit Hochschulen, zum Beispiel in der Tandemqualifizierung für Fachberaterinnen und Fachberater für Gemeinschaftsschulen mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Der vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2014 zeigt eindrucksvoll das Spektrum der Akademiearbeit auf allen Ebenen auf. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Hans-Reiner Soppa
Vorstandsvorsitzender

Gesamtübersicht



Deutliche Steigerung der Leistungszahlen in 2014

30.491 Lehrkräfte wurden an 73.663 Lehrerfortbildungstagen weitergebildet / 130 Lehrgänge mehr als 2013

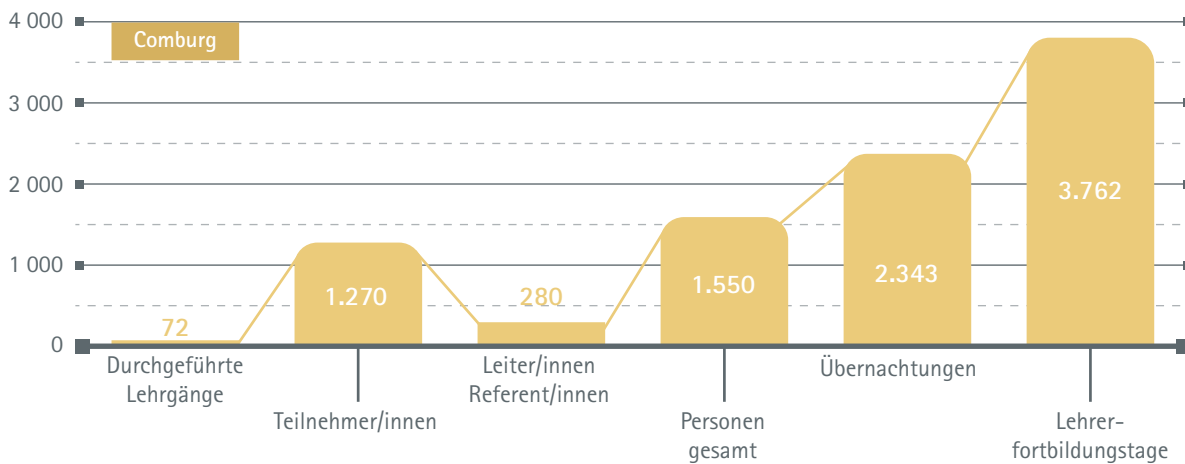
Mehr Lehrgänge, mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer und auch eine deutliche Steigerung im wirtschaftlichen Bereich: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Standortleitungen können auf ihre Arbeit im Jahr 2014 stolz sein. In fast allen Bereichen der Jahresbilanz 2014 gab es Steigerungen zu den Zahlen des Vorjahres. So haben 2014 insgesamt 30.491 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fortbildungen an den drei Standorten der Landesakademie besucht. Das sind 1.888 mehr als im Vorjahr. Eindrucksvoll ist auch die Zahl der Lehrerfortbildungstage, sie betrug 73.663. Im Vorjahr waren es

70.881. Daran hat Bad Wildbad, der größte der drei Landesakademiestandorte, mit 32.112 Lehrerfortbildungstagen den Löwenanteil, Esslingen verbuchte 24.983 Lehrerfortbildungstage, die Comburg 16.568.

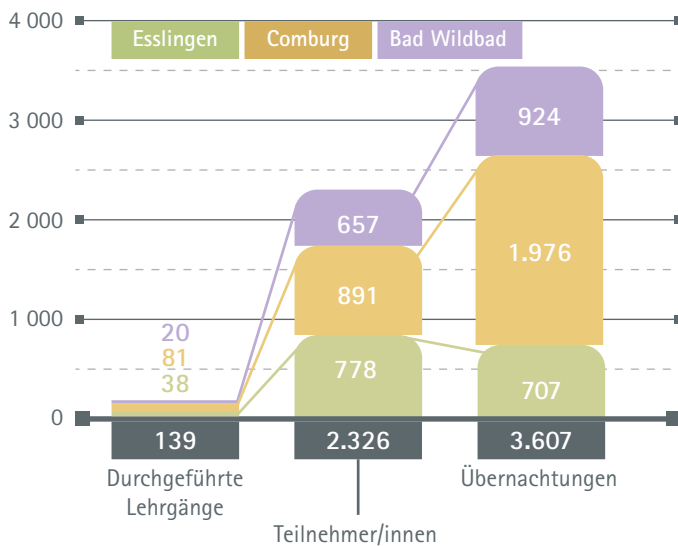
Analog zu den gestiegenen Teilnehmerzahlen hat sich auch die Zahl der Lehrgangsleitenden und der Referentinnen und Referenten erhöht. Im Jahr 2014 haben insgesamt 5.828 Personen Lehrgänge geleitet oder als Referenten mitgewirkt. 2013 waren es 5.223.

Sehr positiv hat sich neben dem „normalen“ Lehrgangsbetrieb, der im Auftrag des Kultusministeriums durchgeführt wird, auch der Bereich „Wirtschaftliche Aufgaben“ entwickelt. Hier konnten insgesamt 2.326 Personen in 139 Lehrgängen fortgebildet werden, das sind 474 mehr als 2013. Die hier-

Führungskräftefortbildung



Wirtschaftliche Aufgaben



durch erzielten Einnahmen fließen direkt in den Haushalt der Landesakademie und helfen, die drei Standorte beispielsweise in ihrer technischen Ausstattung in den Lehrgangsräumen auf neuestem Stand zu halten.

Und auch im Jahr 2014 gelang es den Planern an allen drei Standorten, die Auslastung der Häuser, insbesondere der hauseigenen Hotelzimmer weiter zu optimieren. So stieg die Zahl der Übernachtungen von 46.058 im Jahr 2013 auf 48.313 im vergangenen Jahr. Die Zahl der externen Übernachtungen stieg hingegen nur ganz leicht um 109 auf 2.878.

Sehr flexibel agierten alle drei Standorte auf ausgefallene Lehrgänge, sei es auf Grund zu geringer Nachfrage oder auch durch Krankheit der Lehrgangsleitung. In diesen Fällen wurden im Jahr 2014 insgesamt 16 Lehrgänge nachgeschoben

und 65 Ersatzlehrgänge organisiert. Im Jahr 2013 konnten 48 ausgefallene Seminare ersetzt und drei nachgeschoben werden. Auch diese Flexibilität und das große Engagement aller Beteiligten trugen zur guten Leistungsbilanz 2014 entscheidend mit bei.

Brigitte Gaß

Mehr Informationen zur Landesakademie auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/lak/allg/>

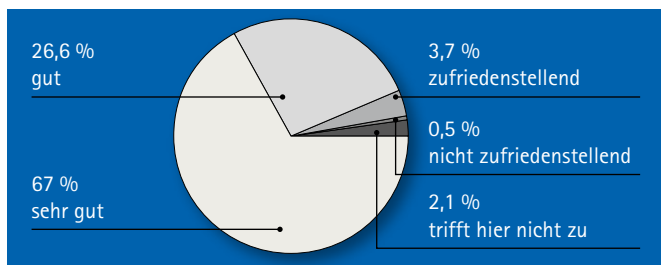




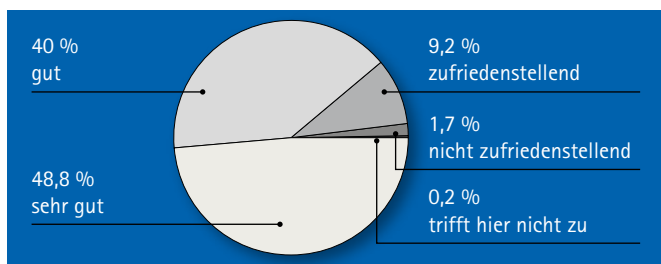
Ich kenne die Landesakademie seit 1988, sowohl als Teilnehmerin und als Referentin und Lehrgangsleiterin und ich komme immer wieder gerne. Die Betreuung und Unterstützung sind einfach einzigartig.

Marion Scharr, it.schule Stuttgart

Kompetenz der Lehrgangsleiterinnen und Lehrgangsleiter



Gesamtbeurteilung der Landesakademie-Lehrgänge



67 Prozent der Teilnehmenden geben den Lehrgangsleitungen eine „Eins“

18.204 Rückmeldebögen wurden ausgewertet / Zufriedenheit mit der Arbeit der Landesakademie ist 2014 erneut gestiegen

Schon Tradition haben die Rückmeldebögen, die am Ende der Lehrgänge an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 18.204 Bewertungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllt und intensiv ausgewertet. Das Ergebnis: Auch im Jahr 2014 gelang es, dass die Bewertungen nochmals besser ausfielen.

Organisation und Betreuung durch die Akademie bekamen einmal mehr sehr gute Bewertungen, aber auch die Fachkompetenz der Lehrgangsleitungen und Referentinnen und Referenten, der Informationsgehalt der Fortbildungen, die Ausstattung der Lehrgangsräume oder auch die Verpflegung und Unterbringung in den drei Häusern wurden sehr gelobt. Ebenfalls steigern konnte sich die Landesakademie auch beim Gesamturteil zu den Lehrgängen. Fast 49 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben hier eine glatte „Eins“. Im Jahr 2013 waren es 47 Prozent. 40 Prozent vergaben ein „Gut“. Damit bekommt die Akademie von fast 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein gutes oder sehr gutes Feedback.

Sehr gute „Noten“ bekamen auch 2014 die Lehrgangsleiterinnen und Lehrgangsleiter. 12.412 Personen gaben hier eine „Eins“ (67 Prozent), 4937 benoteten die Fachkompetenz der Leitungen mit gut (26,6 Prozent), 684 waren zufrieden (3,7 Prozent) und lediglich 98 Personen waren nicht zufrieden (0,5 Prozent).

Herausragend wurde auch im Jahr 2014 die Lern- und Arbeitsatmosphäre in der Gruppe bewertet. Hier votierten 69,7 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „sehr gut“ und 27 Prozent mit „gut“. Und auch mit der methodischen Aufbereitung der Lehrgangsinhalte sind die Teilnehmenden sehr zufrieden. 43,4 Prozent vergaben hier eine „Eins“, 42,8 Prozent eine „Zwei“. 10,5 Prozent waren zufrieden und nur 1,5 Prozent hielten die Aufbereitung der Inhalte für nicht gelungen.

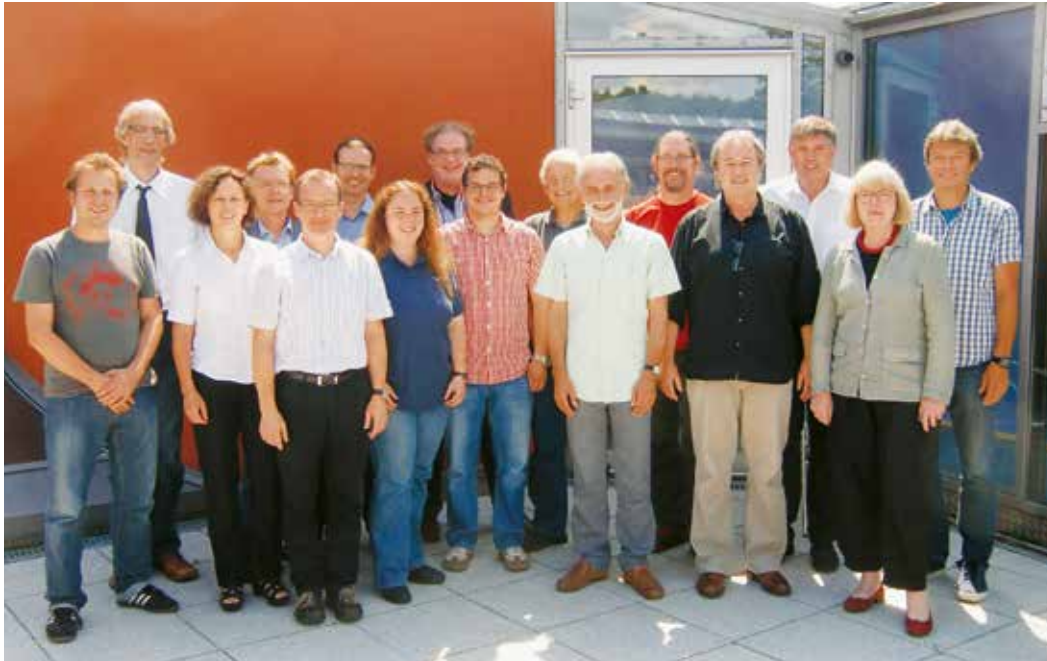
Die Ergebnisse der Rückmeldebögen werden an den Standorten erfasst, in einer Liste zusammengeführt und zeitnah in den Referentenbesprechungen diskutiert. „Dabei ist natürlich der Datenschutz ein ganz wichtiger Aspekt. Dieser ist zu jedem Zeitpunkt gewährleistet“, erklärt Hans-Reiner Soppa, Vorstandsvorsitzender der Landesakademie und Direktor des Standorts Comburg.

Sehr wertvoll sind auch die Hinweise, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Rückseite des Bogens notieren. Hier finden sich Informationen zu Mängeln in den Häusern ebenso wie wichtige Hinweise zum Fortbildungsbedarf und auch Tipps für eine noch optimalere Aufbereitung der Lehrgangsinhalte. Alle Informationen werden an die entsprechenden Personen weitergeleitet und helfen so mit, die Arbeit der Landesakademie weiter zu verbessern.

Brigitte Gaß

Die Fortbildungsangebote der Landesakademie auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/fortbildungen/>





Die Redaktionsmitglieder des Lehrerfortbildungsservers im Sommer 2014.

„Technischer Wandel ist eine große Herausforderung.“

Lehrerfortbildungsserver bietet auf 37.000 Inhaltsseiten viele Anregungen für den Unterricht / Exklusiver Bereich Recht & Schule

Rund 15.000 Personen informieren sich jeden Tag auf unserer Internetseite <http://lehrerfortbildung-bw.de> über die Standorte der Landesakademie, recherchieren in der Datenbank nach Fortbildungsangeboten im Land oder rufen Fortbildungsmaterialien sowie -konzeptionen ab. Zu finden sind Angebote für alle Schularten und alle Fächer sowie für pädagogische Führungskräfte in mehr als 430 spezifischen Portalen. Eine Suchfunktion erschließt die rund 37.000 Inhaltsseiten und 15.000 Downloads, sodass die vielfältigen Anregungen für den Unterricht komfortabel gefunden werden können. Dabei stehen die auf dem Lehrerfortbildungsserver publizierten Materialien zum allergrößten Teil unter einer freien Lizenzform, sodass diese nach Wunsch bearbeitet und auch digital kopiert werden können.

Das LFB-Team im Jahr 2014

Redaktionsleitung: Dirk Weller

Projektgruppenbetreuung: Barbara Abel (ZPG), Grischa Haag (ZPG), Rochus Frericks (6-jähriges Berufliches Gymnasium),

Öffentlichkeitsarbeit: André Lang

Technik und Administration: Andreas Grupp

Redaktion: Uli Bauer, Stefan Gaum, Günter Glatter, Katrin Hammer, Stefan Lippke, Frank Schiebel, Thomas Schmitt, Konrad Sedding, Michael Sedding, Christian Sondershaus, Lutz Steinle, Margit Stumpp

Der Blick zurück

Der Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2014 lag auf der Aufbereitung der Materialien aus der landesweiten Fortbildungsreihe zum kompetenzorientierten Unterricht am allgemein bildenden Gymnasium. Hier werden in einem umfangreichen Verfahren geprüfte und zertifizierte Materialien der Zentralen Projektgruppen (ZPG) zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der regionalen Fortbildungen im Internet zur Verfügung gestellt.

Das Portal „Allgemein bildende Schulen“ stellt umfangreiche Materialien zur Gemeinschaftsschule sowie eine Kooperationsplattform für die schulübergreifende Zusammenarbeit zur Verfügung. Kolleginnen und Kollegen an Werkrealschulen und Hauptschulen finden in ihrem Portal Präsentationen und Materialien aus den Foren Werkrealschule / Hauptschule. Im Portal für Grundschulen können unter anderem die Materialien zu den Jahrestagungen abgerufen werden.

Praktische Tipps zur Unterrichtsgestaltung inklusive Arbeitsblätter sind auch in unserem intensiv gepflegten Portal Berufliche Schulen zu finden. Im Auftrag des Kultusministeriums wurde dieses Portal erneut um vielfältige Materialien zum sechsjährigen beruflichen Gymnasium erweitert. Eine intensive Betreuung der hier publizierenden Projektgruppen auch durch das Landesinstitut für Schulentwicklung stellt eine hohe Qualität der Materialien sicher. Fachbezogene Datenbankabfragen und Formulare für eine direkte Kontaktaufnahme mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in der Landesakademie helfen bei der Planung Ihrer Fortbildungen.

Die Inhalte im exklusiven Portal zum Thema Urheberrecht und Datenschutz in der Schule wurden zum großen Teil mit Fachjuristen am Kultusministerium abgestimmt und werden kontinuierlich aktualisiert. Hier gibt es Informationen, Formulare und konkrete Hilfen zum Thema sowie die Dokumentation zur Tagung „Datenschutz in der mediatisierten Schule“. Diese Exklusivität hat der Lehrerfortbildungsserver auch bei der Publikation der Materialien zur Fortbildungsplanung an Schulen, die nur hier auf dem Server erscheint und die im Moment vollständig aktualisiert wird.

Im Portal Computer & Netze sind Fortbildungsmaterialien rund um die Musterlösung für Schulserver paedML hinterlegt. Die technische Weiterentwicklung des Servers durch das LMZ hinterlässt hier ihre Spuren: Die Seiten wurden zu großen Anteilen komplett neu erstellt, umfangreich ergänzt und alte Inhalte wurden gelöscht.

Über Tutorials, redaktionelle Beiträge zu Computerthemen sowie Linklisten zu freien Materialien für Ihre Unterrichts- oder Fortbildungsvorbereitung informiert die Medienwerkstatt. Hier sind Materialien für die Aus- und Fortbildung der Multimediaberater sowie zum Thema Individuelles und kooperatives Lernen mit digitalen Medien zu finden. Im Bereich Kompetenzen stehen Materialien zur Gestaltung von digitalen Textprodukten, Informationen rund um das Thema Digitales Präsentieren und Inhalte der Fortbildung „Medienwelten unserer Schüler/innen“ zur Verfügung.

Mit dem Raumbuchungssystem MRBS ermöglicht der Lehrerfortbildungsserver als Dienstleister für die Regierungspräsidien die zentrale Verwaltung der Schulungsräume des Landes. Online-Kursräume für die Zusammenarbeit in Projektgruppen, die Begleitung und Organisation von Führungskräfte- und Lehrerfortbildungen, die Organisationen der zentralen Lehrerfortbildung sowie für das Kultusministerium stellen auf zwei Moodleinstanzen Kommunikations- und Verteiler-Plattformen bereit. Didaktische und technische Hinweise zur

Dienstleistungen

Feedback- und Kontaktformulare
Fortbildungsdatenbank
Kursräume für Projektgruppen
Mailinglisten
Raumbuchungssystem
Umfragesystem LimeSurvey
Wikiinstanzen

Der Lehrerfortbildungsserver in Zahlen:

Zwischen 10.000 und 25.000 unterschiedliche Besucher jeden Tag

über 430 Inhaltsportale

über 37.000 Inhaltsseiten

über 15.000 Downloads

über 65.000 Bilder

über 7.000 Animationen

und mehr als 140 Filme

8.800 im Jahr 2014 überarbeitete oder neu erstellte Inhaltsseiten

86.000 im Jahr 2014 überarbeitete oder neu erstellte Dateien (Bilder, Downloads etc.)

Nutzung der aktuellen Moodleversion und fertig konfigurierbare Kursräume zum Herunterladen von einer Demo-Plattform komplettieren das Angebot und stellen für Moodle eine einzigartige Infrastruktur bereit. Die Integration der Moodle-Plattform für die Führungskräftefortbildungen konnte abgeschlossen werden.

Auf Seiten der kontinuierlich weiterentwickelten Servertechnik zeigte die Anbindung des Servers ans Internet mit höherer Bandbreite positive Wirkung. Trotz weiter steigender Nutzerzahlen können alle Besucher die Dienste mit hoher Geschwindigkeit nutzen.

Der Blick nach vorn

Inhaltlich wird im Jahr 2015 die Aufbereitung der Materialien rund um die Fortbildungsreihen zum neuen Bildungsplan 2016 sowie zum sechsjährigen beruflichen Gymnasium im Zentrum der redaktionellen Arbeit stehen.

„Der technische Wandel stellt eine Internetredaktion immer wieder vor neue Herausforderungen“, erklärt Redaktionsleiter Dirk Weller. So werde die Betriebssystemlandschaft zunehmend bunter und die Zahl der Besucherinnen und Besucher, die mit mobilen Geräten wie Tablets und Smartphones die Server-Seiten besuchen, nehme weiter zu, so Weller. Mobile Endgeräte nehmen auch in den Schulen einen breiter werdenden Raum ein, weswegen beispielsweise der technische Teil der Materialien aus dem Projekt STUBS (Schulversuch Tablets im Unterricht an Beruflichen Schulen), in dem die Landesakademie mit dem LS zusammenarbeitet, im kommenden Jahr auf dem Server im Bereich Computer und Netze veröffentlicht werden soll.

In der Überarbeitung unseres Layouts und unserer Serverstruktur sind wir im Berichtsjahr deutlich vorangekommen und auch die Aufbereitung von Materialien nicht mehr nur als HTML, sondern auch als EPUB für E-Book-Lesegeräte ist technisch weitgehend gelöst. Erste Publikationen werden für das Jahr 2015 erwartet. Das sich noch in Entwicklung befind-

liche Server-Modul für den EPUB-Export unserer Seiten sollte im Laufe des Jahres ebenfalls alle Tests bestanden haben. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzten das Redaktionsteam und mussten und müssen nicht nur in die verwendete Technik, sondern auch in Abläufe und urheberrechtliche Fragestellungen eingearbeitet werden. Aber auch einige ehemalige Redakteure stießen wieder zu uns und bringen ihre Erfahrung mit ein. Insgesamt wird die Zahl der Redaktionsmitglieder auch im kommenden Jahr weiter zunehmen müssen, um die große Zahl an Fortbildungsprojekten zeitnah online abbilden zu können.

Umfang und Qualität der Publikationen sowie die Vielzahl der hochwertigen technischen Dienstleistungen machen den Lehrerfortbildungsserver auch im kommenden Jahr zu einem der zentralen Bildungsserver im Kultusportal des „Ländle“, in dem wir mit Landesmedienzentrum und Landesbildungsserver zusammenarbeiten.

Dirk Weller

Technische Informationen

Zugriffe pro Jahr in Prozent:

	2013	2014
Apple	14,8	18,2
Linux	7,5	11
Windows	76,4	69,4

Zugriffe pro Jahr in Prozent über:

	2013	2014
Desktop	94	91
Mobilgeräte	6	9

Der Lehrerfortbildungsserver im Internet:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/>



Datenschutz im Fokus

Auch im Jahr 2014 wurde an allen drei Standorten im Bereich Datenschutz intensiv weitergearbeitet. „Grundsätzlich kann man sagen, dass wir an den Akademien in puncto Datenschutz bereits sehr gut aufgestellt sind“, so die Datenschutzbeauftragte der Landesakademie, Susanne Göckler, die am Standort Bad Wildbad als Sachbearbeiterin arbeitet. Dennoch konnten im vergangenen Jahr etliche Verbesserungen, insbesondere bezüglich des Datenschutzes im Bereich der Lehrgangsorganisation, erzielt werden. Im Jahr 2014 wurden unter anderem folgende Maßnahmen „abgearbeitet“:

- Überarbeitung und teilweise auch Neuerstellung von Formularen zur Einwilligung der Veröffentlichung von Fotos sowie der Speicherung personenbezogener Daten. Die Formulare sind für alle drei Akademiestandorte gültig, die Handhabung ist aber standortintern geregelt.
- Beginn der Prüfung diverser Formulare in unserer Word-Schnittstelle. Diese umfangreichen Arbeiten sind noch nicht komplett abgeschlossen und werden in 2015 fortgeführt.

- Verbesserungen im Umgang mit den Teilnehmerlisten (Nutzung an den Rezeptionen, Aushang, Versand, usw.)

Die verschiedenen Maßnahmen wurden in den Sitzungen der Akademiereferentinnen und -referenten sowie der Sachbearbeiterinnen an allen drei Standorten kommuniziert. So werden beispielsweise die Anregungen zu Datenschutz bezüglich der Lehrgangsorganisation inzwischen gewissenhaft umgesetzt.

Erfreulicherweise wurden etliche Anfragen an die Datenschutzbeauftragte gerichtet. Hier konnte in allen Fällen Auskunft erteilt und weitergeholfen werden.

Auch im kommenden Jahr wird an allen drei Standorten weiter daran gearbeitet, die datenschutzrechtlichen Aspekte der Arbeit der Landesakademie kontinuierlich zu verbessern beziehungsweise zu prüfen.

Susanne Göckler

Kultusminister
Andreas Stoch beim
Messerundgang am
Gemeinschaftsstand
von Kultusministe-
rium, Landesinstitute,
Landesmedienzen-
trum und Landes-
akademie.



Landesakademie auf der didacta präsent

Eigener Messestand / Viele Gespräche rund ums Thema Lehrkräftefortbildung

Bereits zum zweiten Mal war die Landesakademie auf der Bildungsmesse didacta mit einem eigenen Messestand vertreten. Am so genannten „Landesstand“ präsentierte sich die Landesakademie gemeinsam mit dem Kultusministerium, dem Landesinstitut und dem Landesmedienzentrum fast eine Woche lang vom 25. bis 29. März in der neuen Messe am Flughafen.

Viele Lehrkräfte, aber auch Lehrgangsleitungen und zahlreiche Besucher aus dem Ausland nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Information über die Organisationsstruktur und die vielfältigen Angebote der Lehrkräftefortbildung in Baden-Württemberg und insbesondere Landesakademie an ihren drei Standorten.



Messeaufbau ist reine Nervensache: Noch zwölf Stunden vor Messebeginn liefen die Handwerkerarbeiten am Sonntagabend auf Hochtouren.





Das Messeteam der Landesakademie (von links): Monika Metulj-Huber (Standort Bad Wildbad), Brigitte Gass (Standort Esslingen), Elisabeth Moser (Direktorin des Esslinger Standorts), Bianca Maring (Standorte Comburg und Esslingen), Cordula Vollmer (Standort Esslingen), Hans-Reiner Soppa (Vorstandsvorsitzender und Direktor des Standorts Comburg) und Helmut Nagel (Vorstand Standort Bad Wildbad).



Am Landesstand präsentierten die Schulen aus Baden-Württemberg über die gesamten Messetage auch Unterrichtssequenzen. Hier zeigen Schülerinnen und Schüler, wie sie im Unterricht mit neuen Medien arbeiten.

Beeindruckende Führung: Anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung gaben Unternehmensvertreter von SAP Einblicke in aktuelle Projekte.



Schülerinnen und Schüler lernen mit Unternehmenssoftware

SAP und Kultusministerium unterzeichnen Kooperationsvereinbarung / Positive Resonanz der beruflichen Schulen

Um den Einsatz von Integrierter Unternehmenssoftware (IUS) im Unterricht von beruflichen Bildungsgängen zu verbessern, haben Kultusminister Andreas Stoch und Stefan Ries, Mitglied des Global Managing Board der SAP SE, gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung und der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen im Oktober eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. „Unsere Zusammenarbeit mit Software-Pionier SAP unterstützt die Schulen dabei, junge Menschen bestmöglich auf einen zukunftssicheren Arbeitsplatz vorzubereiten. Davon profitieren auch die Unternehmen in Baden-Württemberg“, so Kultusminister Andreas Stoch am Rande des Treffens in Walldorf.

Elf Schulen testen im Schuljahr 2014/2015 die Software und das didaktische Begleitmaterial. Dieses wurde am Landesinstitut für Schulentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern basierend auf existierendem SAP-Unterrichtsmaterial und in Kooperation mit dem University Competence Center Magdeburg konzipiert. Am Landesakademie-Standort Esslingen wird das dazugehörige Lehrerfortbildungskonzept angeboten. Ein umfangreiches Unterstützungssystem ermöglicht es künftig mehr Schulen, ihre Schülerinnen und Schüler für Software auszubilden, die in vielen Unternehmen Baden-Württembergs verwendet wird. SAP stellt den Schulen die Software kosten-

los zur Verfügung. Die Systeme werden über das University Competence Center der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bereitgestellt.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt mehr als 60 Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg am SAP-Standort in Walldorf fortgebildet. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Möglichkeiten, die Integrierte Unternehmenssoftware (IUS) optimal in das Unterrichtsgeschehen einzubinden, waren durchweg positiv. Die Chance für Schülerinnen und Schüler, eine weitere Zertifizierung zu erhalten, bewerten die Lehrerinnen und Lehrer ebenfalls positiv.

Zusatzqualifikation für Schülerinnen und Schüler

Die beruflichen Schulen qualifizieren Schülerinnen und Schüler schon lange im Umgang mit berufsspezifischer Software, etwa die sogenannte Integrierte Unternehmenssoftware (IUS), die ein Unternehmen mit all seinen Geschäftsvorgängen auf einem Computer abbilden kann. Mit dem unterzeichneten Kooperationsvertrag eröffnen sich für die beruflichen Schulen jetzt zusätzliche Optionen. Je nach Bedarf vor Ort können die beruflichen Schulen ihr Schulprofil schärfen. Über den Unterricht hinaus erhalten engagierte Schülerinnen und Schüler die Chance, ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weg in das Berufsleben weiter zu verbessern.



Freude über die erfolgreiche Kooperation: Volker Gelhaar (Landesinstitut für Schulentwicklung), Kultusminister Andreas Stoch, Stefan Ries (SAP), Dr. Bernd Welz (SAP) und der Landesakademie-Vorstandsvorsitzende Hans-Reiner Soppa (von links) bei der Unterzeichnung der Verträge.

„Wir wollen den Schulen ein Programm anbieten, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht sowie eigenständig auf eine schulexterne Prüfung vorbereiten und ein Zertifikat über die erworbenen Kenntnisse zu betriebswirtschaftlichen Prozessen und zu der entsprechenden SAP-Software erhalten können“, sagt Dr. Bernd Welz, Executive Vice President und Global Head of Solution & Knowledge Packaging. Er geht davon aus, dass ein entsprechendes Zertifikat in einer Bewerbungsmappe hilfreich auf dem Weg zum Traumberuf sein kann.

Kultusministerium / Brigitte Gaß



Unsere Zusammenarbeit mit dem Software-Pionier SAP unterstützt die Schulen dabei, junge Menschen bestmöglich auf einen zukunftssicheren Arbeitsplatz vorzubereiten. Davon profitieren auch die Unternehmen in Baden-Württemberg.

Andreas Stoch, MdL, Minister für Kultus, Jugend und Sport

Das SAP University Alliances Programm

141 Schulen in Deutschland, davon 25 in Baden-Württemberg, erhalten durch das University Alliances (UA) Programm Zugang zu SAP-Technologien und -Wissen. Die Lernangebote sind Teil eines umfassenderen Programms, das SAP University Alliances Schülern und Schülerinnen der Sekundarstufe I und II in aller Welt in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zur Verfügung stellt. In 80 Ländern an über 1.800 Universitäten und Bildungseinrichtungen werden die kostenfreien Softwarelizenzen genutzt. Dieses Netzwerk steht allen am Programm teilnehmenden Schulen für gewinnbringende Kooperationen zur Verfügung.

Voraussetzung zur Nutzung des Programms ist ein Internetzugang. Im Rahmen des UA-Programms erhalten Schüler und Lehrer Zugang zu einer Online-Bibliothek mit Materialien, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Lehrinhalte sind Logistik, Rechnungswesen und Personal.

Weitere Informationen zum SAP University Alliances Programm unter:
<http://www.sap.com/germany/about/university-alliances.html>





Big Data und kleine Kinder

Bundesweite Fachtagung „Datenschutz in der mediatisierten Schule“ / Zahlreiche Vorträge und Foren zu Problemen und beispielhaften Lösungen

„Datenschutz in der mediatisierten Schule“ war Ende Oktober Thema einer Fachtagung am Esslinger Standort der Landesakademie. „Die Digitalisierung von Unterricht und Schulverwaltung stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Wir wollten aktuelle Entwicklungen aufzeigen und darstellen, welche Vorgehensweisen, Methoden und Systeme bei der Bewältigung dieser Aufgaben hilfreich sein könnten“, beschreibt Vera Schäffer, Akademiereferentin am Esslinger Standort und hier für Digitale Medien und den Bereich Datenschutz und Urheberrecht zuständig, die Intention dieser bundesweiten Fachtagung.

Bei der Vorbereitung hat Vera Schäffer großen Wert darauf gelegt, dass auch der Blick über die Landesgrenzen hinaus möglich wurde. So haben Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bundesländern in Vorträgen und Foren ihre Erfahrungen geschildert und beispielhafte Lösungen vorgestellt. „Bei der Konzeption der Tagung schien es uns sinnvoll, im Bereich der Foren die Angebote nach den Zielgruppen ‚Schulen‘ und ‚Schulverwaltung‘ zu trennen“, so Vera Schäffer. Insgesamt fanden an den zwei Tagen fünf Vorträge im Plenum und neun Foren zu Themen rund um das Thema Datenschutz statt. Auf der Agenda standen beispiels-

weise „Sichere E-Mail-Kommunikation von Lehrkräften mit S/MIME“, „Datenschutz in der Schulverwaltungs-Cloud“ oder auch „Datenschutz und elektronisches Klassenbuch“.

„Big Data und kleine Kinder – wie passt das zusammen?“ Mit diesem prägnanten Titel überschrieb Professor Andreas Breiter, Leiter des Instituts für Informationsmanagement in Bremen und Hochschullehrer an der Universität Bremen, seinen Auftaktvortrag. Breiter bot in seinem abwechslungsreichen Beitrag einen Überblick über die Auswirkungen von „Big Data“, also der immer professionelleren Auswertung riesiger Datenmengen, die die User im Internet hinterlassen, und den Folgen dieser Entwicklung sowohl für den einzelnen Menschen als auch für das Bildungssystem. So stellte Andreas Breiter beispielsweise zwei Extrembeispiele aus England und Amerika vor. Über eine Plattform können sich Außenstehende in Los Angeles über die Lehrleistung einzelner Lehrkräfte informieren und in England ist es üblich, dass alle Daten, die die Schulverwaltung betreffen, von außen einzusehen sind.

Zuvor ging Ministerialrat Dr. Markus Hoecker vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in seinem Grußwort auf die große Bedeutung des Datenschutzes im Umfeld von Schule und Schulverwaltung ein und lobte das Engagement der Landesakademie für dieses Thema: „Sie haben keine Mühen gescheut, um uns eine interessante Fachtagung zu bieten. Dafür ganz herzlichen Dank.“



Professor Andreas Breiter, Leiter des Instituts für Informationsmanagement in Bremen und Hochschullehrer an der Universität Bremen, bei seinem Auftaktvortrag.



Ministerialrat Dr. Markus Hoecker vom Kultusministerium betonte in seinem Grußwort die Bedeutung des Datenschutzes im Umfeld von Schule und Schulverwaltung.



Andreas Grupp, Fachberater beim Regierungspräsidium Tübingen, zeigte ganz praktisch, wie leicht Daten ausgespäht werden können.

Die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schule und Schulverwaltung, darunter viele Vertreter der Regierungspräsidien und des Kultusministeriums, aber auch Schulleiterinnen und Schulleiter, Datenschutzbeauftragte oder Vertreter des Landesinstituts und des Landesmedienzentrums waren mit der Vielfalt und dem Setting der Tagung sehr zufrieden.

Teils große Betroffenheit löste die Live-Demonstration von Andreas Grupp, Fachberater beim Regierungspräsidium Tübingen und erfahrener Fortbildner im Bereich IT und Neue Medien zum Thema „Passwort-Diebstahl an Schulen – tägliche Gefahr“ aus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren überrascht, wie schnell und wie einfach IT-Laien Passwörter ausspähen können. Gerade auch Andreas Grupps Part machte deutlich, welche große Rolle die intensive Beschäftigung mit dem Thema Datenschutz in Schule und Schulverwaltung spielt.

Brigitte Gaß

Informationen zum Thema Recht und Schule auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/sueb/recht/>



Das ifib - Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH im Internet:
<http://ifib.de>





Das Leitungsteam der Lehrgangsreihe „Ressource Ich“ (von links): Richard Weber (Fachberater Arbeits- und Gesundheitsschutz, Regierungspräsidium Stuttgart), Sabine Kirschbaum (Landesakademie, Betreuung der Lehrgangsreihe), Marianne Haun (Diplompsychologin, Seminar Heilbronn), Hella Musall (Fachberaterin Schulentwicklung, RP Tübingen) und Anne Huschens, Fachberaterin Schulentwicklung, RP Stuttgart.

Ressource Ich – der Umgang mit sich selbst und anderen im Schulbetrieb

Lehrgangsreihe zur Lehrergesundheit ist stark nachgefragt / Erfahrene Trainer

Dem Schulalltag mit seinen vielfältigen Herausforderungen gewachsen sein und dabei gesund bleiben: Hierbei soll die Fortbildungsmaßnahme „Ressource Ich – der Umgang mit sich selbst und anderen im Schulbetrieb“ gesundheitsförderliche Strategien der Lehrerinnen und Lehrer stärken und erweitern. Die Fortbildungen richten sich an Lehrkräfte aller Schularten und werden vier bis fünf Mal pro Schuljahr an der Landesakademie Esslingen angeboten.

Die Leiterinnen und Leiter dieser Reihe, die sehr stark nachgefragt wird, verfügen über langjährige Unterrichtserfahrung und haben zusätzlich verschiedene Ausbildungen in den Bereichen Beratung, Coaching und Supervision absolviert. Hier sind die „Ressource Ich“-Lehrgangsinhalte auf einen Blick:

- Wahrnehmungsgewohnheiten und Wahrnehmungsverzerrungen im beruflichen Umfeld
- Bedeutung der Selbstwirksamkeit als wichtige Voraussetzung von Arbeitszufriedenheit
- Salutogenese und Kohärenzgefühl mit Blick auf das Arbeitsfeld der Lehrkraft
- Körperliche, mentale und rollenspezifische Belastungen im Schulalltag

- Balance zwischen Ressourcen und Herausforderungen als Basis von Gesundheit am Arbeitsplatz
- Suche eigener Ressourcen, Stärken, Kompetenzen und Möglichkeiten im persönlichen und professionellen Feld
- Persönliche Entwicklungsplanung im Umgang mit Herausforderungen und Belastungen im Arbeitsfeld Schule
- Auseinandersetzen mit der derzeitigen Arbeitssituation
- Elemente kollegialer Beratung und Fallarbeit
- Planung persönlicher Handlungs- und Entwicklungsschritte

Neben den Esslinger „Ressource-Ich“-Fortbildungen findet am Standort Comburg noch ein weiteres Angebot zum Thema „Lehrergesundheit“ statt. Die Fortbildungsreihe „Lehrergesundheit als Führungsaufgabe – Zufrieden und gesund arbeiten“ richtet sich an Schulleiterinnen und Schulleiter und beinhaltet fünf Bausteine mit insgesamt neun Fortbildungstagen.

Brigitte Gaß

Informationen zum Angebot „Ressource Ich“ auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/qm/sonderaufgaben/gesundheit/fbinfos/ressource-ich.html>





BAD WILDBAD Empfang im Alten Schloss: In Würdigung der nunmehr über 20-jährigen Partnerschaft der Landesakademie Bad Wildbad (in Nachfolge der früheren Akademie Calw) mit der Pädagogischen Universität Jekaterinburg (früher Swerdlowsk) waren die Verantwortlichen zum Empfang ins Alte Schloss in Stuttgart eingeladen worden. Über die erfolgreiche Partnerschaft freuen sich Oberstudienrätin Sigrid Licht (Akademiereferentin Landesakademie Bad Wildbad), Studiendirektor i.R. Rainer Groh, Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid, Akademiedirektor Helmut Nagel und der stellvertretende Ministerpräsident des Swerdlowsker Gebiets Alexej Orlov (von links).

ESSLINGEN Wichtige Auszeichnung: Gilbert Michard, langjähriger Inspektor für das Fach Deutsch an beruflichen Schulen am Rektorat von Dijon, erhielt aus den Händen von Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg, das Bundesverdienstkreuz für sein langjähriges Engagement in der deutsch-französischen Bildungsarbeit, insbesondere für die Akademie der Beruflichen Bildung (ABB) mit Sitz an der Landesakademie Esslingen.





COMBURG Gast auf Zeit: Für Anila Wilms, sonst in Berlin zu Hause, bot die Comburg im September in der Abgeschiedenheit des ehemaligen Klosters einen intensiven Arbeitsaufenthalt. Sie ist Preisträgerin des Comburg-Literatur-Stipendiums 2014. Bekannt geworden ist die Autorin mit dem Roman „Das albanische Öl oder Mord auf der Straße des Nordens“. Er spielt in Tirana Anfang der zwanziger Jahre, als um die Macht in dem jungen Staat gekämpft wird. Amerikaner, Briten und Italiener drängen ins Land, um Zugang zu den gerade entdeckten Ölquellen zu bekommen. Zwei amerikanische Touristen werden Opfer eines tödlichen Anschlags ...

Während ihres Aufenthalts schrieb Anila Wilms an ihrem zweiten Roman „Das Buch Jakael“, das aus der Perspektive eines jüdischen Tuchhändlers Begebenheiten im Süden Albaniens zur Zeit des Zweiten Weltkrieges erzählt.

ESSLINGEN Enge Kooperation: Seit rund zwölf Jahren arbeiten das baden-württembergische Kultusministerium und die Siemens AG im Bereich der Lehrerfortbildung für Automatisierungs- und Antriebstechnik zusammen. Im Juli wurde nun die erfolgreiche Kooperation bis 2017 verlängert. „Die enge Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung und bei der Entwicklung von Ausbildungsunterlagen ist für alle Seiten ein Gewinn. So können wir aktuelle technische Entwicklungen unmittelbar aufgreifen und den Unterricht an den Anforderungen der Wirtschaft ausrichten“, so Kultusminister Andreas Stoch in seiner Ansprache am Landesakademie-Standort Esslingen.





ESSLINGEN Information über die Arbeit der Landesakademie: Edith Sitzmann, Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion, ließ sich von Akademiedirektorin Elisabeth Moser (rechts) den Landesakademie-Standort Esslingen zeigen. Außerdem informierte sie sich intensiv über die Arbeit der gesamten Landesakademie.



COMBURG Europaseminar für Schulleiterinnen und Schulleiter auf der Comburg: In der Zeit vom 3. bis 5. Mai 2014 trafen sich Schulleiterinnen und Schulleiter der beruflichen Schulen aus Österreich, der Schweiz, Südtirol und Baden-Württemberg auf der Comburg zu einem Erfahrungsaustausch. Zu neuen Entwicklungen in der beruflichen Bildung arbeiteten sie intensiv unter der Leitung von Direktor Dr. Heinz Hinz (Kompetenzzentrum Silberburg, Stuttgart) und Direktorin Elisabeth Moser (Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen). Dabei standen Fragen nach der Wirksamkeit von Schulleitung in zentralen Handlungsfeldern unter dem Motto „Führen und Gestalten in unwegsamem Gelände“ im Zentrum.



„Ziel ist die bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler.“

Besonderes Augenmerk der Bildungsplanreform 2016 liegt auf Anforderungen der Zukunft / Umfassende Fortbildungsinitiative geplant

Ministerialdirigent Dr. Johannes Bergner leitet die Abteilung „Allgemein bildende Schulen, Elementarbildung“ im Kultusministerium und ist damit maßgeblich für die Schulentwicklung und die Erstellung und Implementierung des neuen Bildungsplans verantwortlich. Hans-Reiner Soppa, Vorstandsvorsitzender der Landesakademie, sprach mit Dr. Johannes Bergner über die Bildungsplanreform 2016, die Unterstützungsangebote für die Lehrkräfte und über das viel diskutierte Thema „Vielfalt“.

Die vergangene Bildungsplanreform 2004 stand unter dem Vorzeichen eines Paradigmenwechsels hin zur Kompetenzorientierung. Welchen Schwerpunkt setzt die Bildungsplanreform 2016?

Dr. Johannes Bergner: Mit der Bildungsplanreform 2004 wurde durch die Umstellung auf kompetenzorientierte Bil-

dungspläne in der Tat ein großer Entwicklungsschritt, sogar ein Entwicklungssprung, vollzogen. Die aktuelle Bildungsplanreform steht weiterhin im Zeichen der Kompetenzorientierung. Mit den neuen Bildungsplänen haben wir nun die Gelegenheit, auf der Basis der seit 2004 gemachten Erfahrungen Optimierungen vorzunehmen.

Eine zentrale Aufgabe, die wir den Bildungsplankommissionen mit auf den Weg gegeben haben, ist es, Kompetenzen konkreter zu formulieren als 2004. Wir wollen Schülerinnen und Schülern, aber auch unseren Lehrerinnen und Lehrern Klarheit über die Anforderungen im Unterricht und in den Prüfungen geben.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer mitunter – aus Sorge um eine optimale Prüfungsvorbereitung ihrer Schülerinnen und Schüler – Unterrichtsthemen zu breit angelegt haben. Mit den neuen Bildungsplänen erhalten die Lehrkräfte nun eine klare Orientierung. So wirken wir auch einer Überfrachtung des Unterrichts entgegen.

Daneben besteht nun erstmals die Chance eines systematischen Abgleichs mit den KMK-Bildungsstandards. Diese wollen wir wahrnehmen.



Mit der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft kommen auch neue Herausforderungen auf Schulen und Lehrkräfte zu. Wie lässt sich dem in Zukunft begegnen?

Dr. Johannes Bergner: Auf der Grundlage konkreter Kompetenzformulierungen lässt sich auch Heterogenität besser bewältigen. Klare Anforderungen ermöglichen einen zielorientierten Unterricht. Auf dieser Basis kann eine systematische individuelle Förderung stattfinden.

Die Bildungspläne 2016 gehen jedoch weiter: Für die Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen wird es einen gemeinsamen Plan für die Sekundarstufe I mit schulartübergreifend abgestimmten Kompetenzen und Inhalten geben. Unterschiedlichen Anforderungen wird im gemeinsamen Plan für die Sekundarstufe I durch verschiedene Anspruchsniveaus Rechnung getragen. Ein grundlegendes, ein mittleres sowie ein erweitertes Niveau werden zu den jeweiligen Abschlüssen führen. Die innovative Anlage der Bildungspläne mit den neuen Anspruchsniveaus lenkt den Blick über den Tellerrand hinaus und auf Möglichkeiten der Differenzierung im Unterricht. Die schulartübergreifende Anlage des Bildungsplans erleich-



Dr. Johannes Bergner leitet im Kultusministerium die Abteilung 3 „Allgemein bildende Schulen, Elementarbildung“. Er begann seine Laufbahn zum Schuljahr 1981/82 an der Gottlieb-Daimler-Realschule in Schorndorf. Nach acht Jahren wechselte er als Konrektor an die Rems-Neckar-Realschule in Remseck und wurde 1990 an das Kultusministerium als Referent für Realschulen abgeordnet. Ab 1997 leitete er das Staatliche Schulamt in Göppingen und ab 2002 das Schulamt in Stuttgart und wechselte 2004 wieder an das Kultusministerium zurück – als Leiter des Referats 34 „Realschulen“. Seit Oktober 2012 leitet Dr. Johannes Bergner die Abteilung 3 „Allgemein bildende Schulen, Elementarbildung“ im Kultusministerium.



tert zudem einen Wechsel zwischen den Bildungsgängen. Für das Gymnasium wird ein durchgängiger und eigenständiger Bildungsplan von Klasse 5 bis zur allgemeinen Hochschulreife entwickelt, der aber in enger Abstimmung mit dem gemeinsamen Plan entsteht.

Welche Auswirkungen wird der neue Bildungsplan Ihrer Meinung nach auf den Unterricht an den Schulen haben?

Dr. Johannes Bergner: Der neue Bildungsplan wird dazu beitragen, die Aufmerksamkeit stärker auf den individuellen Lernprozess zu lenken. Ziel muss es sein, jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler bestmöglich zu fördern. Zudem legt der Bildungsplan 2016 ein besonderes Augenmerk auf die Anforderungen der Zukunft. Erziehungs- und Bildungsziele werden auch durch aktuelle Entwicklungen und Umbrüche beeinflusst: Es gilt, Antworten zu finden auf Fragen der Globalisierung, des demographischen Wandels und wachsender Diversität in der Gesellschaft, um Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in der Gegenwart und in der Zukunft ein eigenständiges, erfülltes und verantwortungsvolles Leben führen zu können.

In den kommenden Bildungsplänen sind daher sechs sogenannte „Leitperspektiven“ verankert: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“, „Prävention und Gesundheitsförderung“, „Berufliche Orientierung“, „Medienbildung“ und „Verbraucherbildung“.

Diese handlungsleitenden Themen werden künftig über den gesamten Bildungsgang hinweg von der ersten Klasse bis zum jeweiligen Abschluss berücksichtigt. Dabei tauchen sie in verschiedenen Fächern auf, wodurch die Leitperspektiven aus verschiedener Sicht beleuchtet werden und unterschiedliche Fächer bereichern.



Wie werden Schulen und Lehrkräfte bei der Umsetzung der neuen Bildungspläne unterstützt?

Dr. Johannes Bergner: Ein neuer Bildungsplan stellt Schulen und Lehrkräfte stets vor neue Herausforderungen. Es ist uns daher ein Anliegen, die Schulen bei diesem wichtigen Schritt der Qualitätsentwicklung zu unterstützen. Die Bildungsplanreform 2016 wird von einer umfassenden Fortbildungsoffensive begleitet. Diese schließt umfangreiche



Informationen für Schulleitungen, Fortbildungen für Kollegien und Fachfortbildungen für Lehrkräfte ein. Zudem werden zahlreiche Umsetzungshilfen bereitgestellt, zum Beispiel Mustercurricula oder auf die neuen Bildungspläne abgestimmte Kompetenzraster für einzelne Fächer. Eine Internetplattform wird darüber hinaus einfachen Zugriff auf die neuen Bildungspläne, Umsetzungshilfen und weitere Unterrichtsmaterialien ermöglichen. Ich bin zuversichtlich, dass die Schulen und Lehrkräfte in Baden-Württemberg die neuen Bildungspläne motiviert und erfolgreich im Unterricht umsetzen werden.

Die Bildungsplanreform 2016 hat viel Resonanz erzeugt und beispielsweise mit dem Thema „Vielfalt“ teilweise hohe Wellen geschlagen. Worauf führen Sie dies zurück?

Dr. Johannes Bergner: Die Bildungspläne 2016 entstehen nicht im stillen Kämmerlein, sondern in einem Prozess von hoher Transparenz und Partizipation. Rückmeldungen und Anregungen zu den Bildungsplänen sind willkommen und werden in einem sorgfältigen Auswertungs- und Abwägungsverfahren in den Reformprozess einbezogen. Auf diese Weise werden wichtige und konstruktive Optimierungshinweise für die Arbeit der Bildungsplankommissionen gewonnen. In einem von so hoher Transparenz und Partizipation geprägten Prozess kann nicht ausbleiben, dass einzelne Aspekte auch kontrovers diskutiert werden – Sie erinnern sich an die



Diskussionen vor einem Jahr, die sich auf einen einzigen Themenbereich fokussiert haben. Hier gilt es, sachlich zu informieren und immer wieder zu betonen, worum es eigentlich geht: um einen konstruktiven und wertschätzenden Umgang mit Vielfalt in einer zunehmend von Differenziertheit und Komplexität geprägten Gesellschaft!

Wir danken Ihnen für das Gespräch.



Seit Jahren die bewährte „Doppelspitze“ in der gymnasialen Fortbildung: Akademiereferentin Dr. Ulrike Greenway (Standort Bad Wildbad) und Maurice Florêncio Bonnet vom Referat für Lehrerausbildung/Lehrerfortbildung im Kultusministerium.

Alle 25 Zentralen Projektgruppen „Gymnasium“ erhielten eine Fortbildung zu den im neuen Bildungsplan verankerten Leitperspektiven.



Auftaktveranstaltungen zum Bildungsplan 2016

Treffen der Zentralen Projektgruppen in Bad Wildbad / Frühzeitige Fachfortbildungen zur optimalen Vorbereitung der Lehrkräfte

Im Nachhinein fragt man sich oft, wann der eigentliche Startschuss für ein Großereignis gefallen ist. Im Fall des Bildungsplans für das Gymnasium 2016 ist zum einen der Zeitraum vom 29. bis zum 30. Januar 2014 zu nennen. An diesen beiden Tagen trafen sich die Sprecher aller Zentralen Projektgruppen (ZPG), um die Grundlagen für die anstehende Fortbildungsinitiative zum Bildungsplan 2016 im gymnasialen Bereich zu schaffen. Darüber hinaus ist sicherlich auch der 12. Mai 2014 ein markantes Datum.

Im historischen Ambiente des Forums König-Karls-Bad in Bad Wildbad erhielten an diesem Tag die sechs Zentralen Projektgruppen der Fächer Deutsch, Englisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Biologie und Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT, ehemals Naturphänomene und Technik) ihre Aufträge zum Bildungsplan des Gymnasiums 2016 aus der Hand von Oberstudienrat Maurice Florêncio

Bonnet. Ihm zur Seite stand Dr. Ulrike Greenway, die langjährige Koordinatorin des ZPG-Projekts mit inzwischen 25 Konzeptionsgruppen. Unterstützt wird sie von den Kolleginnen Sigrig Licht (Landesakademie-Standort Bad Wildbad), Barbara Abel (Lehrerfortbildungsserver) und Eva Müller (Moodle-Beauftragte).

Die Arbeitsaufträge mit dem fächerübergreifenden Zusatz „Lernen gestalten und begleiten“ setzen ein deutliches Zeichen. Ziel sind frühzeitige Fachfortbildungen (dritter Baustein der Fortbildungsinitiative), so dass die Lehrkräfte mit der Einführung des Bildungsplans des Gymnasiums 2016 optimal vorbereitet sind.

Nach der Auftragserteilung und einem regen Austausch mit dem Vertreter des Kultusministeriums zu wichtigen Fragen der bevorstehenden Arbeit begann für die Fächergruppen eine erste Arbeitsphase.

Der Arbeitsauftrag für ein Fach umfasst nicht nur die Planung und Durchführung einer Tagung für die jeweiligen



Die Zentralen Projektgruppen der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, BNT, Geographie und Geschichte erhalten ihre Aufträge zum Gymnasial-Bildungsplan 2016 für die Standardstufe 6.



Nach der Auftragserteilung planen die Zentralen Projektgruppen Englisch und Geschichte die künftige Arbeit.



Fachberaterinnen und Fachberater der Regierungspräsidien, sondern auch die Konzeption und Ausarbeitung einer einheitlichen regionalen Fortbildung. Ergänzend wird umfangreiches Material erarbeitet, das im Lehrgang vorgestellt und danach auf dem Lehrerfortbildungsserver für alle Interessierten weltweit bereitgestellt wird.

Ganz sicher haben die beeindruckende Atmosphäre des Forums König-Karls-Bad und das gemeinsame, entspannte Mittagessen im Kurpark-Restaurant mit dazu beigetragen, dass alle Beteiligten den Start für die Fortbildungen Bildungsplan am Gymnasium 2016 als gelungen betrachtet haben.

Dr. Ulrike Greenway / Sigrid Licht

Informationen für Gymnasiallehrkräfte auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/gyl/>



Intensive Fortbildung

Arbeit in schulartübergreifenden Konzeptionsgruppen / Bereits 298 Lehrkräfte zur Sekundarstufe 1 fortgebildet

Zur erfolgreichen Implementierung des Bildungsplans 2016 fanden am Standort Bad Wildbad eine Vielzahl von Fortbildungsveranstaltungen statt. Neun Lehrgänge dienten der Qualifizierung von Lehrkräften, die als sogenannte Bildungsplanberater die Kollegien an den Schulen mit dem neuen Bildungsplan vertraut machen.

Im Bereich der schulartübergreifenden Sekundarstufe 1 wurden in acht Lehrgängen 298 Lehrerinnen und Lehrer in den Fächern Deutsch, Geschichte, Geographie, Englisch, Naturphänomene und Technik und Mathematik fortgebildet. Erarbeitet wurden die Inhalte in Konzeptionsgruppen, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien zusammensetzen, ein Novum in der Fortbildungslandschaft mit dem Ziel größerer Durchlässigkeit zwischen den Schularten und somit besserer Bildungschancen.



Die Fachberaterinnen und Fachberater Unterrichtsentwicklung beschäftigten sich auf ihrer Jahrestagung zu Beginn der Sommerferien auf der Comburg mit dem Bildungsplan 2016.

„kennenlernen – verstehen – umsetzen“

Umfangreiches Qualifizierungskonzept für Fachberaterinnen und Fachberater zum Bildungsplan 2016 / Über 100 Kurse am Standort Bad Wildbad

Erfahrene Fachberaterinnen und Fachberater werden künftig Fortbildungen zu allen Fächern, Fächerverbünden und Wahlpflichtfächern auf regionaler Ebene durchführen. An diesen Veranstaltungen können Lehrkräfte aller Schularten teilnehmen.

Der Auftakt zu einer umfangreichen Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater Unterrichtsentwicklung zur Implementierung des Bildungsplans 2016 erfolgte bei der Jahrestagung auf der Comburg vom 30. Juli bis 1. August unter dem Motto: „kennenlernen – verstehen – umsetzen“.

Mit seinem sehr erhellenden Vortrag „Bildungsstandards als Normen, Kompetenzraster als Instrument“ führte Professor Hans Anand Pant von der Humboldt-Universität Berlin in

die Philosophie des neuen Bildungsplans ein. Er zeigte plastisch auf, wie ambitioniert und anspruchsvoll das Vorhaben des kommenden Bildungsplans angelegt ist. Es versucht, die nationalen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) in den neuen Bildungsstandards Baden-Württembergs vollständig abzubilden. Ziel ist außerdem, die Kompetenzformulierungen im Vergleich zu 2004 präziser zu fassen. Das heißt, das zugrunde liegende Kompetenzkonzept wird nach prozessbezogenen, inhaltsbezogenen, selbstregulativen und sozialen Dimensionen differenziert.

Da der gemeinsame Bildungsplan auf alle Schulabschlüsse hinzielt und damit verschiedene Niveaus umfasst, werden bei den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (und nur dort) drei „Niveaustufen“ unterschieden: Grundlegendes (G), Mittleres (M) und Erweitertes Niveau (E). Die allgemeinen Leitperspektiven Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV) und Prävention und Gesundheitsförderung (PG) wie auch die themenspezifischen Leitperspektiven Berufliche Orientierung



Professor Hans Anand Pant ging in seinem Vortrag intensiv auf die Themen Bildungsstandards und Kompetenzraster ein.

(BO), Medienbildung (MB), Verbraucherbildung (VB) bilden eine durchgängige Querstruktur im neuen Bildungsplan.

Die Komplexität wird weiter erhöht, indem übergeordnete Themen wie Inklusion, Friedens- und Demokratieerziehung, kulturelle Bildung, bilinguals Lehren und Lernen einbezogen werden.

Neben der Unterstützung durch die Fachberaterinnen und Fachberater umfasst die Fortbildungsoffensive zur Einführung des Bildungsplans 2016 drei weitere Bausteine:

Um die Information aller Schulleitungen sicherzustellen, wird in Dienstbesprechungen auf regionaler Ebene über das gesamte Fortbildungskonzept informiert. Daneben werden die Intentionen des Bildungsplans und die übergreifenden Gelingensfaktoren einer erfolgreichen Umsetzung vorgestellt.

Im Rahmen von Fortbildungen an den Schulen stellen eigens fortgebildete Fachberaterinnen und Fachberater den Kolle-

gien an den Schulen die wesentlichen Elemente der neuen Bildungspläne und sämtliche Fortbildungsangebote dazu vor. Sie zeigen dabei an Beispielen die Möglichkeiten der schulinternen Implementierung der Bildungspläne auf. Zudem fördern sie den Austausch der Kolleginnen und Kollegen über die Intentionen und die Umsetzung der Bildungspläne. Und drittens werden durch die Fachkonferenzen an den Schulen die fachlich und unterrichtlich relevanten Aspekte an alle Lehrkräfte multipliziert.

Auf Grundlage dieser vier Bausteine soll in den Schulen eine breite Diskussion zur Implementierung der neuen Bildungspläne stattfinden, durch die eine schulspezifische Umsetzung entwickelt werden kann.

Seit dem Sommer 2014 und geplant bis Mitte 2016 läuft die Qualifizierung der Bildungsplanberaterinnen und -berater sowie der Fachberaterinnen und Fachberater, die fächer-spezifisch beraten und fortbilden, mit rund 100 Kursen am Standort Bad Wildbad auf Hochtouren.

Franz Zimmermann

Informationen zum Bildungsplan 2016 auf dem Kultusportal:
<http://www.kultusportal-bw.de/Lde/Startseite/schulebw/Bildungsplan+aktuell>



Gemeinsam Wege für Inklusion erarbeiten: Schulleiterinnen und Schulleiter setzen sich in zwei neuen Fortbildungsmodulen intensiv mit dem anspruchsvollen Thema Inklusion auseinander.



Inklusion in der Führungsfortbildung

Comburg bietet zwei neue Module zum Thema Inklusion an / Professionelle Leitungsteams mit viel Praxiserfahrung

Nach der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen von 2006 ist Inklusion eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. In Deutschland gilt diese Gesetzesvorgabe seit 2009. „Wir wollen an unseren Schulen eine Kultur des Miteinanders, nicht der Ausgrenzung“, formuliert Kultusminister Andreas Stoch im Zusammenhang mit dem Beschluss der Eckpunkte zur Inklusion im Juli 2014.

Die Verwirklichung der Inklusion stellt an die Schulen des Landes ganz besondere Anforderungen. Alle Kinder an einer Schule gemeinsam zu unterrichten, darunter die Kinder mit Behinderung, kann nur gelingen, wenn sich die Schulen in ihrem Selbstverständnis und in ihren Konzepten weiterentwickeln. Auch nach der Schulgesetzänderung wird es kein absolutes Elternwahlrecht für eine bestimmte Schule geben. Ausschlaggebend für die Entscheidung muss vor dem Hintergrund des Elternwunsches immer die Realisierbarkeit des inklusiven Bildungsangebotes sein, denn nicht jede Schule kann für jede Behinderung alles anbieten (Eckpunkte zur Inklusion).

Aktuell stehen Kolleginnen und Kollegen mit der Umsetzung gruppenbezogener inklusiver Bildungsangebote vor enormen Herausforderungen. Wie sieht ein angemessenes Bildungsangebot für ein Kind mit einer Querschnittslähmung aus, das im Rollstuhl sitzt? Was braucht daneben ein Kind mit Asperger-Syndrom? Wie umgehen mit Kindern mit

Förderbedarf im Bereich des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns? Und wie kommen Lehrkräfte bei der enormen Bandbreite an Heterogenität in inklusiv beschulten Klassen mit dem hohen Anspruch zurecht, jedes Kind optimal fördern zu wollen? Allein durch günstige Konstellationen von Pädagogen und Sonderpädagogen in Schulteams, durch den Appell an ein pädagogisches Ethos, können inkludierende Prozesse aber nicht dauerhaft erfolgreich sein. Haltung und Kompetenzen der beteiligten Kolleginnen und Kollegen sind zwar eine notwendige Voraussetzung, unabdingbar sind aber auch eine ausreichende Ressourcenausstattung und tragfähige Strukturen an der Schule, die Unterstützung durch die Schulleitung und ein klares Konzept. Dazu gehört auch eine fundierte Teamentwicklung mit einem Zusammenfinden der unterschiedlichen Lernkulturen, beispielsweise der Grundschul- und der Sonderpädagogik. Die meisten Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer sehen ihre Hauptaufgabe darin, den Kindern die grundlegenden Kulturtechniken und ein Grundwissen über ihre Lebenswelt in einem sozial gut gestalteten Kontext ihrer Klasse zu vermitteln. Für die Sonderpädagoginnen und -pädagogen steht dagegen die Beschäftigung mit Einzelschicksalen im Fokus, oft verbunden mit einem durch Überforderung gekennzeichneten Umfeld. Hauptanliegen ist für sie die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der Leistungsgedanke ist weniger stark ausgeprägt. Für die Schulen mit ihren inklusiv arbeitenden Teams stellt sich die Frage, wie diese beiden Kulturen so zusammenfinden können, dass es nicht zu einem Spannungsverhältnis, sondern zu



Plakat mit einer Bestandsaufnahme zum Stand der Inklusion an der Schule.

Synergieeffekten kommt. Hier hilft sicherlich ein gut angeleiteter Reflexionsprozess, der die Komplexität und den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe deutlich erkennen lässt.

Zu den Fortbildungsseminaren am Landesakademiestandort Combürg werden grundsätzlich Schulleitungen mit ihren Inklusionsteams eingeladen, damit die wesentlichen Akteure einer Schule gemeinsam an der Thematik arbeiten können. Weil die Arbeitsorganisation an Schulen bisher meist in einer „losen Koppelung“ erfolgt, fällt der Schulleitung eine bedeutende Kohäsionsaufgabe zu. Zudem beinhaltet die Umsetzung der Inklusion einen anspruchsvollen gemeinsamen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess, für den die Schulleitung die Gesamtverantwortung trägt.

Auf der Basis dieses Verständnisses entwickeln die Schulteams in den Seminaren der Führungsfortbildung eine Vision für ihre Schule, reflektieren mit ganzheitlichen Methoden den bisherigen Stand ihrer Entwicklung zur inklusiven Schule und leiten daraus die notwendigen Handlungsschritte für ihre weitere Entwicklung ab. Als Orientierung der Qualitätsentwicklung dient der „Index für Inklusion“. Um tragfähige Arbeitsstrukturen an der Schule zu entwickeln, erarbeiten die Teams Leitziele für die Bereiche interdisziplinäre Teamkooperation, inklusives Schulkonzept und Schulleben sowie die notwendige Vernetzung mit dem Umfeld. Externe Kooperationspartner wie Eltern, beteiligte Schulen, das Schulamt, der Schulträger und die ASKO werden in die Überlegungen mit einbezogen.



Kursleiter Stefan SauBele führt in das Programm des Tages ein.



Kursleiter Wolfgang Schmalzried präsentiert ein Erklärungsmodell.

Mögliche nächste Schritte der Veränderung und Optimierung werden durchdacht und entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Tragfähigkeit der Teamarbeit und Kooperation und der dafür notwendigen Strukturen. Aus der Praxis heraus gesprochen, sehen die Beteiligten eine Teamarbeit, die in der Regel auf zwei Jahre angelegt ist, als zu kurz angelegt. Sie brauchen eine langfristige Perspektive und gerade Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bedürfen einer hohen personellen Bindung, sodass ein Dreijahres- oder Vierjahresturnus sinnvoll erscheint und die Schulen ein durchgängiges Konzept von der Aufnahme bis zum Abschluss brauchen.

Die Kurse „Qualitätsentwicklung und Inklusion“ – ein neues Wahlpflichtmodul im Rahmen der Einführungsfortbildung für neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter und „Inklusion im Schulalltag – tragfähige Strukturen entwickeln“ werden von professionellen Teams mit reichlich sonderpädagogischer und fortbildnerischer Erfahrung geleitet.

Franz Zimmermann



Ein Einblick in gelebte Inklusion: Kolleginnen der Astrid-Lindgren-Schule Ladenburg berichteten gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern vor großem Publikum auf der Bildungsmesse didacta aus ihrem Schulalltag.

Inklusion ganz praktisch

Von der Konzeption zur Praxis / Vortrag auf der didacta fand große Resonanz

Wie funktioniert Inklusion an einer Grundschule? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines von der Landesakademie organisierten Vortrags auf der didacta am 29. März, der sehr große Resonanz erfuhr. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern berichteten umfassend und mit vielen Einblicken in die tägliche Praxis, wie Inklusion an der Astrid-Lindgren-Schule in Ladenburg umgesetzt wird. „Wir wollten Impulse geben, wie Inklusion auch unter Standardbedingungen funktionieren kann, und dabei alle Beteiligten zu Wort kommen lassen“, beschreiben die Akademiemiereferentinnen Bianca Maring und Hanna Scherible ihr Konzept für den didacta-Vortrag „Inklusion: Von der Konzeption zur Praxis“. Und das ist voll aufgegangen. Über eine Stunde berichteten Lehrkräfte, Schulleiterin, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über den abwechslungsreichen Schulalltag an der Astrid-Lindgren-Schule, die 2004 mit inklusivem Unterricht

begonnen hatte. Die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer waren begeistert und konnten viele Ideen und Anregungen mit nach Hause nehmen.

„Wir sind eine ganz normale staatliche Grundschule ohne besondere Vergünstigungen. Daher sind Stiftungs- und Sponsorengelder für uns sehr wichtig. So konnten wir 2011 einen Snozelen-Raum einrichten“, berichtet Monika Maier, Schulleiterin der Astrid-Lindgren-Schule. Sehr wichtig, so Maier, seien auch die außerschulischen Partner, etwa die Schulbegleitung für behinderte Kinder, der Fahrdienst, aber auch eine Ballschule der Universität Heidelberg, eine Musikschule oder auch die Nachmittagsbetreuung.

Ob schulorganisatorische Strukturen, Teamentwicklung oder auch der konkrete Unterricht, in alle diese Bereiche gaben die Vertreterinnen der Astrid-Lindgren-Schule tiefe Einblicke. So beginnt jeder Unterrichtstag in den Klassen mit einem offenen Anfang und auch Wochenbeginn und -ende sind ritualisiert. Schülerinnen und Schüler berichten am Ende jeder



Der von der Landesakademie organisierte Vortrag zum Thema Inklusion an der Astrid-Lindgren-Schule Ladenburg fand sehr großes Interesse beim Messepublikum.



*Jedes Jahr suchen wir
für neue Schülerinnen und
Schüler neue Lösungen.*

Monika Maier, Schulleiterin
der Astrid-Lindgren-Schule
Ladenburg

Klassenklima aus und diene auch der Beziehungsverstärkung unter den Schülerinnen und Schülern. Die Sonderpädagogin Judith Schuster zeigt, wie an der Astrid-Lindgren Schule in Klassen, die von Kindern mit geistiger Behinderung besucht werden, Leistungsmessung und zieldifferenter Unterricht gestaltet werden.

Woche über Interessantes oder auch Alltägliches. „Das lässt sie die Gemeinschaft und die Unterschiedlichkeit erleben und stärkt die Toleranz“, erklärt Lehrerin Isabel Groche. Dazu trägt auch ein Patensystem bei. Drittklässler übernehmen für die Jüngsten der ersten Klasse Verantwortung.

„Wir legen großen Wert darauf, dass das Team, das in einer Inklusionsklasse unterrichtet, möglichst klein ist und gute Rahmenbedingungen für Teambesprechungen hat“, erklärt Sonderschullehrerin Alexandra Mundt. Auch treffen sich die Klassenteams monatlich zu einer ausführlichen Sitzung, viele Elterngespräche werden an der Astrid-Lindgren-Schule ebenfalls im Team geführt.

Und auch im konkreten Unterricht gibt es viele Elemente, die die Integration und Förderung von Kindern mit Förderbedarf unterstützen. „So haben wir beispielsweise ein Chefsystem. Jedes Kind hat eine bestimmte Aufgabe, etwas, das es besonders gut kann und unterstützt darin die anderen“, erklärt die Lehrerin Nicole Hettich. Dies wirke sich sehr positiv auf das

Sehr positiv äußerten sich auch die Eltern über die Arbeit an der Astrid-Lindgren-Schule. „Wir erleben die Schule als eine Gemeinschaft, die vertrauensvoll und wertschätzend mit allen Kindern umgeht. Und oft sind sie die rettenden Engel, immer auf der Suche nach der optimalen Lösung“, berichtet eine Mutter.

Brigitte Gaß

Die Astrid-Lindgren-Schule im Internet:
<http://www.als-ladenburg.de/sp/>



Die Ballschule der Universität Heidelberg
im Internet:
<http://www.ballschule.de/>





Fit in Sachen Inklusion: Lehrkräfte sowie Fachberaterinnen und Fachberater aller vier Regierungspräsidien bildeten sich in sechs Modulen zum Thema „Inklusion an beruflichen Schulen“ in Esslingen fort.

Inklusion an beruflichen Schulen

Sechsteilige Fortbildungsreihe für Multiplikatorenteams am Standort Esslingen / Optimale Vorbereitung auf die regionale Beratungstätigkeit

Inklusion wird auch an beruflichen Schulen ein immer wichtigerer Aspekt in der täglichen Arbeit. Um die Schulen optimal unterstützen zu können, wurden zwischen Herbst 2013 und August 2014 insgesamt 32 Lehrkräfte, darunter viele Fachberaterinnen und Fachberater, gezielt fortgebildet. Die Fortbildungsreihe „Gemeinsames Lernen – Inklusion an beruflichen Schulen“, die aus insgesamt sechs Modulen bestand, zielte in zwei Richtungen. Einmal sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die an ihren Regierungspräsidien in Fortbildungsteams zum Thema „Inklusion“ arbeiten, über alle wesentlichen Aspekte des Themas informiert werden. Gleichzeitig konnten die Fortbildungsteams bereits während der Qualifizierung an einem gemeinsamen Fortbildungskonzept für die Beratung von Lehrkräften auf regionaler Ebene arbeiten. Dies stellte sicher, dass an allen vier Regierungspräsidien mit einem gleichen Konzept gearbeitet wird und die regionalen Fortbildungen schnell starten konnten. Geleitet wurden die sechs zweieinhalbtägigen Module von Brigitte Becker-Yilmaz vom Regierungspräsidium Stuttgart, Sandra Haas vom Kultusministerium, Gabriele Leyh vom Regierungspräsidium Karlsruhe und von Jutta Maurer von der Landesarbeitsstelle Kooperation (LASKO) beim Regierungspräsidium Stuttgart. Das Leitungsteam hat zahlreiche Experten gewinnen können, sodass die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer viele Tipps aus der Praxis erhielten. Zudem konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in verschiedenste Unterstützungssysteme, beispielsweise in Schulen für Körperbehinderte, verschiedenste Kliniken und andere Einrichtungen, die behinderte Kinder und Jugendliche betreuen, verschaffen. Ein weiterer wichtiger Aspekt waren rechtliche Regelungen, beispielsweise zum Nachteilsausgleich für behinderte Schülerinnen und Schüler. Aber auch die Beschäftigung mit inklusivem Unterricht oder inklusiver Didaktik stand auf der Agenda.

Die Resonanz bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern war sehr gut. „Das war eine der besten Fortbildungen, die ich je besucht habe. Sehr hilfreich war das Nebeneinander von Input und Phasen selbstständigen Arbeitens. Wir haben uns nach der Reihe sehr gut darauf vorbereitet gefühlt, die dreiteiligen regionalen Fortbildungen zu halten“, erklärt Sandra Mierendorff, Fachberaterin Inklusion am Regierungspräsidium Freiburg.

Brigitte Gaß

Die Landesarbeitsstelle Kooperation (LASKO) auf dem Landesbildungsserver:
<http://www.schule-bw.de/schularten/sonderschulen/kooperation/>





Susanne Thimet, Leiterin des Referats Grundsatzfragen und Qualitätsmanagement Beruflicher Schulen beim Kultusministerium, informierte über aktuelle bildungspolitische Entwicklungen.



Dr. Christopher Krick bot neueste Erkenntnisse über den Zusammenhang von Gehirnentwicklung und schulischer Motivation.

Individuelle Förderung im Fokus

Sommerakademie für Fachberaterinnen und Fachberater rund ums Thema IF / Intensive Arbeit und engagierter Austausch

Bereits zum dritten Mal stand das Thema „individuelle Förderung“ im Fokus der Sommerakademie für Fachberaterinnen und Fachberater Unterrichtsentwicklung. Über zweieinhalb Tage hinweg beschäftigten sich rund 75 Fachberaterinnen und Fachberater in der ersten Sommerferienwoche in Esslingen intensiv mit dem Thema, das derzeit an den beruflichen Schulen ganz oben auf der Agenda steht. „Die Tagung bietet zum einen Basisinformationen für ins Thema neu einsteigende Lehrkräfte, aber auch die Gelegenheit zum intensiven Austausch in Workshops und zur gemeinsamen Weiterentwicklung in den Teams aus den jeweiligen Regierungspräsidien“, erklärte Eike Clausen das Konzept der Tagung. Die Fachberaterin beim Regierungspräsidium Tübingen leitete die Tagung mit Hans-Jörg Fink von der Walther-Groz-Schule Albstadt und Ingo Noack vom Kultusministerium. An der Konzeption hatte ein aus Fachberaterinnen und Fachberatern Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung aller vier Regierungspräsidien zusammengesetztes Team mitgewirkt.

Zu Beginn der Tagung begrüßte Susanne Thimet, Leiterin des Referats Grundsatzfragen und Qualitätsmanagement Beruflicher Schulen beim Kultusministerium, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Ich freue mich sehr, dass die schon traditionelle Veranstaltung so gut besucht ist“, so Susanne Thimet, die im Anschluss an ihr Grußwort einen Überblick über die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen gab. Danach tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre bisherigen Erfahrungen mit der individuellen Förderung als Unterrichtsprinzip aus.

Der Nachmittag war dann Fachvorträgen vorbehalten. Dr. Christoph Krick von der Klinik für Diagnoseforschung und Interventionelle Radiologie des Universitätsklinikums des Saarlandes in Homburg referierte über „Selbstorganisation: Gehirnentwicklung und schulische Motivation“. Danach ging er, gemeinsam mit Insa Baier von der Annemarie-Lindner-Schule Nagold, auf die Konsequenzen der neuesten Erkenntnisse von Gehirnforschung zu Lernprozessen für die Umsetzung im Unterricht ein.

Ob „Zieldifferentes Lernen“, die „Arbeit mit Kompetenzrastern“, „Pädagogische Diagnose und Förderplanung“ oder „Teamentwicklung in Lehrerteams“, das waren nur einige der



Die Sommerakademie bot 75 Fachberaterinnen und Fachberatern Raum zum Austausch und viele neue Impulse zum Thema „Individuelle Förderung“.

Workshop-Themen, aus welchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Runden ihr individuelles Programm zusammenstellen konnten.

Jürgen Wittlinger vom Kultusministerium präsentierte in einem Vortrag „Individuelle Förderung im Lernfeldunterricht“ und Bernd Graf (Gebhard-Müller-Schule Biberach an der Riß), Hans-Jörg Fink (Walter-Groz-Schule Albstadt) und Saskia Schneider von der Gewerblichen, Haus- und Landwirtschaftlichen Schule Leutkirch im Allgäu berichteten aus ihrer Beratungspraxis zur individuellen Förderung.

Am Mittwoch erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Andrea Knupfer (John-F.-Kennedy-Schule Esslingen), Kathrin Klaschik (Louis-Leitz-Schule Stuttgart) und Birgit Hein Impulse zur Beziehungsgestaltung mit theaterpraktischen Methoden. Die Tagungsplanung bot auch Raum für die Weiterarbeit in Fachberater-Teams aus den verschiedenen Regierungspräsidien, die daran arbeiteten, wie die Impulse der Tagung in die Beratungstätigkeit an den Schulen einfließen können.

Wie schon die Veranstaltungen in den Vorjahren fand die Sommerakademie 2014 bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr positive Resonanz. Dies zeigte sich in der intensiven Arbeit in den Workshops wie auch an den engagierten Gesprächen, in Pausen und am Abend. Eine positive Bilanz zog auch Eike Clausen vom Leitungsteam: „Ich denke, es ist uns gelungen, eine effektive Arbeitsatmosphäre zu gestalten. Dabei wurde unser Team der Lehrgangsleitung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesakademie wie immer hervorragend unterstützt.“

Brigitte Gaß



Informationen für Fachberaterinnen und Fachberater Unterrichtsentwicklung auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/fbu/>



*Wo sonst könnten Fach-
beraterinnen und Fach-
berater Unterricht an
beruflichen Schulen so
intensiv zusammenarbeiten
und gemeinsam lernen als
an der Landesakademie
in Esslingen?*

Eike Clausen, Fachberaterin
Schulentwicklung am Regie-
rungspräsidium Tübingen



*Die individuelle Förderung
ist eine wichtige Säule der
pädagogischen Arbeit an
der Schule.*

Sven Howoldt, Fachberater am
Regierungspräsidium Freiburg



*Die individuelle Förderung
rückt den Fokus automa-
tisch auf die Lernenden.*

Klaus König, Fachberater am
Regierungspräsidium Freiburg



In den Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Zeit für intensiven Austausch und Diskussionen.



Die Lehrgangsleiterinnen Professorin Marianne Haun (links) und Schulentwicklerin Roswitha Lindenberg arbeiteten intensiv mit ihrer Seminargruppe.

Individualisierte Lernarrangements

Neuer Baustein in der Einführungsfortbildung für neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter / Angebot ist sehr gefragt

Nachdem im Herbst 2012 das Anforderungsprofil für Schulleitungen und die dazugehörigen Kompetenzbeschreibungen für schulische Leitungskräfte durch das Kultusministerium vorgelegt wurden, erarbeitete die Landesakademie eine Neukonzeption für diese Zielgruppe. Ein Ziel war es, künftig nicht mehr – wie bisher – drei für alle verbindliche Themen vorzugeben, sondern von einem unterschiedlichen Weiterbildungsbedarf der einzelnen Schulleiterinnen und Schulleiter auszugehen und damit ein flexibles, bedarfsgerechtes Seminarangebot vorzuhalten. Neben den Bausteinen „Qualitätsentwicklung und Inklusion“ sowie „Veränderungsprozesse gestalten“ kam das Wahlpflichtmodul „Individualisierte Lernarrangements“ neu hinzu.

Es nimmt die schulpädagogische Diskussion zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen auf, nachdem die empirische Bildungswissenschaft in zahlreichen Untersuchungen belegen kann, dass eine angestrebte Homogenisierung mit dem Konzept der Jahrgangsklasse nur sehr unvollständig gelingt. Daneben werden zunehmend die Chancen von Heterogenität sowohl in der Individualisierung von Lernprozessen als auch in kooperativen Lernformen gesehen.

Das Wahlpflichtmodul an der Landesakademie unterstützt die Schulleitungen und Schulleitungsteams bei der konkreten Umsetzung von individualisierten Lernarrangements. Die Teilnehmenden lernen dabei auf der Basis der aktuellen Lern-

theorien und neurowissenschaftlicher Erkenntnisse die Vorzüge und Möglichkeiten individualisierten Lernens kennen. Die verschiedenen Formen wie Lernatelier, Lernbüro, Lernlandschaft und die Instrumente wie Lerncoaching, Checkliste, Lerntagebuch, Kompetenzraster werden erarbeitet und bei einer Hospitation an einer Schule erlebbar. Der Schulleitung kommt bei der Einführung einer veränderten Lernkultur an der eigenen Schule eine besondere Rolle zu, die im Seminar reflektiert und gestärkt wird. Es wird analysiert und besprochen, inwiefern sich die Haltung und das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer in diesem Prozess verändern und der Transfer auf die eigene schulische Situation vorbereitet. Seit Herbst 2014 ist das neue Wahlpflichtmodul im Programm und erfreut sich reger Nachfrage. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schätzen es sehr, im Seminar einen Überblick zu bekommen, was individuelles Lernen alles impliziert und dass sie prozessorientiert im Hinblick auf ihre eigene schulische Situation arbeiten können.

Franz Zimmermann

Informationen zur Fortbildung für Schulleiterinnen und Schulleiter auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/schulleit/>





Das Seminar bot viele Gelegenheiten für den intensiven Austausch über individualisiertes Lernen.



Die Schulleitungsteams präsentieren ihre Individualisierungskonzepte.

„Die Dinge werden klarer.“

Teilnehmerinnen und Teilnehmer loben die Konzeption des Kurses „Individuelle Lernarrangements“ / Gute Mischung aus Input und Arbeitsphasen

Im Gespräch mit Akademiereferent Franz Zimmermann schildern Realschulrektor Michael Schönfeld und Realschulkonrektorin Ulrike Pöschl von der Maria-Sibylla-Merian-Realschule Dußlingen ihre Erfahrungen:

Warum haben Sie sich für den Kurs „Individuelle Lernarrangements“ angemeldet?

Michael Schönfeld: Der Kurs ist für uns aktuell, denn er ist der nächste Schritt, den wir an der Schule gehen. Die Einführung von individuellen Lernarrangements ist eine komplexe Umstrukturierung und man kann die Organisation und Methodik nicht einfach übernehmen. Es ist wichtig, viel zu sehen, damit man später mit dem Kollegium produktiv arbeiten kann. Verschiedene Schulen haben verschiedene Modelle mit verschiedenen Begriffen entwickelt und es ist hilfreich, eine begriffliche Klärung zu leisten und den roten Faden herauszuarbeiten.

Wie ist Ihre Erfahrung im Lehrgang? Erhalten Sie hier die Unterstützung, die Sie erwarten, um für die Umsetzung in der Schule gerüstet zu sein?

Michael Schönfeld: Das Gute an dem Lehrgang ist, dass wir Zeiträume im Team haben, um das, was wir gehört haben, weiter zu bearbeiten. Es ist immer schwierig, wenn viel In-



Realschulrektor Michael Schönfeld und Realschulkonrektorin Ulrike Pöschl sind mit dem Ergebnis des Kurses „Individuelle Lernarrangements“ sehr zufrieden.

put kommt, den wir mit nach Hause nehmen und keine Zeit haben zu überlegen, wie wir was implementieren könnten. Diesem Lehrgang ist es gut gelungen, solche Arbeitsphasen und Freiräume zu integrieren. Wir sind auch in der Lernwerkstatt von Frau Reynold-Fuchs und vor diesem Hintergrund machten wir hier eine gute Erfahrung bei der Hospitation an der Gemeinschaftsschule Kupferzell. Aus vielen Aspekten formt sich die Vorstellung für die eigene Arbeit an der Schule und die Dinge werden klarer.

Ulrike Pöschl: Für wichtig halte ich auch, dass Schulleitungen von Schulen vergleichbarer Größe hier im Kurs sind, mit denen der Austausch unter dem Fokus „Wie implementieren wir?“ sehr fruchtbar ist. Auch die Hospitation fand ich gut. Sie eröffnet für uns einen pragmatischen Zugang und schreckt nicht ab, weil das, was wir gesehen haben, realistisch und machbar erscheint.



Die Schulrätinnen Heidrun Storz und Bianca Schoell erläutern die Umsetzung eines Angebotes von inklusiven Bildungsangeboten im Bereich des SSA Göppingen.

Inklusionslösungen im Ländervergleich

Bundesweites Treffen der Referentinnen und Referenten für Sonderpädagogische Förderung/ Inklusion / Intensiver Erfahrungsaustausch

Welche aktuellen Fortbildungen und welche Inhalte im sonderpädagogischen Bereich bieten die verschiedenen Bundesländer an? Welche Information und Austausch der Referentinnen und Referenten für Sonderpädagogische Förderung/ Inklusion der Fortbildungsinstitute in den 16 Bundesländern über aktuelle und zukünftige Fortbildungsinhalte. Vom 18. bis 20. September fand an der Landesakademie Bad Wildbad das 7. bundesweite Treffen der Referentinnen und Referenten für Sonderpädagogische Förderung/Inklusion statt. Diese jährliche, bundesweite Tagung wurde 2008 vom Bundesland Sachsen ins Leben gerufen. Gastgeberländer waren bisher Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin-Brandenburg. Das Jahrestreffen 2014 wurde nun gemeinsam von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vorbereitet. Schwerpunkt der vergangenen Jahrestagungen war, bedingt durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesrepublik 2009 und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Sonderpädagogik, das Thema Inklusion.

Und auch in diesem Jahr standen die Umsetzung der Inklusion an Schulen und die Konsequenzen für Aus- und Weiterbildung auf der Agenda.

Ein Vortrag von Ministerialrat Sönke Asmussen, Leiter des Referates 35 (Sonderpädagogik/Inklusion/Sonderpädagogi-

scher Dienst/Frühförderung/Landesarbeitsstelle Kooperation) im Kultusministerium in Stuttgart, eröffnete den fachlichen Teil der Tagung. Sönke Asmussen berichtete über die bisherigen Schritte unseres Bundeslandes auf dem Weg zur Inklusion.

Es schloss sich ein Werkstattbericht von Manfred Burghardt, dem Leiter des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung in Freiburg, an. Unter Leitung des Landesinstituts für Schulentwicklung erarbeitete ein Team eine Handreichung zur Praxisbegleitung inklusiver Bildungsangebote. Diese Handreichung soll Lehrkräfte, die in inklusiven Settings arbeiten, bei der Durchführung des gemeinsamen Unterrichts unterstützen.

Berichte aus den Bundesländern

Schulrätin und Sonderpädagogin Heidrun Storz und ihre Kollegin aus dem Grundschulbereich, Schulrätin Bianca Schoell (beide SSA Göppingen), stellten anschließend die Umsetzung eines Angebots von inklusiven Bildungsangeboten im Schulamtsbereich Göppingen vor. Die Schulrätinnen vermittelten, dass Baden-Württemberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern keine Schwerpunktschulen mit inklusiven Bildungsangeboten einrichten wird. Vielmehr sollen gruppenbezogene inklusive Bildungsangebote wohnortnah und flächendeckend ermöglicht werden. Nach Rückfragen und einem lebhaften Austausch zu den drei Beiträgen aus Baden-Württemberg folgten am Nachmittag zwei weitere Themenschwerpunkte.



Regina Winzer vom
Thüringer Institut für
Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung
und Medien (THILLM)

Zunächst ging es um die Entwicklung der Sonderschulen zu Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). In Bundesländern, die keine grundlegenden strukturellen Veränderungen vornehmen (Abschaffung von Sondereinrichtungen wie in Bremen) werden Sonderschulen ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen ausbauen, inklusive Bildungsangebote an allgemeinen Schulen unterstützen, eigene Bildungsangebote vorhalten und sich für Kinder ohne Behinderungen öffnen. Über den Stand der Entwicklung in ihren Bundesländern berichteten Heike Körblein-Bauer aus Rheinland-Pfalz und Helmut Stoll aus dem Saarland.

Zweiter Schwerpunkt war der Umgang mit Widerständen und die Haltungsänderung im Rahmen inklusiver Settings. Hierzu referierten Bärbel Haug und Ulrike Oppermann-Asche, beide Fachberaterinnen für Schulentwicklung am Regierungspräsidium Stuttgart. In dem von Akademiereferentin Hanna Scherible moderierten Austausch brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Erfahrungen ihrer Bundesländer ein. Gretel Hölzer aus Hessen ergänzte den Vortrag mit einer Präsentation des Landesschulamtes und der Lehrkräfteakademie Hessen zum Thema „Umgang mit Widerstand“. Der Samstagvormittag war thematisch dem Bericht einzelner Bundesländer über besondere Angebote in ihrem jeweiligen Fortbildungsprogramm beziehungsweise der Darstellung struktureller Besonderheiten in den Bundesländern vorbehalten.

Die Themen waren hier:

- Die neuen Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufe 1-10,



Jochen Mogler, Leiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und Ministerialrat Sönke Asmussen, Leiter des Referates Sonderpädagogik/Inklusion/ Sonderpädagogischer Dienst/Landesarbeitsstelle Kooperation im Kultusministerium

Referentin: Christiane Winter-Witschurke, Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM), Berlin-Brandenburg

- Präsentation der Fortbildungskonzeption „Kinder in guten Händen“ sowie Vorstellung der Handreichung „Gestaltung von schulischen Lehr- und Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Hören“, Conny Meyer, Sächsisches Bildungsinstitut (SBI), Sachsen
- Lehren und Lernen im Kontext von Beeinträchtigungen, Regina Winzer, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), Thüringen



Heike Körblein-Bauer, Referentin Sonderpädagogik/Inklusion am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz

- Inklusion als Thema in der Qualifizierung von Funktionsträgern, Birgit Hantelmann, Niedersächsisches Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS), Niedersachsen
- Inklusionsfreundliche Aspekte des Sinusprogramms, Helmut Stoll, Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM), Saarland
- Unterstützungssysteme für inklusive Bildungsangebote: Die Landesarbeitsstelle (LASKO) und die regionalen Arbeitsstellen Kooperation, Ulrike Lahne-Kuhlmann, Baden-Württemberg
- Material, das für die pädagogische Arbeit in der Primarstufe qualifiziert, Dorit Wernicke, Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung, Sachsen-Anhalt (LISA)
- Fortbildungsprojekt: Beratende Tätigkeit in der Schule, Gretel Hölzer, Landesschulamt und Lehrkräfteakademie Hessen
- Referenzrahmen Schulqualität Nordrhein-Westfalen, Sigrid Oschmann, Lehrerfortbildung Nordrhein-Westfalen

Ingrid Schmid, Leiterin der Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung in Baden-Württemberg, informierte über Frühförderung in Baden-Württemberg und die im Land bestehenden Strukturen (Landesarbeitsstellen Frühförderung und Frühkindliche Bildung und entsprechende regionale Arbeitsstellen).



Manfred Burghardt, Leiter des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Sonderpädagogik) in Freiburg bei der Vorstellung des Werkstattberichtes „Handreichung zur Praxisbegleitung inklusiver Bildungsangebote“



Bärbel Haug (links) und Ulrike Oppermann-Asche referierten zum Thema „Umgang mit Widerständen und Haltungsänderung im Rahmen inklusiver Settings“.

In der Abschlussrunde zeigten sich alle Gäste sehr zufrieden mit dem Verlauf des Ländertreffens und freuen sich schon auf das nächste Treffen 2015 in Hessen. Der Dank der Teilnehmerinnen und Teilnehmer galt den Referentinnen Heike Körblein-Bauer (Rheinland-Pfalz) sowie Monika Meier und Hanna Scherieble (Baden-Württemberg) für die inhaltliche und organisatorische Planung und Durchführung der Tagung.

Monika Meier

Informationen zum Thema „Sonderschule“ auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/sonder/>





Chemielehrerinnen und Chemielehrer testeten unter optimalen Bedingungen verschiedene Demonstrationsexperimente.

Bart Simpson und die Neutralisationsreaktion

Demonstrationsexperimente im Chemieunterricht / Lehrgang für Chemielehrkräfte verschiedener Schularten

Hat das Demonstrationsexperiment heute noch einen Platz im Chemieunterricht?" „Sind die ausgewählten Experimente relevant für andere Schularten?" Auf der Basis dieser Fragen hat die Fachschaft Chemie des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg (Abteilung Gymnasien) die Fortbildung „Demonstrationsexperimente im Chemieunterricht“ konzipiert.

Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schularten kamen an drei Tagen zusammen, experimentierten mit großem Engagement und diskutierten die Einsatzmöglichkeiten von Experimenten im Unterricht. Unter optimalen Bedingungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewährte Experimente im großen und kleinen Maßstab erproben. Gleichzeitig wurde erarbeitet, wie mögliche Risiken beim Einsatz von Gefahrstoffen verringert werden können.

Unterstützt wurde die Fortbildung durch das Team von Herrn Professor Matthias Ducci, dem Leiter des Lehrerfortbildungszentrums der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zum Thema „Bart Simpson und die Neutralisationsreaktion“ wurden Filmausschnitte aus TV-Serien, beispielsweise aus den „Simpsons“, konkreten didaktischen Funktionen im Lehr-Lern-Prozess zugeordnet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs konnten die zahlreichen Experimente zum Komplex

„Theorie und Experiment, sie gehören zusammen, eines ohne das andere bleibt unfruchtbar. Theorien ohne Experiment sind leer, Experimente ohne Theorie sind blind.“

Max Planck

„Säure-Base-Reaktionen“ intensiv testen und anschließend diskutieren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich mit dem Lehrgang sehr zufrieden und bestätigten, dass die beiden Leitfragen des Lehrgangskonzepts optimal bedient wurden. „Wir haben viele Anregungen und Impulse für den eigenen Unterricht mitgenommen“, erklärten die Lehrkräfte unisono am Ende des Lehrgangs. Die Auffassung, dass das Demonstrationsexperiment nach wie vor einen hohen Stellenwert im Chemieunterricht hat und haben sollte, sei intensiv bestärkt worden, denn es sei ein Erlebnis für alle Sinne und Sorge für eine hohe Motivation bei den Schülerinnen und Schülern. Zudem unterweise es in den so wichtigen Umgang mit Geräten, Chemikalien und Gefahrstoffen.

Gudrun Winterling (Lehrgangsleiterin)

Das Fachportal „Chemie“ auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/chemie/>





Fit im Thema Nanotechnologie: 20 Lehrerinnen und Lehrer besuchten den Bad Wildbader Lehrgang zum Umgang mit dem Chemie-Experimentierkoffer „SimplyNano 1®“.

Nanotechnologie auf neuestem Stand

Erster Lehrgang mit dem Nano-Experimentierkoffer „SimplyNano 1®“ / Zahlreiche Experimente im Akademie-Chemielabor

Baden-Württemberg ist das erste deutsche Bundesland, das den „SimplyNano 1®“-Experimentierkoffer in Schulen und in der Lehrerbildung einsetzt. Im Auftrag des Kultusministeriums hat vom 22. – 24. Januar 2014 die erste „SimplyNano 1®“-Lehrerfortbildung für Lehrkräfte an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung in Bad Wildbad stattgefunden.

Rund 20 Lehrerinnen und Lehrer aus Realschulen und Gymnasien wurden in die Grundlagen der Nanotechnologie eingeführt und konnten im gut ausgestatteten Akademie-Labor zahlreiche Experimente durchführen. Neben den Experimenten aus dem „SimplyNano 1®“-Experimentierkoffer wurde ein Flüssigkristall-Thermometer hergestellt oder es konnte mit magnetischen Flüssigkeiten (Ferrofluiden) experimentiert werden. Das Kultusministerium Baden-Württemberg und die Chemie-Verbände Baden-Württemberg finanzierten die Anschaffung der Experimentierkoffer für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Referenten des Lehrgangs waren Dr. Christoph Meili und Helmut Elbert. Meili ist Gründer und Geschäftsführer der St. Galler Innovationsgesellschaft, die den Nano-Experimentierkoffer entwickelt hatte und ist Lehrbeauftragter und Dozent für Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen bzw. an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (FHSG) in St.Gallen. Helmut Elbert ist Chemiker und verfügt über langjährige Erfahrungen und Spezialkenntnisse auf den Gebieten Krisen- und Risiko-Management sowie Nanomaterialien und Nanotechnologien.

Der Lehrgang bringt Lehrerinnen und Lehrer fachlich und methodisch bezüglich Nanotechnologie auf den neuesten Stand und zeigt viele verschiedene Experimente und Methoden für den spannenden und praxisnahen Unterricht in Klassen der Sekundarstufe I auf. Der „SimplyNano 1®“-Koffer, der bereits auf Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch und Spanisch verfügbar ist, wird ausführlich vorgestellt. Außerdem erfahren die Lehrerinnen und Lehrer, wie sie die frei verfügbaren Unterrichtsmodule des Swiss Nano-Cube in ihrem Unterricht ideal einsetzen können.

Sigrid Licht/Brigitte Gaß



Dr. Christoph Meili, Gründer und Geschäftsführer der St. Galler Innovationsgesellschaft.



Test in der Praxis: Die Lehrerinnen und Lehrer konnten die Nano-Experimente im Bad Wildbader Chiemlabor ausgiebig testen.

Der Experimentierkoffer „SimplyNano 1®“
im Internet:
<http://innovationsgesellschaft.ch/kompetenzen/aus-und-weiterbildung/simplynano/>

Die Wissensplattform Swiss Nano Cube
im Internet:
<http://www.swissnanocube.ch>



Der Experimentierkoffer „SimplyNano 1®“

Der Experimentierkoffer SimplyNano 1® enthält acht Experimente zum Thema Nanotechnologie. Er wurde von der Innovationsgesellschaft entwickelt und von der SimplyScience-Stiftung herausgegeben. Der Koffer richtet sich hauptsächlich an Schülerinnen und Schüler im 7. bis 10. Schuljahr und stellt einfache Phänomene der Nanotechnologie vor. Es werden Schüleranleitungen, Kommentare für Lehrkräfte und Vortragsfolien zur Verfügung gestellt, die auch attraktives Bildmaterial enthalten. Die Innovationsgesellschaft ist ein international tätiges Management- und Technologie-Beratungsunternehmen mit Sitz am Technologiezentrum der EMPA in St. Gallen. Es bietet Unterstützung und Beratung in den Bereichen sicherer und nachhaltiger Nutzung neuer Technologien, Innovations- und Risikomanagement, Strategieentwicklung und Kommunikation.



Höhepunkt des Lehrgangs war ein synchroner Robotertanz.

Humanoide Roboter im Unterricht

Lehrgang mit NAO-Robotern zur Förderung verschiedenster Kompetenzen / Konkrete Unterrichtskonzepte wurden vorgestellt

Sie sind 58 Zentimeter groß und etwa fünf Kilo schwer. Sie können frei im Raum herumgehen, ihre Umgebung wahrnehmen und sprechen. Sie heißen Fritz, Lisa, Birdie oder Brüderchen und haben im Nu die Herzen der Landesakademie-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter erobert. Die Rede ist von Robotern, den „Hauptpersonen“ eines Lehrgangs zum Thema „Humanoide Roboter“. Sie waren auf Einladung von Matthias Makowsky, Fachreferent für Informatik an Gymnasien am Regierungspräsidium Stuttgart, mit ihren Betreuerinnen, Lehrkräften von acht Gymnasien sowie dem Phänovum Lörrach und dem Technoseum Mannheim, drei Tage an der Akademie zu Gast.

In den letzten Jahren hat die Entwicklung humanoider Roboter, die sich auf zwei Beinen bewegen und auch sonst immer mehr menschenähnliche Züge annehmen, erhebliche Fortschritte gemacht.

Mit dem von dem Unternehmen „aldebaran“ aus Paris entwickelten NAO-Roboter und den mitgelieferten Soft-

warekomponenten ist ein Einsatz in Schulen und Schülerakademien möglich geworden. Programmiertechniken, wie sie im ITG- und im Informatikunterricht der Kursstufe gelehrt werden, können nun mit angewandter Forschung und aktuellen Technologien verknüpft werden. Dabei trifft Robotik auf Ingenieurtechnik (Mechanik, Elektronik) und Informatik (Algorithmen zur Steuerung und Regelung, Messwerterfassung mit Hilfe von Sensoren, Bilderkennung).

Nicht nur Mädchen haben einen starken emotionalen Bezug zu den menschenähnlichen Robotern, sodass die Motivation, sich mit Technik und Informatik auseinanderzusetzen, gesteigert wird. Durch den Umgang mit dem NAO im Unterricht können neben der Vermittlung einer Vielzahl von Sachthemen, wie etwa Programmieren, Robotik, Steuer- und Regeltechnik, auch Kreativität, Problemlösungsfähigkeit sowie Kooperations- und Teamfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als weitere wichtige Kompetenzen gefördert werden. Im Laufe des Lehrgangs stellten Heinz Pohl und Matthias Makowski bereits erfolgreiche erprobte Unterrichtskonzepte aus dem NwT-Unterricht der Klassenstufen 10 an den Ellentalgymnasien in Bietigheim-Bissingen und einer jahrgangs-



Die menschenähnlichen NAO-Roboter eignen sich ideal für den Einsatz im Unterricht und motivieren die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Technik und Informatik.

übergreifenden Arbeitsgemeinschaft am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach vor.

Die bei der Steuerung des NAO zu erlernenden Methoden und Techniken tragen dazu bei, Probleme, Aufgaben und Lösungsstrategien zu strukturieren und in einer Programmierumgebung umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, mit Hilfe der Choregraphe-Benutzeroberfläche interaktive Anwendungen zu erstellen und Simulationen zum Steuern und Regeln des NAO-Roboters zu planen und durchzuführen. Dabei entwickeln sie Strategien, um mit informationstechnischen Methoden Probleme zu lösen. Die gefundenen Lösungen schärfen das Bewusstsein für die technische Umsetzbarkeit und die damit verbundenen Chancen und Risiken. Im NwT-Unterricht werden die Grundlagen für ein fächerverbindendes informatorisch-technisches Denken gelegt und die Teamfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit bei der Arbeit in Projekten eingefordert.

Am zweiten Lehrgangstag konnten sich die Lehrkräfte intensiv selbst mit der Choregraphe-Software auseinandersetzen und eigene kleine Projekte gestalten. Für Fragen aller Art stand mit Jonas Lerebours, Ingenieur bei „aldebaran“, ein

Experte zur Verfügung. Die Ergebnisse können im Unterricht an der eigenen Schule eingesetzt und fortgeführt werden. Höhepunkt des Lehrgangs war die Vorführung eines synchronisierten Tanzes von drei NAO-Robotern vor großem Publikum in der Akademie.

Matthias Makowsky

Informationen zu NAO-Robotern im Internet:
<http://nao-in-deutschland.de/>



Das Fachportal „Naturwissenschaft und Technik (NwT) auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/nwt/>





Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Leitungstandem Bettina Muth und Petra Wurdak sowie Dr. Ursula Adolphy vom Fortbildungsreferat des Kultusministeriums (vorne von links).

Qualifikationslehrgang für Lehrkräfte an Sonderschulen

Umfassende Einführung zu verschiedensten Themen rund um Schule und Unterricht / Hospitationen und intensiver Austausch

Mit der feierlichen Übergabe der Zertifikate durch Frau Dr. Ursula Adolphy vom Fortbildungsreferat im Kultusministerium fand der dreiteilige Wochenlehrgang für Erzieher/innen, Physiotherapeut/innen, Ergotherapeut/innen und Meister/innen, die als Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie als Technische Lehrerinnen und Lehrer an Schulen für geistig- und körperbehinderte Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg arbeiten, seinen Abschluss.

Diese insgesamt dreiwöchige Fortbildungsmaßnahme stellt eine Besonderheit im Fortbildungsprogramm des Akademiestandorts Bad Wildbad dar. Es handelt sich um einen Kreis von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die arbeitsvertraglich nicht zum Besuch eines Sonderpädagogischen Fachseminars verpflichtet sind.

In jeweils einwöchigen Lehrgängen erhalten die Lehrkräfte eine Qualifizierung zu den pädagogischen Themenfeldern „Kommunikation im Schulalltag“ (Teil I), „Schule und Unterricht gestalten“ (Teil II) und „Begegnung mit Partnern“ (Teil III). Im ersten Teil geht es um Möglichkeiten der Kommunika-

tion mit behinderten, teils nicht sprechenden Kindern und Jugendlichen (Gebärden, unterstützte Kommunikation), aber auch um Kommunikation im Kollegium (Gesprächsführung, Rahmenbedingungen für gelingende Teambesprechungen).

Im Teil II steht die Gestaltung von Schule und Unterricht im Focus. Vielfältige Themen wie ILEB (individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf), Unterricht bei Schülerinnen und Schülern mit schwerer Behinderung, die Entwicklung mathematischer Fähigkeiten, Lesen und Schreiben, Kunstunterricht wie auch Unterrichtsmethoden (offener Unterricht, Lernen an Stationen, Freiarbeit) und das TEACCH-Konzept für autistische Schülerinnen und Schüler sind Themen der zweiten Fortbildungswoche.

Ergänzende Hospitationen

Die Qualifizierungsmaßnahme findet ihren Abschluss mit der Thematik „Begegnung mit Partnern“ im schulischen Alltag (Zusammenarbeit mit den Eltern, Berufswegekonferenzen beim Übergang in das Erwachsenenleben behinderter Jugendlicher, Kooperationen mit verschiedenen Institutionen).



Bettina Muth (links) und Petra Wurdak, die bisher die dreiteiligen Qualifizierungskurse „Sonderpädagogik“ leiteten.

Das Seminarprogramm in der Akademie wird ergänzt durch Hospitationen an Schulen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. So waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ludwig-Guttmann-Schule in Pforzheim, der Georg-Haldenwang-Schule in Bad Teinach-Zavelstein und der Gustav-Heinemann-Schule in Pforzheim zu Gast. Bei Unterrichtshospitationen und anschließendem Austausch mit den dort unterrichtenden Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses Fragestellungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Unterrichtspraxis, den Themenstellungen im Akademiekurs und den Erfahrungen der Unterrichtsbesuche vertiefen.

Ebenso zum festen Programmbestandteil dieses Akademiekurses gehört der Besuch eines Vertreters oder einer Vertreterin des Hauptpersonalrates.

Diese Qualifizierungsmaßnahme des Kultusministeriums wird von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als sehr wertvoll erachtet. Akademiereferentin Monika Meier, die dieses Akademieprogramm begleitet, bedankte sich im Namen der Akademie und aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl bei Frau Dr. Ursula Adolphy vom Kultusministerium wie auch beim Leitungsteam Bettina Muth und Petra Wurdak.

Zum Abschluss der Feierstunde dankte Petra Wurdak ihrer Kollegin Bettina Muth, die im kommenden Jahr in den Ruhestand gehen wird, für die langjährige gute Zusammenarbeit mit einem Blumenstrauß und einer kleinen Power-Point-Präsentation, die Eindrücke aus den vergangenen Lehrgängen lebendig werden ließ.

Im nächsten Kurs dieser Qualifizierungsreihe, die im Mai 2015 startet, wird Sabine Bügel-Arny gemeinsam mit Petra Wurdak das neue Leitungsteam bilden. Sabine Bügel-Arny freut sich über die neue Aufgabe und Dr. Ursula Adolphy dankte ihr für die Übernahme der Lehrgangsleitung bei dieser wichtigen Fortbildungsmaßnahme.

Monika Meier

Informationen zum Thema „Sonderschule“ auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/allgschulen/sonder/>



Die Schülerinnen und Schüler präsentierten kleine Theaterstücke, die in freier Rede vorgetragen wurden.



Sprachtalente präsentieren sich an der Landesakademie

Tolle Leistungen beim Bundesfinale des 16. Sprachenturniers / 69 Schülerinnen und Schüler zu Gast in Bad Wildbad

Im September 2014 war die Landesakademie Bad Wildbad Austragungsort für das Bundesfinale des 16. Sprachenturniers. Im Mittelpunkt des viertägigen Aufenthalts von 69 Schülerinnen und Schülern aus der gesamten Bundesrepublik standen die Sprachen Latein, Altgriechisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch. Angetreten waren zum Finale des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen Schülerinnen und Schüler, die sich in den einzelnen Bundesländern dafür qualifiziert hatten. Auf sie warteten vier interessante, aber auch arbeitsintensive Tage im Enztal. Nach einer Einführung in den Ablauf des Sprachenturniers am Mittwoch standen am Donnerstag Übersetzungsaufgaben und Recherchen für Präsentationen und weitere fremdsprachliche Aufgaben auf dem Programm. Am Freitagvormittag fanden Literaturgespräche statt, ehe dann am Nachmittag im Kursaal elf Theateraufführungen, teilweise mit Bezug zu Bad Wildbad gezeigt wurden. Das Besondere dabei: Jedes von den Jugendlichen vorbereitete Theaterstück wurde in mehreren Sprachen aufgeführt und von einer mehr als 30 Personen umfassenden Expertenjury bewertet. Groß war dann die Spannung am Samstagvormittag bei der Bekanntgabe der Wettbewerbs-

ergebnisse durch den Jury-Vorsitzenden Robert Just aus Cuxhaven, der von Elke Kauf und Liane Müller von der Geschäftsstelle des Bundeswettbewerbs in Bonn unterstützt wurde.

„Mit dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen möchten wir Schülerinnen und Schüler ermuntern, sich innerhalb und außerhalb der Schule verstärkt mit fremden Sprachen zu beschäftigen“, erklärte der Juryvorsitzende und ehemalige Rektor eines Gymnasiums, Robert Just, in seiner Ansprache. Bad Wildbads Bürgermeister Klaus Mack gab den Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg: „Wer über gute Sprachkenntnisse verfügt, dem steht die Welt offen. Sehen Sie dieses Talent als Chance!“

Die an den beiden Wettbewerbstagen erbrachten sprachlichen Leistungen wurden mit Urkunden honoriert. Zudem wurden für die Besten Prämien zwischen 100 und 200 Euro sowie Stipendien vergeben. Gesamtsiegerin im Bundesfinale des Sprachenturniers wurde Chantal Awassi von der Landeschule Pforta („Schulpforte“) in Sachsen-Anhalt. Außerdem gab es folgende weitere Bundessieger: Michaela Bartmann vom Karlsgymnasium in München-Pasing (Bayern), Emma Czupi vom Albertus-Magnus-Gymnasium in Bergisch Gladbach (Nordrhein-Westfalen), Elisabeth Andreina Ljabach vom Goethe-Gymnasium in Hildesheim (Niedersachsen) und Bianca Ottenberg vom Gymnasium Ohnmoor (Hamburg).

Heinz Ziegelbauer



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten internationalen Summer School in Bad Wildbad.

Promoting Participation

Zweite internationale Summer School in Bad Wildbad / Lehrkräfte aus 35 Ländern in Bad Wildbad zu Gast

Vom 28. Juni bis zum 7. Juli 2014 fanden sich Lehrende aus ganz Europa zur Summer School in Bad Wildbad ein. Diese achttägige Fortbildungsveranstaltung wird seit 2013 in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzi-Programm des Europarats an der Landesakademie Bad Wildbad durchgeführt. Sie bietet die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und methodischen Fragestellungen vor dem Hintergrund einer Erziehung zur demokratischen

Partizipation in zunehmend heterogenen Gesellschaften. Neben beruflicher Weiterbildung und Austausch geht es um die europaweite Vernetzung im Rahmen der Community of Practice des Pestalozzi-Programms, eine Gemeinschaft, die die Umsetzung der Prinzipien und Werte des Europarats in der Bildungspraxis fördert und die Professionalisierung europäischer Lehrpersonen in unserer und für unsere heterogene Gesellschaft zum Ziel hat.

Rund um das Thema „Promoting Participation“ (Förderung von Teilhabe) erwartete die europäischen Gäste aus 35 Ländern und unterschiedlichen schulischen Kontexten ein breit gefächertes Fortbildungsangebot, das Partizipation im sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Miteinander im Blick hatte. Dabei ging es um Fragen wie: Warum ist es für Schule und Lehrende wichtig, Beteiligung zu fördern? Welche Haltungen und Einstellungen braucht es dafür? Welche Werte, welche Kompetenzen und welches Wissen gilt es dafür zu entwickeln?

Bereits im Vorfeld konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Zulassungsbestätigung ihr persönliches Curriculum über ein Online-Verfahren erstellen. Im nächsten Schritt wurde auf einer Internet-Plattform zur Beschäftigung mit den „Pretasks“ eingeladen, einer Reihe von Aufgaben, die in das Thema einstimmten und ein erstes, virtuelles Kennenlernen ermöglichten.

It was very special and I have been telling so many people about the kind of talks and goals, and of course about the extraordinary beauty of the venue.

I think the summer school is one of the events in one's life that leaves a lasting impression on those who participate in them and helps them re-think and challenge their own approaches as well as filling their minds with such positive and happy memories.

Prof. Dr. Dr. Juliet Lodge, Großbritannien

Feierliche Eröffnung der internationalen Summer School: Bad Wildbads Bürgermeister Klaus Mack, Pascale Mompoin-Gaillard, Pedagogical Consultant, Josef Huber, Leiter des Pestalozzi-Programms, Claudia Rugart, Leitende Regierungsschuldirektorin beim Regierungspräsidium Stuttgart, Akademiereferentin Karin Steimle-Rohde und Akademiedirektor Helmut Nagel freuen sich auf die achttägige Veranstaltung, zu der Gäste aus ganz Europa nach Bad Wildbad gekommen sind.



Auf der realen Ebene umschloss das Angebot Kurse und Workshops in Englisch, Französisch oder Deutsch, von zwei bis neun Stunden Dauer, mit Themen wie „Cooperative Learning From the Aspect of Participation“ oder „Citizenship 2.0“, mit Lehrgangsformaten von Base Groups bis Socratic Walks, von der Großgruppe bis zu Kleinstgruppen – die acht Präsenztage waren randvoll, abwechslungsreich und interessant gefüllt.

Die als „Bad Wildbader Bildungsgespräche“ ins Leben gerufene Round-Table-Veranstaltung war auch im Jahr 2014 einer der Höhepunkte der Summer School. Ob Facebook nichts für Schulen ist oder vielleicht doch, darüber diskutierten hochkarätige Expertinnen und Experten, moderiert von Katharina Röben aus Berlin.

Am Round-Table saßen:

- Gianna Cappello, Professorin für Soziologie an der Universität Palermo
- Norbert Hillebrecht, Lehrer für Politik, Geographie, Sport und Physik an einer Hamburger Gesamtschule
- Dr. Walter Kicherer, Referent beim Landesbeauftragten für den Datenschutz Baden-Württemberg
- Professorin Juliet Lodge vom Jean Monnet European Centre of Excellence an der University of Leeds

- Bianca Hausenblas, M.A., Referentin Internetredaktion bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

„Können soziale Netzwerke neue Formen der Teilhabe hervorbringen? Und wenn ja, welche Art von Verantwortung kommt dann auf die Schulen zu?“ Dies waren die Kernfragen, denen in der Podiumsdiskussion mit nationalen und internationalen Vertretern aus den Bereichen Politik, Bildung, Wissenschaft und Soziale Netzwerke nachgegangen wurde. Die Diskussion spaltete die Gäste in zwei Lager. Die einen zeigten sich besorgt um Sicherheit und Schutz von Lehrkräften wie auch Schülerinnen und Schülern und befürchteten eine Verletzung der Menschenrechte wie auch der Privatsphäre. Die anderen dagegen sahen das große Potenzial, das die Nutzung von Google, Twitter und Co. hinsichtlich Einflussnahme, Motivation und Mitgestaltung hat. Einig war man sich, dass es notwendig ist, die Wahrnehmung junger Menschen für schädliche Praktiken großer Internetunternehmen zu schärfen, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Gewinnung von Daten für Verkauf und Speicherung und deren Weitergabe zu kommerziellen oder politischen Zwecken.

Karin Steimle-Rohde



Bei der Round-Table-Veranstaltung zum Thema „No facebook for schools!“ wurde intensiv diskutiert.

Die Summer School fand auch bei der Presse reges Interesse.



I would say that the most significant outcome for me is the confidence that I can change the world (very, very needed when being a teacher) thanks to the Pestalozzi Programme, which provided me with the necessary tools (list of activities), contacts (Pestalozzi people, teachers from all around Europe) and opportunities to experience a very wide range of emotions starting from fear (from giving my Soap Box speech), shyness (to get to know people) to satisfaction (after finishing given tasks) and freedom in many different ways. Now I am sure I can make Latvia a better place for everyone, because education is the base of it all.

Ance Jaks, Lettland

The council of Europe and the Academy of Bad Wildbad did an impressive job of organizing the event. All the aspects I found to be positive, well-planned and well done. A comfortable room and tasty food were provided.

Natalia Kidalova, Ukraine

It's really hard to say in a few words! What touched me most is more like a feeling. It was an atmosphere where people rethought the old, discovered the new, tried things out together and all this in a respectful and supportive way. In a nutshell: learning can be fun. Thank you for a wonderful experience!

Harald Reudelsdorf, Deutschland

Bad Wildbad Academy was a perfect place for this kind of event. The place has relaxing, refreshing and silent atmosphere. Accomodation and meals were good. We were well informed about travel and how to get to the Academy. People who work in the facility were really nice to us.

Tetik Sezgin, Türkei

Informationen zum Pestalozzi-Programm des Europarats in Straßburg auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/akaprojekte/coe/>





Schlussabstimmung der Konferenzteilnehmenden

Bildung neu überdenken

Konferenz „The professional image and ethos of teachers“ mit 230 Teilnehmenden in Straßburg / 22 Lehrkräfte aus Baden-Württemberg mit dabei

Die Konferenz unter dem Titel „The professional image and ethos of teachers“ wurde vom Europarat in Zusammenarbeit verschiedener europäischer Institutionen, darunter die Landesakademie Bad Wildbad, am 24. und 25. April 2014 in Straßburg durchgeführt.

Teilnehmende aus über 40 Ländern setzten sich mit der Bedeutung auseinander, die Bildung im 21. Jahrhundert für die Vorbereitung junger Menschen auf ihr Leben als demokratische Bürgerinnen und Bürger in heterogenen Gesellschaften hat. Berücksichtigung fand dabei auch der Blick auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit sowie auf die zukünftige Arbeitswelt. Die zentrale Fragestellung konzentrierte sich darauf, welche Auswirkungen diese Aspekte auf das Berufsbild und das Ethos des Lehrerberufs und somit auf die notwendigen Lehrerkompetenzen und die tägliche Unterrichtspraxis haben.

Über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schenkten zum Auftakt der Veranstaltung ihre Aufmerksamkeit Jón Torfi Jónasson, Professor of the faculty of Teacher Education,

School of Education, University of Iceland, der in seiner Keynote der Frage „Why do we care, and what can it mean?“ nachging.

Im Anschluss daran hatte man Gelegenheit, sich an 15 „Thematic Tables“ zu folgenden fünf Hauptthemen auszutauschen:

- The world changes - Education needs a new paradigm
- Teacher today - Teacher in the future
- Pedagogy: what works, why it works and how it works
- School as spaces of learning for the 21st century
- Media environment and education

Vertreter verschiedener an Bildung beteiligten Organisationen, wie beispielsweise Eltern- und Schülerverbände, diskutierten mit dem Auditorium und einer interessierten Öffentlichkeit, die per Live-Stream und Twitter an der Konferenz teilnehmen konnte, die Frage „What is the perfect teacher for you?“

Eine immer komplexer werdende Welt mit kontinuierlichen Veränderungen macht es erforderlich, dass wir Bildung neu überdenken. Unter dieser Prämisse wurde im weiteren Verlauf der Konferenz untersucht, welche Einstellungen und Haltungen von Lehrenden, Eltern und der Öffentlichkeit für gute Erziehung und Bildung förderlich sind. Als Inspiration, Orientierung und Leitfaden dafür, welche Maßnahmen



künftig getroffen werden könnten, diente die Vorlage eines „Manifesto“, das von den Teilnehmenden diskutiert und am Ende der Konferenz ratifiziert wurde.

Die zur Verfügung stehenden Plätze bei der Konferenz waren sehr begehrt: Von über 1.300 an Bildung interessierten Bewerberinnen und Bewerbern aus ganz Europa konnten 230 zugelassen werden. Über die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung, Standort Bad Wildbad, wurde es 22 baden-württembergischen Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht, an dieser herausragenden internationalen Veranstaltung teilzunehmen.

Astrid Pietschmann / Karin Steimle-Rohde

Weitere Eindrücke zur Konferenz auf den Internetseiten des Council of Europe:
<http://www.coe.int/en/web/pestalozzi/professional-development>



Link zum „Manifesto“, das auf der Konferenz verabschiedet wurde:
http://www.coe.int/t/dg4/education/pestalozzi/Source/Documentation/T21/FinalManifesto_En.pdf



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz diskutierten an insgesamt 15 „Thematic Tables“ verschiedenste pädagogische Themen.



Die Teilnehmerinnen genossen den Erfahrungsaustausch in der Goßweilerschule Calmbach.

Die Sinne aktivieren ist eine Voraussetzung für kreatives Schreiben: Maria Solowewa beim Selbsttest.



Jede Menge Wissen im Rückreisegepäck

20 Lehrerinnen, Studentinnen und Dozentinnen aus Jekaterinburg zu Gast in Bad Wildbad / Intensiver Erfahrungsaustausch

Auch 2014 waren wieder zwanzig Lehrerinnen, Studentinnen und Dozentinnen aus Jekaterinburg und dem Swerdlowsker Gebiet eine Woche lang in Bad Wildbad zu Gast. Die Besuche haben eine lange Tradition. Zwischen Baden-Württemberg und der Region Ural bestehen auf verschiedenen Gebieten seit über 20 Jahren starke und freundschaftliche Beziehungen. Dabei sind die jährlichen Studienaufenthalte für Lehrkräfte und Studierende der deutschen Sprache in Bad Wildbad (früher Calw) besonders wertvoll, weil es um die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bildung und Fortbildung geht.

Die Teilnehmerinnen genossen auch in diesem Jahr den einwöchigen Aufenthalt in Deutschland. Ganz besonders interessant war für sie der Besuch beim Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Pforzheim, mit dem Thema „Deutsch als Fremdsprache“. Hansjörg Laub, Bereichsleiter für das Fach Deutsch, zeigte sich sehr beeindruckt vom großen Wissensdurst seiner Gäste.

Informationen zu den internationalen Kursen in Bad Wildbad auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/lak/wb/angebot/internationales/>





Akrostichon und Elfchen:
Die Lehrerinnen lernten motivierende Methoden kennen, die zum Experimentieren mit der deutschen Sprache anregen.



Deutsch als Zweitsprache:
Von Hansjörg Laub, Leiter des Bereichs Deutsch am SSDL Pforzheim, erhielten die Gäste viele interessante Anregungen.



Jelena Makarowa (links) und Jekaterina Iwanowa, beide arbeiten als Dozentinnen an der Pädagogischen Universität Jekaterinburg, mit Werner Trigub aus Bad Wildbad.

Stimmen der Teilnehmerinnen

Wir sammelten Material in realen Situationen im Land der Zielsprache.

Das ist einfach großartig.

Alina Krotowa, Studentin, Pädagogische Universität Jekaterinburg



Ich hatte die einzigartige Möglichkeit, an einem Studienaufenthalt im Land der Sprache teilzunehmen, die ich erlerne, die ich liebe und die ich später unterrichten möchte. Dafür bin ich sehr dankbar.

Marina Kinkina, Pädagogische Universität Jekaterinburg/Russland



Ich möchte Frau Sigrid Licht und allen Organisatoren des Studienaufenthalts meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des Programms, das effektiv unsere berufliche Qualifikation erhöhte, uns zu neuem Wissen verhalf und insbesondere zu einer Verbesserung unserer sprachlichen Fertigkeiten beitrug.

Die Aufgaben, die man für uns vorbereitet hatte, waren der Schlüssel zu Eigeninitiative und kreativen Lösungsstrategien. Besonders beeindruckt war ich vom Besuch des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Ettlingen und der Goßweilerschule in Calmbach, vom dortigen Kindergarten und vom Austausch mit den Kollegen der Grundschule.

Die Fortbildung fand in einer Atmosphäre psychologischen Wohlbefindens statt, mit lebhaften Diskussionen aktueller Probleme des Deutschunterrichts und einem beruflichen Erfahrungsaustausch. Wir erwarben wertvolle Kompetenzen auf dem Gebiet „Kreatives Schreiben“ und erhielten interessante und nützliche Materialien zum Spracherwerb.

Ein extra Dankeschön dafür, dass wir nicht nur viel zusätzliches Wissen im Rückreisegepäck hatten, sondern auch im wörtlichen Sinne gewichtige methodische Literatur, die bei uns unerschwinglich ist!

Während unseres Aufenthaltes in Baden-Württemberg spürten wir überall die freundschaftliche Haltung der örtlichen Bevölkerung uns gegenüber. Gerade in der momentan sehr angespannten politischen Situation empfanden wir das als sehr wohltuend.

Irina Bolschakowa, Deutschlehrerin an der Schule Nr. 33, Nischnij Tagil



Jelena Korosteleva (Zweite von links) und Kolleginnen aus dem Ural im Gespräch mit Reinhard Laible, Rektor der Förderschule der Goßweilerschule Calmbach

Meine Eindrücke von der Reise sind nur positiv. Das betrifft die Organisation (angenehmer Zeitplan, komfortable Unterbringung, eine absolut perfekte Nutzung der Zeit), wie auch das inhaltliche Programm (Kennenlernen des baden-württembergischen Bildungssystems, Besuche in Schulen und Kindergärten, Erweiterung methodischer Kompetenzen auf dem Gebiet des Deutschunterrichts, Durchführung praktischer Aufgaben, gelebte Landeskunde). Besonders wertvoll für mich ist die Förderung sprachlicher Kompetenzen, eine einzigartige Möglichkeit, in die Atmosphäre der deutschen Sprache einzutauchen. Vielen Dank allen deutschen Kollegen, die an unserem Programm beteiligt waren, ganz besonders unserer Leiterin Frau Sigrid Licht.

Jelena Korosteleva, Deutschlehrerin am Gymnasium Nr. 2 in Jekaterinburg



Ein herzliches Dankeschön dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport für die Bereitstellung der finanziellen Mittel, sodass auch 2014 wieder ein Studienaufenthalt für uns organisiert werden konnte. Die Teilnahme an einem solchen Fortbildungsprogramm ist für uns einzigartig. Höchst beeindruckt sind wir von der hohen Kompetenz auf deutscher Seite bei der Ausgestaltung und Durchführung des Programms.

Vielen Dank an Akademiedirektor Helmut Nagel und an die Projektleiterin Frau Sigrid Licht, aber auch an alle Referentinnen und Referenten und an all diejenigen, die uns den Aufenthalt in Bad Wildbad so angenehm gemacht haben. Unvergessliche Momente bleiben uns im Gedächtnis. Wir hoffen auf die Fortführung der Zusammenarbeit, weil wir nur gemeinsam über den Weg der Bildung den Frieden in Europa bewahren können.

Olga Simakowa, Deutschlehrerverband Jekaterinburg, Dozentin und Koordinatorin von deutschsprachigen Programmen, Jekaterinburg

Zweifellos sind solche Fortbildungen ein wichtiger Schritt zur Bereicherung und Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Sie fördern die individuelle Entwicklung beruflichen Könnens. Der Austausch mit ausländischen Kollegen motiviert, stärkt das Vertrauen in die eigenen Kräfte und ermöglicht unvergessliche Erfahrungen, die man mit anderen teilen möchte!

Irina Bolschakowa, Deutschlehrerin an der Schule Nr. 33, Nischnij Tagil



Irina Bolschakowa (sitzend 1. v. re) mit Kolleginnen und Direktor Helmut Nagel



Kultusminister Stoch begrüßt die Schulleiterinnen und Schulleiter auf der Comburg.



„Sie steuern den Aufbau einer veränderten Lernkultur.“ Kultusminister Stoch hob in seiner Rede die große Bedeutung der Schulleitung für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler hervor.

„Sie haben eine anspruchsvolle, komplexe Aufgabe übernommen.“

Kultusminister Andreas Stoch besucht Schulleiterinnen und Schulleiter auf der Comburg / Entscheidende Rolle der Schulleitungen bei Veränderungsprozessen

Schulleiterinnen und Schulleiter haben viele Aufgaben und Rollen. An der Landesakademie am Standort Comburg wurden in der Woche vom 4. bis 11. August neu ernannte Schulleiterinnen und Schulleiter in einem Einführungskurs auf ihre vielfältigen Aufgaben vorbereitet. In diesem Rahmen besuchte Kultusminister Andreas Stoch, MdL, am Montag die drei Seminargruppen auf der Comburg. Er skizzierte die Aufgaben der Schulleitung angesichts der aktuellen bildungspolitischen Veränderungen. Schulleiterinnen und Schulleiter versteht er als Persönlichkeiten, die sich dafür einsetzen, ein erfolgreiches Lernen der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Die internationale Bildungsforschung habe inzwischen eindeutig belegt, dass der Erfolg von Schulen in hohem Maße von kompetenten, erfolgreichen Leitungspersonen abhängt. Bei den aktuellen bildungspolitischen Veränderungen ging Minister Stoch auf den demographischen Wandel ein. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler gehe bis zum Schuljahr 2020/2021 um 110.000 zurück auf dann knapp 1,3 Millionen, was natürlich viele kleine Schulen im dreigliedrigen Schulsystem Baden-Württembergs vor allem im ländlichen Raum unter Druck bringe. Lehrerinnen und Lehrer fänden eine

immer heterogenere Schülerschaft in den Klassen vor, die nicht nach alten Rezepten zu erfolgreichem Lernen geführt werden könnten. Sie bräuchten veränderte Lernkonzepte mit Differenzierungsmaßnahmen und individueller Förderung. Ein grundlegendes Ziel müsse hier die bestmögliche Förderung jedes Einzelnen sein, um noch stärker den Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Herkunft zu entkoppeln.

Den Schulleiterinnen und Schulleitern kommt laut Kultusminister Stoch bei den derzeitigen Veränderungsprozessen eine entscheidende Rolle zu. Sie verantworten und steuern den Aufbau einer veränderten Lernkultur an den Schulen mit „vermehrter Eigenständigkeit“. Sie sind im Dialog mit verschiedenen Akteuren vor Ort und kooperieren mit dem Schulträger, der Schulverwaltung, den Betrieben, Jugendeinrichtungen usw. Dies stelle hohe Anforderungen an das Amt der Schulleitung und um den anstehenden Herausforderungen gerecht werden zu können, sagte der Minister den Anwesenden seine Unterstützung zu. Hierzu gehöre auch die Unterstützung durch wirksame Fortbildung, denn „wer aufgehört hat zu lernen, der hat aufgehört, besser werden zu wollen“ schloss der Minister seinen Vortrag.

Auf die Fragen der neuen Schulleiterinnen und Schulleiter antwortete der Minister mit großer Detailkenntnis und humorvoller Replik.

Franz Zimmermann



Intensive Arbeit:
Die Teilnehmerinnen
und Teilnehmer
des Moduls S2
beschäftigen sich mit
Aspekten des Pro-
jektmanagements.

Lust machen auf Führung

Erfolgreiche Fortbildungen zur Vorbereitung auf Leitungsaufgaben / „S-Module“ unterstützen die nachhaltige Personalentwicklung

Die Umsetzung einer erfolgreichen und nachhaltigen Bildungspolitik des Landes Baden-Württemberg bedarf der vorausschauenden und umfassend qualifizierenden Führungskräfteentwicklung. Um die Karriereplanung für zukünftige Führungskräfte zu erleichtern, bietet die Landesakademie Comburg gezielt Lehrgangsreihen im Rahmen der berufsbegleitenden Fortbildung an, die vornehmlich Lehrkräfte im erweiterten Schulleitungsteam ansprechen und auf mögliche Führungsaufgaben vorbereiten sollen.

Stärken erkennen

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer lernen unter anderem die Rahmenbedingungen kennen, unter welchen Schulleiterinnen und Schulleiter arbeiten. Zudem werden die verschiedenen Handlungsfelder, Tätigkeiten und die Kompetenzanforderungen vorgestellt, die mit einer Schulleitungstätigkeit verbunden sind.

In einem Entwicklungs-Assessment-Center erhalten die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Chance, ihre Stärken zu erkennen, sich in typischen Führungssituationen

zu erproben, ihre Selbstwahrnehmung mit der Fremdwahrnehmung eines Beobachters abzugleichen und ihren weiteren persönlichen Entwicklungsbedarf zu identifizieren und zu planen.

Hierzu erhalten sie von erfahrenen Schulleiterinnen und Schulleitern am Ende der Veranstaltung ein differenziertes mündliches und schriftliches Feedback.

Der Besuch des „Entwicklungs-ACs“ ist Voraussetzung für die nachfolgende Teilnahme an der Fortbildungsreihe mit den Modulen S1 bis S5 im Rahmen der Führungskräfteentwicklung.

Im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung werden deshalb frühzeitig an Führungspositionen interessierte und damit ausgebildete Lehrkräfte gewonnen, die durch unterstützende Begleitung und in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht in verantwortungsvolle Führungsaufgaben wachsen können.

Derzeit wird an einem neuen Konzept zur Vorqualifizierung pädagogischen Führungspersonals gearbeitet.

Leonhard Sackmann

Studienrat Reiner Stadelmann (rechts) gibt Akademiereferent Leonhard Sackmann ein Interview zu seinen Erfahrungen als Teilnehmer der Lehrgangsreihe zur Führungskräfteentwicklung auf der Comburg.



„Diese Fortbildungsreihe ist ein Geschenk für mich.“

Interview mit Reiner Stadelmann über Fortbildungserfahrungen mit den „S-Modulen“ / Vielschichtige und wertvolle Erfahrungen

Herr Stadelmann, Sie haben als Teilnehmer die Lehrgangsreihe zur Führungskräfteentwicklung an der Landesakademie Comburg besucht. Was hat Sie motiviert, an dieser Fortbildung teilzunehmen?

Reiner Stadelmann: Im Verlauf meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit als Berufsschullehrer entwickelte sich in mir zunehmend das Interesse an einer Führungstätigkeit im schulischen Bereich. Meine jetzige Schulleitung eröffnete mir hierfür durch die Übernahme verantwortungsvoller Tätigkeiten im erweiterten Schulleitungsteam die Chance, meine Fähigkeiten im Führungsbereich zu erproben. Da ich in meiner beruflichen Laufbahn im Vorfeld meiner Entscheidung zur Berufsschullehrertätigkeit bereits diverse Führungstätigkeiten übernommen hatte, war mir bewusst, dass sich Führungskompetenzen nicht ausschließlich im beruflichen Alltag formen, sondern einer hochwertigen Qualifizierungsmaßnahme bedürfen, um Führungsqualitäten ziel- und bedarfsorientiert entwickeln zu können. Mit der Lehrgangsreihe zur Führungs-

kräfteentwicklung an der Landesakademie Comburg bot sich mir die Möglichkeit, dieser Notwendigkeit Rechnung tragen zu können.

Sie haben sich im Rahmen des „Entwicklungs-ACs“ an typischen Schulleitungssituationen erprobt, um eigene Potenziale und Kompetenzen in Bezug auf ausgewählte Bereiche des Anforderungsprofils Schulleiterinnen / Schulleiter kennenzulernen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht und welche Erkenntnisse ziehen Sie daraus?

Reiner Stadelmann: Die Erfahrungen, die ich im „Entwicklungs-AC“ gemacht habe, sind ebenso vielschichtig wie intensiv gewesen. Im Verlauf des Entwicklungs-Assessments wurde ich durch treffend gewählte typische Alltagssituationen von Schulleitertätigkeiten an die Grenzen meiner bis zu diesem Zeitpunkt entwickelten Führungskompetenz gebracht. Hierbei war eine entscheidende Erkenntnis für mich, dass der Prozess der Identifizierung meiner Entwicklungspotenziale ein wichtiger Richtungsgeber für eine effiziente und zielführende Entwicklungsarbeit in Bezug auf die Ausgestaltung meiner eigenen Führungspersönlichkeit im Kontext des Handlungsfeldbezugs von Schulleitertätigkeit war.

Meine eigene Zielperspektive in Bezug auf Führungstätigkeiten konnte ich präzisieren und meine bislang erworbenen Kompetenzen als gute Basis für Führungsaufgaben im schulischen Bereich verorten. Insgesamt habe ich das Entwicklungs-AC als fruchtbare Zerreißprobe erlebt, die mir eine klare Standortbestimmung auf dem Entwicklungskontinuum meiner persönlichen Führungsqualitäten ermöglichte und mir Entwicklungsräume eröffnete. Gleichzeitig führte dieses Spannungserleben zur Überprüfung und Kräftigung meiner Willensbekundung bezüglich der Übernahme von Führungsaufgaben im beruflichen Handlungsfeld Schule.

Im Modul S1, das von Dr. Heinz Hinz geleitet wurde, beschäftigten Sie sich mit dem Menschenbild in der Führung, mit Führungstheorien, Erfolgsmodellen und persönlichen Entwicklungszielen. Welche Erkenntnisse waren für Sie persönlich besonders hilfreich und zielführend für Ihre weitere Entwicklung?

Reiner Stadelmann: Dr. Heinz Hinz versteht es in exzellenter Weise, anhand des Erschließens des mehrdimensionalen schulischen Handlungsraumes von Führungskräften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer seines Seminars zum Erleben der eigenen Führungspersönlichkeit zu führen. Durch die sehr differenzierte Reflexion von Führungsvorstellungen, -theorien sowie Modellkonstruktionen von Führung eröffnete er mir die Entwicklung einer Konsolidierung meiner persönlichen Führungsqualitäten. Ich konnte die Bedeutung meiner biografischen Entwicklung für die Ausprägung eigener Werte von Führungshandeln erkennen und in Bezug zu erfolgreichen Führungsmodellen setzen. Darüber hinaus kristallisierte sich während der Fortbildung ein Gefühl von innerer Sicherheit in Bezug auf mein eigenes Führungsverhalten und die Gewissheit, das sehr komplexe schulische Handlungsfeld als Führungskraft ausfüllen und gestalten zu können. Hierfür stellt der sehr praxisorientierte theoretische Input des Fortbildungsmoduls einen unschätzbaren Wert für die Erreichung meiner persönlichen Entwicklungsziele dar – ein großartiges Geschenk.

Wie erfahren Sie die Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern?

Reiner Stadelmann: Die Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist sehr fruchtbar. Es ist für mich großartig, im intensiven Austausch mit solch vielschichtigen und interessanten Persönlichkeiten zu stehen, die mit großer Ernsthaftigkeit und hoher Motivation auf die Übernahme von Führungsverantwortung hin arbeiten. Insbesondere die Diskussion verschiedener Blickwinkel aus den unterschiedlichen Schultypen und -formen heraus ist ein wertvoller Zugewinn zu meiner eigenen Perspektive von Führungstätigkeit. Ich erlebe die gemeinsame Arbeit als sehr konstruktiv und wertschätzend. Sie stellt für mich einen ebenso wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil auf meinem Entwicklungsweg zur Führungskraft hin dar.

Leonhard Sackmann

Informationen für Führungskräfte auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/>



Informationen für Lehrkräfte mit Interesse an Führungsaufgaben:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/aufg/>



Lehrgangsleiter
Professor Olaf-Axel
Burow



Schule aktiv gestalten und verändern

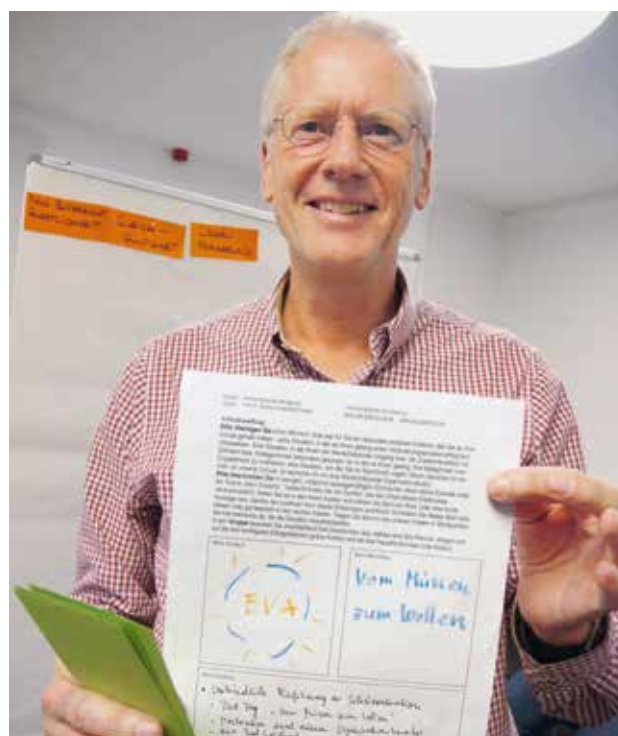
„Veränderungen gestalten“ ist neuer thematischer Schwerpunkt der berufsbegleitenden Führungsfortbildung / Neu konzipierte Lehrgänge für Schulleitungen

Angesichts der aktuellen schulischen Herausforderungen besteht eine zentrale Aufgabe der Schulleitung darin, Anstöße zu notwendigen Veränderungen aus dem Kollegium wahrzunehmen, zu unterstützen und selbst als Innovator zu agieren, um Prozesse der Schulentwicklung und -erneuerung in Gang zu setzen.

Aktiv als Gestalter für Veränderungen einzutreten, die von der Veränderung betroffenen Kolleginnen und Kollegen in angemessener Weise in Mitverantwortung für die Veränderung zu nehmen, ihnen Gestaltungsspielräume zu schaffen, in denen sie Erfahrungen mit dem Neuen machen und durch das Erleben von Selbstwirksamkeit die Veränderung bewältigen können, ist eine komplexe Aufgabe für die Schulleitung.

Im Schuljahr 2014/2015 setzte die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen deshalb den thematischen Schwerpunkt „Veränderungen gestalten“ im Bereich der berufsbegleitenden Führungsfortbildung. Sie startete mit einer Auftaktveranstaltung am 6. und 7. Oktober auf der Comburg, an der 40 Schulleiterinnen und Schulleiter teilnahmen. Unter fachkundiger Leitung von Professor Olaf-Axel Burow aus Kassel und Dr. Heinz Hinz aus Stuttgart lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Verfahren der wertschätzenden Führung kennen und sensibilisierten sich, Schulentwicklungsimpulse aus dem Kollegium und der Umwelt wahrzunehmen, aufzugreifen und kontextbezogen

umzusetzen. Wesentlich für diesen Ansatz ist die Verbindung der Prinzipien Wertschätzung, Vision und Umsetzung in der Organisationsentwicklung mit der Selbstbestimmung und dem Kompetenz- und Sinnerleben des Kollegiums wie auch den Merkmalen der Salutogenese „Verstehbarkeit, Bedeutsamkeit und Handhabbarkeit der Aufgabe“. Die Lehrgangsleiter drehen die herkömmliche Denkweise um, man müsse zuerst etwas leisten, um zufrieden und glücklich zu sein. Sie



Ein Teilnehmer geht auf eine von ihm erarbeitete wertschätzende Schulentwicklungsgeschichte ein.



Lehrgangsleiter
Dr. Heinz Hinz



Die Schulleiterinnen
und Schulleiter
präsentieren ihre
Kernansichten,
die während des
Lehrgangs entwickelt
wurden.

betonten die Sichtweise, „Menschen sind nicht glücklich, weil sie erfolgreich sind, sondern erfolgreich, weil sie glücklich sind.“ Schule nach dieser Maxime zu gestalten, bedeute, die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen durch die Schulleitung als die wirksamste organisationsbezogene Ressource zu erkennen und die Arbeit an den Beziehungen und an einem guten Schulklima als vorrangige Entwicklungsaufgabe zu pflegen.

Die anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter erlebten anschaulich das Schulentwicklungsverfahren der prozessorientierten Zukunftsmoderation, erkannten die Bedeutung einer wertschätzenden Grundhaltung für das Gelingen schulischer Veränderungsprozesse und erfuhren, wie sie diese zur Optimierung von Kommunikation und Führung im Schulalltag nutzen können.

Zugleich kamen sie mit einem Instrument in Kontakt, mit dessen Hilfe sie heterogene Akteursgruppen zur Teilhabe an

Veränderungsprozessen gewinnen können, mit dem Ziel, gemeinsam einen wirkungsvollen Veränderungsprozess umzusetzen.

Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kam die Tagung sehr gut an und sie äußerten sich in ihren Rückmeldungen besonders positiv über die souveräne Leitung durch die Referenten und den wertschätzenden Umgang mit der Gruppe. Die Mischung aus eigenem Erleben und Metareflexion bestärkte eine am Gelingen orientierte Grundhaltung.

Franz Zimmermann

Informationen zu Fortbildungen für
Schulleiterinnen und Schulleiter auf dem
Lehrerfortbildungsserver:
[http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/
schulleit/](http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/schulleit/)



Mit „Frauen fit für Führung“ erfolgreich zum Ziel

Zu „Frauen fit für Führung“ gehört ebenfalls eine Lehrgangsreihe mit den drei Bausteinen „Erfolgreich führen – ich mache mich auf den Weg“, „Schulleben gestalten – von der Vision zur Umsetzung“, „Erfolgreich verhandeln in Theorie und Praxis“. Zusätzlich gibt es ein integriertes Praktikum zwischen den Bausteinen 1 und 2. Diese Reihe bietet Lehrerinnen, die sich auf eine Funktionsstelle vorbereiten möchten, viele Vorteile. In einer festen Gruppe vernetzen sich die Teilnehmerinnen, arbeiten mit vertrauten Menschen über einen längeren Zeitraum zusammen und haben somit eine Basis, um intensiv an den gebotenen Gegenständen zu lernen, sich auszutauschen und weiterzuentwickeln. Das spiegeln Rückmeldungen der Teilnehmerinnen wider, die eine ausgewogene Gewichtung von Information und Selbstreflexion hervorheben, die Atmosphäre in der Gruppe loben sowie den Perspektivenwechsel von der Lehrkraft zur Führungskraft im Rahmen des Praktikums als sehr gewinnbringend erlebt haben. Positiv erwähnt wird ebenso die darauffolgende Reflexion im zweiten Baustein.

Kommunikationsmuster und Führungsstile	„Befehlshaber“	„Antreiber“	„Teamarbeiter“	„Beobachter“	„Beistand“
Vermittlungsweisen	+	+	+	+	+
Entscheidungsfindung	+	+	+	+	+
Konfliktlösung	+	+	+	+	+

Informationen über die Lehrgangssreihe
„Frauen fit für Führung“ auf dem Lehrer-
fortbildungsserver:
[http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/aufg/
frauen/](http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/aufg/frauen/)



Katharina Lucke-Bauer leitet das Albeck-Gymnasium in Sulz am Neckar.



„Ich habe hilfreiche Tipps für das Bewerbungsverfahren bekommen.“

Interview mit der Schulleiterin Katharina Lucke-Bauer / „Frauen fit für Führung“ hat Mut gemacht für die Bewerbung

„Der Lehrgang war für das Bewerbungsverfahren sehr ziel führend“, so Katharina Lucke-Bauer, neue Schulleiterin des Albeck-Gymnasiums in Sulz am Neckar. Lucke-Bauer nahm an der 2,5-tägigen Fortbildung „Frauen fit für Führung: Die Hürde nehmen – die Bewerbung professionell angehen“ an der Landesakademie Comburg erfolgreich teil. Als Bewerberin auf eine Schulleiterstelle profitierte sie von den Inhalten des Lehrgangs, der sich an Frauen aller Schularten richtet, die sich darauf vorbereiten wollen, Schule von einer Führungsposition aus zu gestalten.

Welche Aspekte aus dem Lehrgang waren besonders hilfreich für Ihre Bewerbung und für das Bewerbungsverfahren?

Katharina Lucke-Bauer: Die Fortbildung hat mich auf das Bewerbungsverfahren für die Stelle als Schulleiterin am Albeck-Gymnasium in Sulz am Neckar konkret vorbereitet. Bezüglich des Stellenbesetzungsverfahrens haben wir in der Fortbildung die vier Module „Unterrichtsanalyse mit Beratung“, „strukturiertes Interview“, „mediengestützte Präsentation“ sowie das „Rollenspiel zu einer schwierigen Alltagssituation als Führungskraft“ geübt. Besonders hilfreich fand ich die Tipps zur Struktur des Beratungsgesprächs nach einer Unterrichtsbeobachtung. Die Lehrgangsleiterin hat uns beispielsweise empfohlen, zum Beratungsgespräch Moderationskarten mitzubringen. Während des Gesprächs wählt der Proband Einzelaspekte aus den Feldern Schülerhandeln, Lehrerhandeln, Umsetzung des Bildungsplans, über die er sprechen möchte. Diese dialogische Struktur entspannt die Situation, sodass die Lehrkraft selbst Ideen entwickeln kann, um ihren Unterricht zu verbessern. Die Entwicklungsfelder werden dann in einer Zielvereinbarung festgehalten. Diese Vorgehensweise hat sich im Beratungsgespräch letztendlich wirklich bewährt.

Was haben Sie am Lehrgang geschätzt?

Katharina Lucke-Bauer: Die Lehrgangsleiterin hat uns Mut gemacht. Als Schulleiterin hat sie uns zuversichtlich gestimmt, dass die Bewerbung auf eine Funktionsstelle zu bewältigen ist. Gleichzeitig ging es auch um die Vereinbarkeit von persönlichem und beruflichem Umfeld. Diese Reflexion ist ganz wichtig. Für mich war der Zeitpunkt für die Bewerbung richtig. Mein Sohn ist erwachsen, ich kann es mir zeitlich erlauben, mich jetzt ganz dem Beruf widmen und brauche nicht mehr den Spagat zwischen Familie und Beruf zu vollziehen. Unsere Gruppe war vom Alter her sehr gemischt. Die Zielstrebigkeit junger Frauen hat mich sehr überrascht. Das war ein neuer Aspekt für mich.

Wie sollten sich Lehrerinnen auf eine Funktionsstelle vorbereiten? Haben Sie Tipps für Kolleginnen, die sich auf den Weg machen wollen?

Katharina Lucke-Bauer: Mein persönliches Statement lautet: Man sollte in Ruhe und Gelassenheit Erfahrungen an der Schule sammeln und die Dinge machen, die einem wichtig sind: Mitarbeit in der Schulentwicklung, im Schulmanagement, in der Unterrichtsentwicklung sowie in der Personalentwicklung. Ideal ist sicherlich, Freude an der Vielfalt von Aufgaben zu haben. Voraussetzungen für eine Führungskraft ist, interdisziplinär denken zu können, einen Überblick über das System Schule zu haben, zu wissen, wie die eigene Schule verortet ist, welche Entwicklungsfelder sich dadurch eröffnen. Zentral finde ich auch die Fragen: „Was bringt mir langfristig Freude?“, „Was erfüllt mich dauerhaft?“ Den Kolleginnen lege ich ans Herz, an der Landesakademie die Lehrgänge, die unter dem Dach von „Frauen fit für Führung“ wie die Reihe, „Konfliktmanagement, Gesprächsführung, Rhetorik und Präsentation“ angeboten werden, zu nutzen. Wünschenswert wäre solch eine Förderung auch für Männer.

Bianca Maring



Entspannte Gesprächsatmosphäre im Innenhof der Comburg

Lehrergesundheit als Führungsaufgabe

Fortbildungsreihe „Zufrieden und gesund arbeiten“ ist stark nachgefragt / Arbeit in fünf Bausteinen über ein Jahr

Lehrergesundheit stellt für Schulleitungen im doppelten Sinne eine besondere Herausforderung dar. Einerseits müssen sie die eigene Gesundheit im Blick behalten und sehen, wie sie mit den enormen Belastungen des Führungsalltags in der Schule zurechtkommen. Andererseits können sie durch ihr professionelles Führungsverhalten die Gesundheit der Kollegien günstig beeinflussen.

Im Rahmen der auch 2014 wieder stark nachgefragten Fortbildungsreihe „Lehrergesundheit als Führungsaufgabe – Zufrieden und gesund arbeiten“ entwickeln Schulleiterinnen und Schulleiter ihre Kompetenzen weiter, die dazu beitragen, dass sie selbst und ihre Kolleginnen und Kollegen zufrieden und gesund arbeiten können. Im Rahmen von fünf Bausteinen, über ein Jahr verteilt, erleben die Teilnehmenden, wie Gesundheit erhalten und gefördert werden kann. Sie entwickeln ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis weiter,

das sie in der Wahrnehmung ihrer Führungsaufgabe unterstützt. Sie können in ihrem Führungshandeln noch stärker als bisher Sinn, Nutzen, Wirksamkeit, Erfolge und Veränderungen erleben, und zwar für sich selbst, für ihr Kollegium und für die Schule als Organisation. Im Mai 2015 startet eine neue Fortbildungsreihe.

Franz Zimmermann sprach mit Sigrd Tomberg, die den vierten Baustein „Wie reden wir miteinander? Gesprächsführung und Konfliktbearbeitung im Kontext einer gesundheitsfördernden Kommunikation“ der Lehrgangsreihe geleitet hat, über ihre Erfahrungen mit der Lehrgangsreihe

Franz Zimmermann: *Frau Tomberg, Sie sind als Lehrgangsleiterin in allen Teilen dieser breit angelegten Reihe aktiv. Welches sind Ihre persönlichen Erfahrungen?*

Sigrd Tomberg: Zum einen ist sehr schön, dass ich die Schulleiterinnen und Schulleiter im Prozess begleiten kann, da die Reihe über etwa ein Jahr läuft.



Afrikanisches Trommeln vor der Barockkirche gehörte ebenfalls zum Angebot.



Sigrid Tomberg, Supervisorin,
Konstanz



Die Kursleitenden stellen sich vor.

Im ersten Teil geht es um die eigene Gesundheit, die Selbstfürsorge und darum, sich selbst in den Blick zu nehmen. Schulleiterinnen und Schulleiter richten ihre Aufmerksamkeit im Alltag auf ihr Kollegium, ihre Schüler, die Eltern, die Kooperationspartner. Hier im Seminar haben sie Gelegenheit, sich selbst zu betrachten und zuzulassen, dass es einem gut gehen darf bei der Arbeit, dass man im richtigen eigenen Gleichgewicht auch mehr für die anderen tun kann. Es ist eine wichtige Erkenntnis, dass die Selbstfürsorge nicht egoistisch ist, sondern immer dem ganzen System dient.

Inwieweit spielt das Thema Kommunikation eine Rolle in der Lehrgangsreihe?

Hierbei schauen wir uns schwierige Konfliktsituationen an, wie man sich in diesen verhalten könnte und üben ganz konkret verschiedene Strategien einer wertschätzenden Kommunikation.

Der letzte Baustein „Führen – Gekonntes Navigieren in permanentem Wildwasser“ dreht sich um das Thema gesund



Mechthild Reinhard (links) vom sysTelios Gesundheitszentrum Siedelsbrunn bei ihrem Einführungsvortrag



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten Bewegung zu Musik auf dem Burghof.



Die musikalische Einstimmung übernahmen Schülerinnen des Erasmus-Widmann-Gymnasiums Schwäbisch Hall.



Andreas Fuchs, Steinsberg-Schule für Geistigbehinderte, Sinsheim

Schulleiterinnen und Schulleiter sind oft auch einsam und ich glaube, es ist für sie sehr wertvoll, in diesen Gruppen über die Grenzerfahrungen zu sprechen, die sie machen. Die Gruppe wächst zusammen, die Offenheit nimmt zu und ich sehe eine Entwicklung mit dem Thema Gesundheit.

Andreas Fuchs, Schulleiter der Steinsberg-Schule für Geistigbehinderte in Sinsheim, berichtet über seine Erfahrungen mit der Lehrgangsreihe „Lehrergesundheit als Führungsaufgabe – Zufrieden und gesund arbeiten“.

führen mit dem Blick auf die Arbeit mit dem gesamten Kollegium an dem Thema gesunde Schule.

Franz Zimmermann: *So ein Lehrgang erstreckt sich über fast ein Jahr. Spüren Sie bei den Teilnehmenden im Laufe der Zeit Veränderungen?*

Sigrid Tomberg: Natürlich wächst die Offenheit der Teilnehmenden – sie treffen sich auch in Regionalgruppen, vertrauen sich gegenseitig Dinge an. Das gibt gegenseitig Stärkung.

Franz Zimmermann: *Dies ist eine langdauernde Lehrgangsreihe – was ist für Sie der besondere Gewinn dieser Konzeption?*

Andreas Fuchs: Ich glaube, der besondere Gewinn der Lehrgangsreihe ist, dass das Thema Gesundheit in einer Führungsposition erst einmal ein Gewicht bekommt. Während der Ausbildung im Studium hat das keine Rolle gespielt. Erst in den letzten Jahren ist erkannt worden, dass das Thema Gesundheit, vor allem die eigene Gesundheit, Auswirkungen



Super leckeres und dabei gesundes Essen gehört dazu.



Gleich zu Beginn der Fortbildung gab es einen „Vitaminschock“ in Form von Säften.



Aufmerksame Zuhörerschaft beim Einführungsvortrag am 22. Mai 2014

auf die Arbeitszufriedenheit hat. Dass das Ganze einen wichtigen Stellenwert bekommt und dass da jemand ist, der das für wichtig befindet, das finde ich eine tolle Wertschätzung den Schulleiterinnen und Schulleitern gegenüber. Auch der Umstand, dass das Thema Kommunikation ein zentrales Element in der ganzen Fortbildungsreihe ist, hat mich dazu bewogen teilzunehmen.

Franz Zimmermann: *Es geht ja auch um den Umgang mit den vielfältigen Belastungen in der Rolle als Schulleiterin und als Schulleiter und den Blick auf die eigene Gesundheit. Merken Sie, dass Sie hier profitieren und etwas umsetzen können?*

Andreas Fuchs: Das ist ein langfristiger Prozess zwischen dem Input und den Übungen, die wir im Rahmen der Fortbildungen erfahren hin zu einer Umsetzung für sich oder sogar an der eigenen Schule. Ideen habe ich dazu und was mich persönlich betrifft, habe ich das Gefühl, dass ich gestärkt werde, allein schon durch

den Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen, die denselben Belastungen ausgesetzt sind und die sich jetzt hier als Gruppe mit der Thematik auseinandersetzen.

Franz Zimmermann: *Würden Sie den Lehrgang wieder belegen und auch weiterempfehlen?*

Andreas Fuchs: Ich würde ihn auf jeden Fall weiterempfehlen. Mit dem Thema Kommunikation habe ich mich auch schon vorher beschäftigt, beispielsweise in Form von Supervision. Und der Lehrgang hat mich letztendlich auch darin bestärkt, in dem Bereich weiterzumachen.

Franz Zimmermann

Informationen zum Thema Führungsaufgabe Lehrergesundheit auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/ffb/schulleit/gesundheit/>



Professorin Dagmar Killus und Dr. Joachim Herrmann stellen sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Standortbestimmung und neueste Forschungsergebnisse

Erstes Symposium für Gemeinschaftsschulen auf der Comburg / Intensive Workshoparbeit zu zentralen Fragen rund um die GMS

Die Standortbestimmung der Gemeinschaftsschule im Kontext der anderen Schularten, die einen Sekundarabschluss anbieten, und neueste Kenntnisse aus der wissenschaftlichen Diskussion zur Gemeinschaftsschule standen im Mittelpunkt des ersten Symposiums für Gemeinschaftsschulen. Die zweieinhalbtägige Veranstaltung fand Ende März am Standort Comburg statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg haben zentrale Fragestellungen der Gemeinschaftsschulen wie ein verändertes Professionsverständnis der Lehrkräfte, Konzepte der individuellen Förderung, Veränderung und Erneuerung, die Gemeinschaftsschule als soziale Innovation, Inklusion und salutogene Schulführung in Workshops bearbeitet und diskutiert.

Zu Beginn des Symposiums stellte Kultusminister Andreas Stoch, MdL, die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg als zentrales Reformvorhaben der Landesregierung dar. Anschließend referierten namhafte Vertreter aus dem Universitätsbereich den Stand der Diskussion. Dr. Ernst Rösner vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität

Dortmund skizzierte in seinem Vortrag „Die Gemeinschaftsschule als zukunftsfähiges Modell“ die Chancen der Gemeinschaftsschule als Bildungsgang nach der Grundschulzeit, in dem alle Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden und in einem integrierten, auf Vollständigkeit angelegten System optimal gefördert werden. Ernst Rösner war bis zu seiner Pensionierung 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schulentwicklungsforschung an der Universität Dortmund und hat zahlreiche Gutachten zur Schulstruktur und Schulentwicklung in verschiedenen Bundesländern verfasst. Außerdem war er am Gutachten für die Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein beteiligt und hat den Begriff der Gemeinschaftsschule geprägt.

Umgang mit Heterogenität

Professor Thorsten Bohl von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen ging in seinem Vortrag „Qualitätsvoller Umgang mit Heterogenität in der Gemeinschaftsschule“ der Frage der Schulqualität auf allen Ebenen des Bildungssystems nach. Dabei interessierte ihn insbesondere, wie ein qualitätsvoller Umgang mit Heterogenität in der Gemeinschaftsschule



oben links:
Professor Thorsten Bohl beleuchtete in seinem Vortrag das Thema Schulqualität.

oben rechts:
Dr. Ernst Rösner analysierte die Chancen der Gemeinschaftsschule als Bildungsgang nach der Grundschulzeit.

links:
Kultusminister Andreas Stoch stellt das Reformvorhaben „Gemeinschaftsschule“ vor.

möglich ist. Er zeigte anhand von Studien auf, dass vor allem schulleistungsschwächere Kinder von heterogenen Lerngruppen profitieren, während leistungsstarke Lernende und Hochbegabte durch zeitweise Homogenisierung mit gezielter Förderung in sogenannten „Pull-out-Gruppen“ sinnvoll unterstützt werden sollten. Entscheidend für den Erfolg der Gemeinschaftsschule ist nach seiner Einschätzung die Umsetzung einer anspruchsvollen Konzeption, um Heterogenität in didaktischen Settings zur Entfaltung zu bringen. Auch nach außen müsse deutlich werden, dass die Gemeinschaftsschule

eine Schule für begabte und leistungsstarke Kinder sei, ansonsten bestehe die Gefahr, dass Baden-Württemberg auf eine neue Dreigliedrigkeit mit der Gemeinschaftsschule, der Realschule und dem Gymnasium zusteure.

Professorin Dagmar Killus von der Universität Hamburg und Dr. Joachim Herrmann vom Landesinstitut Hamburg berichteten in ihrem Vortrag über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung der Gemeinschaftsschulen in Berlin. Die Ergebnisse der umfangreichen Evaluation von 2008 bis 2013, insbesondere in den Bereichen Unterricht und Lernen sowie der Erhebungen der Lernstände und Lernentwicklungen in den Kernfächern geben Aufschluss über die Qualität der bestehenden Gemeinschaftsschulen in Berlin. Dabei zeigt sich, dass es den Berliner Gemeinschaftsschulen in den Kompetenzbereichen Leseverständnis und Orthografie gelingt, größere Lernfortschritte zu erzielen als die Hamburger Vergleichsschulen. Auch dem bildungspolitischen Kernziel scheinen die Schulen näher zu kommen: „Es gelingt den Berliner Gemeinschaftsschulen in beachtlichem Maße, die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler von der sozialen Lage ihrer Familien zu entkoppeln“, hieß es in dem Zwischenbericht.

Franz Zimmermann



Intensiver Austausch: Die Schulleiterinnen und Schulleiter von Gemeinschaftsschulen tauschten sich auf dem Vernetzungstreffen über ihre Erfahrungen aus.

Gemeinschaftsschule als leistungsstarke Schule

Vernetzungstreffen für GMS-Schulleitungen / Innovative Förderkonzepte für Schülerinnen und Schüler vorgestellt

Die Vernetzungstreffen für Schulleitungen von Gemeinschaftsschulen haben bereits Tradition. So trafen sich auch in diesem Jahr am 24. und 25. Juni rund 60 Schulleiterinnen und Schulleiter von Gemeinschaftsschulen, die vor drei Jahren an den Start gingen, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulverwaltung am Landesakademie-Standort Comburg. Der rege Austausch war geprägt durch eine lebendige Diskussion wesentlicher Anliegen der Gemeinschaftsschulen: Wie kann bei den gegebenen Rahmenbedingungen ein Konzept zu einer inklusiven Beschulung optimal umgesetzt werden? Wie kann die Lehrkräfteversorgung aus allen Schularten erreicht werden, damit gewährleistet wird, dass nach den unterschiedlichen Bildungsstandards und Niveaustufen differenziert gearbeitet wird? Wie haben sich die eingeführten Formen der Leistungsfeststellung und -dokumentation bewährt und wie können sie weiter verbessert werden? Wie können sich die Gemeinschaftsschulen vernetzen und eine gemeinsame Plattform für Lehr- und Lernmaterialien aufbauen?

Als äußerst wertvoll erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Austausch und die Diskussion mit Norbert Zeller, dem Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschule beim Kultusministerium, und seiner Stellvertreterin Kerstin Hösch, die beide während der gesamten Tagung vor Ort waren.

Der thematische Schwerpunkt des diesjährigen Vernetzungstreffens beschäftigte sich mit der Gemeinschaftsschule als leistungsstarker Schule, die ihrem Anspruch gerecht wird, in heterogenen Lerngruppen durch gemeinsames und individualisiertes Lernen Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern. Professor Christian Fischer von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Vorsitzender des Vorstandes des Internationalen Zentrums für Begabungsforschung stellte einen potenzialorientierten Ansatz der Förderung vor, der nach seiner Einschätzung Profilierungschancen für die Gemeinschaftsschulen in einem zweigliedrigen Schulsystem biete.

Neben einer gezielten Unterstützung benachteiligter Kinder empfiehlt er daher zukünftig auch die verstärkte Förderung talentierter Kinder. Dabei gelte es, die Potenziale aller Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu erkennen und individuell zu



Professor Christian Fischer stellte einen potenzialorientierten Ansatz der Förderung von Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsschulen vor.

fördern und außerdem die Vielfalt als Ressource für wechselseitiges Lernen zu nutzen. Neben der interpersonalen Vielfalt solle auch die intrapersonale Diversität, etwa von talentierten Kindern mit Migrationshintergrund, im Sinne der inklusiven Bildung beachtet werden. Denn seiner Beobachtung nach gebe es zahlreiche Kinder und Jugendliche, die beispielsweise mathematisch hochbegabt seien, aber mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche kämpften. Durch gut arrangierte Formen der inneren Differenzierung im Wechsel mit Formen der äußeren Differenzierung, zum Beispiel durch sogenannte „Pull-out-Gruppen“, könne es gelingen, sowohl begabte als auch förderbedürftige Kinder zu fördern. Hier sieht Professor Christian Fischer die Chance für die Gemeinschaftsschule

als leistungsstarke Schule für alle Begabungsprofile, die auf Grundlage eines integrativen Begabungs- und Lernprozessmodells den Weg zu selbstgesteuertem erfolgreichen Lernen bereitet.

Franz Zimmermann

Informationen zur Gemeinschaftsschule auf dem Kultusportal:
www.kultusportal-bw.de/Lde/Startseite/schulebw/Gemeinschaftsschule





Geschäftsführer Michael Drölle (Mitte) erklärt den Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern Details beim Rundgang durch die Produktion des Schwäbisch Haller Unternehmens

Expertenwissen aus der Wirtschaft

Lehrgang zur Neuordnung der Meisterprüfung / Landesakademie kooperiert bei der Fortbildung mit Schwäbisch Haller Unternehmen Drölle

Kooperationen mit außerschulischen Partnern haben einen hohen Stellenwert für die Landesakademie. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen der freien Wirtschaft wird seitens der Landesakademie vor allem im Bereich der Fort- und Weiterbildung für die Lehrkräfte aus dem beruflichen Schulwesen gezielt gesucht. In diesem Zusammenhang fand ein Seminar zur Neuordnung der Meisterprüfung am Standort für Führungskräftefortbildung Comburg statt. In diesem Lehrgang, bei dem Unternehmensberater der Handwerkskammer mitwirkten, wurden Lehrerinnen und Lehrer geschult, die in Meisterklassen unterrichten. Mit dem Sulzdorfer Unternehmen Drölle GmbH Stanz- und Umformtechnik wurde ein idealer Kooperationspartner der Wirtschaft gefunden, der den Lehrkräften die Inhalte des Seminars in der praktischen Umsetzung zeigen konnte.

Unternehmensgründer Paul Drölle schilderte seinen Werdegang, die Gründung und den Aufbau seines Unternehmens und die damit verbundenen Risiken und Probleme, die es zu

meistern galt. Gerade diese persönlichen Biographien sind es, die es den Lehrkräften ermöglichen, den Unterricht für die Schülerinnen und Schüler interessant und motivierend zu gestalten.

Interessante Einblicke

Juniorchef Michael Drölle, der seit sechs Jahren in der Geschäftsleitung tätig ist, erklärte den Besucherinnen und Besuchern, dass im Jahr 10.000 Tonnen Stahl verarbeitet werden und was das Unternehmen alles daraus herstellt. Erstaunt waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Akademielehrgangs über die Erläuterungen, in welchen Produkten der Endkunde „Drölle-Teile“ finden kann. „Es gibt vermutlich kaum jemanden, der noch nicht mit einem von uns hergestellten Teil in Berührung gekommen ist“, erklärt Michael Drölle und verweist auf Teile, die in Haushaltsgeräten verbaut werden.

Neben dem Thema „Gründungsphase“ bildete der Aspekt „Generationswechsel eines Unternehmens“ einen weiteren Schwerpunkt der Fortbildung. Da sich die Drölle GmbH gerade in diesem Wandel befindet, konnten die Seminarteil-



Ins Detail: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten viele Fragen, hier beispielsweise zu verschiedenen Stanzteilen.



Dank an die Referenten: Die Lehrgangsleiter Margarete Demant-Weber und Hubert Schmitt dankten den Schwäbisch Haller Unternehmern Paul und Michael Dröle für ihr großes Engagement beim Lehrgang (von links).

nehmerinnen und Seminarteilnehmer an dieser Stelle den direkten Bezug zu theoretischen Lehrgangsinhalten herstellen. Das Familienunternehmen gewährte zu diesem Themenbereich interessante Einblicke, welche Probleme es bei einem Generationswechsel zu bewältigen gilt, da gerade für die Zusammenarbeit mit den Banken die Nachfolgeregelung ein enorm wichtiger Aspekt ist.

Zuletzt informierten sich einige Kolleginnen und Kollegen über offene Stellenausschreibungen des Unternehmens, um den angehenden Meistern einen potenziellen Arbeitgeber vorstellen zu können – eine Win-win-Situation für alle direkt und indirekt Beteiligten.

Durch beispielhafte Kooperationen wie diese ist es der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung mög-

lich, die Lehrerinnen und Lehrer gut auf die sich stetig ändernden Anforderungen im schulischen wie im beruflichen Bereich vorzubereiten.

Jürgen Hoffmann

Informationen über die Dröle GmbH im Internet:
<http://www.droelle-gmbh.de>



Alles im Blick: ISO-Auditor Volker David (Zweiter von links) machte bei seinem Rundgang durchs Haus auch in der Rezeption Halt und spricht mit Hotelleiterin Bärbel Ehinger und Hausmeister Aleksandar Ivanij verschiedene Abläufe durch. Mit dabei sind auch die QM-Beauftragten Sabine Kirschbaum und Friederike Cramer (von links).



Viele Synergieeffekte und Optimierungen

Zweites ISO-Überwachungsaudit erfolgreich beendet / QM-System ist in der gesamten Organisation etabliert

Mit dem erfolgreichen zweiten Überwachungsaudit im Rahmen von DIN ISO 9001:2008 am 12. Dezember schließt sich für den Esslinger Standort der Landesakademie die erste Zertifizierungsrunde. Viele Personen – insbesondere aus dem schulischen Bereich – denken bei DIN ISO immer noch, dass man Berge von Papier durcharbeitet, viele dicke Ordner mit Listen anlegt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnlos mit sehr langweiligen Arbeiten beschäftigt. Die Erfahrungen mit der ISO-Zertifizierung am Esslinger Standort haben jedoch gezeigt, dass es zwar nicht „vergnügungssteuerepflichtig“ ist, wenn man sich in einer Organisation mit Qualitätsarbeit befasst. Jedoch kam in Esslingen in keiner Weise das Gefühl auf, einen bürokratischen Moloch erzeugt zu haben. Im Gegenteil, denn durch das systematische Qualitätsmanagementsystem erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter derzeit viele Synergieeffekte und Optimierungen.

Das wichtigste Ergebnis ist sicherlich, dass die interne Organisation mit ihren wesentlichen Prozessen systematisiert und überarbeitet wurde. Nach Anfangsschwierigkeiten – vor allem aufgrund der noch unbekannten Terminologie und noch fremden Vorgehensweisen – wurde intensiv mit dem „Werkzeugkoffer ISO“ gearbeitet.

Schwierig war, den PDCA-Zyklus (Plan Do Control, Act) immer wieder zu betrachten und auch tatsächlich umzusetzen. Nach drei Jahren „ISO“ haben Führung wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedoch gelernt, mit dieser Schwierigkeit umzugehen und wissen jetzt schneller und präziser, worauf es ankommt. PDCA wird zunehmend selbstverständlicher.

Es ist jedoch bekannt, dass diese Aufgabe sehr anspruchsvoll ist. Eine schöne Erfahrung ist, dass die Ergebnisse von Jahr zu Jahr deutlich sichtbarer wurden und ein umfassendes Qualitätsmanagement-System innerhalb der gesamten Organisation etabliert werden konnte. Positive Nebeneffekte sind, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Themenbereichen Arbeits- und Gesundheitsschutz neu eingearbeitet haben und der Standort nun auch hier wesentlich besser als zu Beginn aufgestellt ist.

Die Qualitätsarbeit nach ISO soll auf jeden Fall fortgesetzt werden. Auf den nun erarbeiteten Grundlagen kann aufgebaut und es können sinnvolle Schwerpunkte zum Vorteil der Landesakademie gesetzt werden. Hierdurch wird sich die Qualität des Angebots weiter verbessern.

Es ist geplant, den Zertifizierungsrhythmus zu verändern, damit die Ergebnisse des Jahresabschlusses noch besser berücksichtigt werden können.

Es hat sich gezeigt, dass das Arbeiten mit gemeinsamen Zielen in der Organisation zu mehr Zusammenhalt und zu einer deutlicheren objektiven Wahrnehmung von gemeinsamen Erfolgen geführt hat. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gespannt auf die Chancen und Möglichkeiten, die der zweite Zertifizierungszyklus eröffnen wird.

Elisabeth Moser

Informationen zum Qualitätsmanagement des Esslinger Standorts auf dem Lehrerfortbildungsserver
<http://lehrerfortbildung-bw.de/lak/es/standort/iso/>





Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt hielt das Grußwort beim Medienbildungstag für die Seminare.



Professor Horst Niesyto von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg referierte über aktuelle Herausforderungen für die Medienbildung in der Schule.

Aytekin Celik vom Stadtjugendring Stuttgart ging auf Smartphones als mobile Alleskönner ein.

Medien im Mittelpunkt

Medienbildungstag der Seminare mit über 100 Teilnehmenden / Intensive Workshop-Arbeit

Die Entwicklung der Medienkompetenz ist ein wichtiger Aspekt in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, denn sie sollen ihre Schülerinnen und Schüler beim kompetenten Gebrauch von Medien, Kommunikationstechnologien und IT fördern. Um dies zu unterstützen, fand im September 2014 am Standort Esslingen erneut der Medienbildungstag der Seminare statt. Diese Veranstaltung soll Impulse geben und Raum bieten, um mögliche zukünftige Entwicklungen zu diskutieren und aufzugreifen. Zudem soll er den Seminarlehrkräften den fachlichen und pädagogischen Austausch zum Thema Medien und Medienkompetenz bieten. Konzipiert war die Veranstaltung, an der rund 100 Vertreterinnen und Vertreter der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung aller Schularten und der Schulverwaltung teilnahmen, als Mischung aus Vorträgen am Vormittag und intensiven Workshop-Phasen am Nachmittag.

Professor Horst Niesyto gab in seinem Vortrag einen Überblick über die aktuellen Herausforderungen für die schulische Medienbildung in Baden-Württemberg. Niesyto schlug als Lösungsansätze unter anderem eine weitere Intensivierung der Fort- und Weiterbildung sowie den gezielten Ausbau von Netzwerken zum Austausch für Lehrkräfte vor. Aytekin Celik stellte in seinem Vortrag die sich ständig verändernden Medienwelten von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund der Entwicklung vom Web 2.0, dem „Mitlese-Web“, bis hin zum Web 4.0, dem Internet der Dinge, dar.



Die sieben angebotenen Workshops am Nachmittag informierten über verschiedenste Aspekte zur Vermittlung von Medienkompetenz im Unterricht und beinhalteten auch viele Umsetzungsbeispiele aus der Praxis.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten wählen zwischen:

- Geocaching
- Einsatz des Interaktiven Whiteboards in Verbindung mit Anwendungen des WEB 2.0
- Open Educational Resources (OER) als Thema einer Seminarveranstaltung
- Tablet-PCs in der Lehrer(aus)bildung
- Tablet (Android) als Lehrerhilfe und ihr Einsatz im Unterricht
- Erprobte Fachsitzungen zur Medienbildung
- Nutzungsformen von Tablets in der sonderpädagogischen Lehrerbildung

Brigitte Gaß

Informationen zum Thema Datenschutz in der Schule auf dem Lehrerfortbildungsserver:
http://lehrerfortbildung-bw.de/sueb/recht/ds_neu/





Diskussion über Ländergrenzen hinweg: Moderiert von Sabine Kurz, Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit der Hansestadt Bremen (Mitte), diskutierten (von links) Marlies Kennerknecht vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in München, Stephan Jansen, Landesseminar Berufliche Bildung Schleswig-Holstein, Manfred Runge, Rektor der Berufsbildenden Schule Verden, Susanne Thimet, Ministerialrätin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, und Peter Wilhelm, Fachberater Schulentwicklung am RP Karlsruhe und Vorsitzender des Fachverbands Schulentwicklung Baden-Württemberg zu verschiedenen Aspekten der Schulentwicklung.

„OES ist eine eingeführte Marke für Schulentwicklung.“

Bundesweite Fachtagung Schul- und Qualitätsentwicklung an Schulen / Teilnehmer/innen aus ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich und Südtirol in intensivem Austausch

Zwei Tage lang stand am 22. und 23. Mai 2014 am Esslinger Standort der Landesakademie bei der bundesweiten Fachtagung „Schul- und Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen – Aktuelle Fragen zu Wirkung und Nachhaltigkeit“ die Schulentwicklungsberatung im Mittelpunkt des Interesses. Über 90 Teilnehmende aus ganz Deutschland sowie der Schweiz, aus Österreich und Südtirol beschäftigten sich intensiv in Vorträgen, Foren und Workshops mit diesem Thema. Aus Baden-Württemberg waren 45 Fachberaterinnen und Fachberater Schulentwicklung mit dabei, die auch die Workshops am zweiten Tagungstag vorbereitet und geleitet haben. Teilgenommen haben ferner zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus der Schulverwaltung sowie von Hochschulen und Beratungsinstitutionen.

„Dies ist die erste Veranstaltung dieser Art und sie bietet eine sehr gute Gelegenheit, sich auszutauschen und voneinander zu lernen“, freute sich Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in seinem Grußwort. Schmidt betonte die Bedeutung einer gu-

ten Schulentwicklungsberatung, die ein wichtiger Garant für die international anerkannte Leistungsfähigkeit der beruflichen Schulen in Deutschland sei. Und OES, so Schmidt, sei seit Jahren eine eingeführte Marke für Schulentwicklung an den Schulen. „Danke, dass Sie sich als Experten für Veränderungsprozesse immer wieder neu auf den Weg machen. Sie tragen eine große Verantwortung für die Weiterentwicklung unserer beruflichen Schulen“, so Schmidt mit Blick auf baden-württembergische Fachberaterinnen und Fachberater für Schulentwicklung.

Dr. Dieter Euler, Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen, hielt den Einführungsvortrag und gab einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Rahmenbedingungen für das Gelingen einer nachhaltigen Schul- und Qualitätsentwicklung. Sein Fazit: „Ungeachtet aller Schwierigkeiten und Rückschläge ist Schulentwicklung immer lohnend.“

Großes Interesse fand in den Tagungspausen die Ausstellung der verschiedenen Bundesländer, die auf zahlreichen Plakaten ihre Ansätze in Sachen Schulentwicklung im Foyer präsentierten. Immer wieder gaben die Darstellungen Anlass zu intensiven Gesprächen und vertieftem Austausch über verschiedene Aspekte der Schulentwicklungsberatung.



Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurde das Plenum aktiv mit einbezogen.



Ministerialdirektor Dr. Jörg Schmidt lobte in seinem Grußwort die Innovationskraft der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg.



Ministerialrätin Susanne Thimet führte in die Tagung ein, die von ihrem Referat organisiert wurde.



Professor Dieter Euler von der Universität St. Gallen bei seinem Einführungsvortrag

Am Donnerstagnachmittag hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit zur Information und zum Austausch in insgesamt elf Foren. Die Themen reichten von einem „Bericht über Nachhaltigkeit in der Schulentwicklung in Schleswig-Holstein“ über das „Auditierungskonzept ISO 29990“, das am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) in Karlsruhe im Einsatz ist, bis hin zu „Netzwerken und Wissensmanagement für die Schulentwicklung in Oberfranken“ oder „Leitbild und Schulprogramm als Elemente nachhaltiger Schulentwicklung“, vorgestellt von Verena Zwerger-Bonell vom Pädagogischen Beratungszentrum Bozen. Der Freitagvormittag bot dann Gelegenheit, zwei Beratungskonzepte aus der Schweiz (IQES) und aus Österreich (COOL) anhand von Vorträgen näher kennenzulernen. Raum zur intensiven Zusammenarbeit und zum vertieften Austausch boten im Anschluss fünf Workshops, die sich beispielsweise mit Wirkung und Nachhaltigkeit von Beratungsangeboten zur Unterstützung der Schulentwicklung, der Rollengestaltung der Beraterinnen und Berater oder auch deren nachhaltiger Qualifizierung und Weiterbildung beschäftigten.

Den Abschluss der Tagung bildete eine interaktive Podiumskonferenz, die auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Podium mit einbezog. Moderiert von Sabine Kurz, Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit der Hansestadt

Bremen, diskutierten Susanne Thimet, Ministerialrätin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Marlies Kennerknecht vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in München, Stephan Jansen, Leiter des Landesseminars Berufliche Bildung Schleswig-Holstein, Manfred Runge, Rektor der Berufsbildenden Schule Verden und Peter Wilhelm, Fachberater Schulentwicklung am RP Karlsruhe und Vorsitzender des Fachverbands Schulentwicklung Baden-Württemberg anhand von vier Thesen zur Schulentwicklung.

Beim Abschlussfeedback zur Tagung zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeistert. Und auch die Gäste aus den anderen Bundesländern reisten, so die einhellige Meinung, mit vielen Anregungen wieder nach Hause. Ein dickes Lob bekam auch die Akademie Esslingen, beispielsweise von Kerstin Duerst vom Landesinstitut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern: „Ein wunderschönes Haus mit einem sehr engagierten und freundlichen Team.“

Brigitte Gaß

Das Konzept OES auf dem Landesbildungsserver:
<http://oes-bw.de>





Herzliche Begrüßung: Kultusminister Andreas Stoch (Mitte) im Gespräch mit Elisabeth Moser (Direktorin des Esslinger Standorts), Michael Krüger (Leiter des Referats Berufsschulen im Kultusministerium) sowie den Siemens-Vertretern Norbert Gaul, Jürgen Köhler und Roland Scheuerer (von links).

Praxisnahe Schulungen über modernste Industriestandards

Kultusministerium und Siemens AG verlängern Fortbildungs-Kooperation / Automatisierungs- und Antriebstechnik auf höchstem Niveau

Den Wissens- und Technologietransfer zwischen Unternehmen und beruflichen Schulen zu fördern – mit diesem Ziel arbeiten das baden-württembergische Kultusministerium und die Siemens AG seit rund zwölf Jahren im Bereich der Lehrkräftefortbildung für Automatisierungs- und Antriebstechnik zusammen. Mehr als 1000 Lehrkräfte aus Baden-Württemberg haben bis heute die Chance genutzt, sich in praxisnahen Schulungen über modernste Industriestandards und aktuelle technische Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Jetzt wurde die erfolgreiche Kooperation bis Ende Dezember 2017 verlängert. Andreas Stoch, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, Eckard Eberle, CEO der Siemens Business Unit Industrial Automation Systems, und Jürgen Köhler, Leiter der Region Südwest von Siemens Deutschland, unterzeichneten gemeinsam den Kooperationsvertrag.

Individuelle Fortbildungskurse mit erfahrenen Referenten werden auch zukünftig im Rahmen der Bildungspartnerschaft angeboten, je nach Bedarf der Schulen. Die Inhalte orientieren sich an den Rahmenlehrplänen und werden auf die Erfordernisse der Schulen zugeschnitten. Sie wurden in den

vergangenen Jahren bereits kontinuierlich ausgebaut und laufend aktualisiert.

„Kaum ein Bereich ist so innovativ und vom Fortschritt geprägt wie die Automatisierungstechnik. Baden-württembergische Unternehmen brauchen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hochkomplexe, rechnergesteuerte Industrieanlagen einrichten, programmieren und instand halten können. Deshalb muss auch die Ausbildung in den beruflichen Schulen mit den Entwicklungen in den Betrieben Schritt halten. Eine enge Zusammenarbeit in der Lehrerfortbildung und bei der Entwicklung von Ausbildungsunterlagen ist für alle Seiten ein Gewinn. So können wir aktuelle technische Entwicklungen unmittelbar aufgreifen und den Unterricht an den Anforderungen der Wirtschaft ausrichten“, so Kultusminister Andreas Stoch in seiner Ansprache.

„Wir bieten den Lehrkräften in enger Abstimmung mit dem Kultusministerium ein umfassendes Kursangebot rund um die Themen Antriebs- und Automatisierungstechnik an“, so Eckard Eberle bei der Vertragsunterzeichnung. „Behandelt werden neueste technische Trends in der Industrieautomatisierung, die damit aktuell und zeitnah in den Unterricht integriert werden können – insbesondere in den Bildungsgängen der Elektro-, Metall- und Verfahrenstechnik sowie der Mechatronik.“



Freude über die erfolgreiche Zusammenarbeit (von links): Jürgen Köhler (Leiter der Region Südwest Siemens Deutschland), Kultusminister Andreas Stoch und Eckhard Eberle (CEO der Siemens Business Unit Industrial Automation Systems)



Der Austausch mit den Experten von Siemens ist für uns sehr wertvoll.

Roland Hasenohr, Fachberater am Regierungspräsidium Karlsruhe



Zur Vertragsunterzeichnung waren viele Lehrkräfte sowie Fachberaterinnen und Fachberater nach Esslingen gekommen und tauschten sich am Rande der Veranstaltung intensiv aus.

Eckard Eberle, CEO Siemens Industrial Automation Systems, betont: „Innovationen wie Industrie 4.0 sorgen für eine rasante Weiterentwicklung in der Antriebs- und Automatisierungstechnik. Entsprechend wichtig ist der Wissenstransfer zwischen beruflicher Ausbildung und Arbeitswelt.“ Die Kooperation zahlt sich für beide Seiten gleichermaßen aus: „Für die beruflichen Schulen, da sie ihren Unterricht an den aktuellen Stand der Technik anpassen können, und für die Unternehmen, denen später Nachwuchskräfte mit dem nötigen Fachwissen zur Verfügung stehen.“ Elisabeth Moser, Vorstand und Direktorin der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, freut sich besonders über die Verlängerung des Kooperationsvertrags: „Auf Grundlage dieses Vertrages können wir für unsere Lehrkräfte aktuelle und wichtige Veranstaltungen anbieten. Fast 50 Prozent unserer Fortbildnerinnen und Fortbilder stammen übrigens aus der Wirtschaft“, so Elisabeth Moser.“

Siemens / Kultusministerium / Brigitte Gaß



Dank der Siemens-Kursunterlagen sind unsere Kolleginnen und Kollegen technisch immer auf den neuesten Stand.

Hans-Georg Schmid, Fachberater am Regierungspräsidium Stuttgart

Das Fachportal Metalltechnik (Regelungs- und Automatisierungstechnik) auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/bs/berufsbezogen/metalltechnik/index.htm>



Die Siemens-Industriemodule auf dem Lehrerfortbildungsserver:
http://lehrerfortbildung-bw.de/bs/berufsbezogen/elektrotechnik/0808_siemens_module/





Mit kleinen kommunikativen Einführungsrunden kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleich ins Gespräch.

Ich fand die Veranstaltung zur Kooperation von Unternehmen und Berufsfachschulen Wirtschaft sehr gelungen. Alles war bestens organisiert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr interessiert und motiviert.

Stefan Pietzker, Ausbildungsleiter, Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim



„Sie werden offene Türen vorfinden.“

Lehrgang „Kooperation Unternehmen und Berufsfachschule Wirtschaft“ / Nachhaltiges Fortbildungskonzept mit Entwicklungsraum für eigene Schullösungen

Dass die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen eine Win-win-Situation für alle Beteiligten ist, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler, wurde beim Lehrgang „Kooperation Unternehmen und Berufsfachschule Wirtschaft – eine Chance für beide Partner“ deutlich.

Gerd Häuber, Fachberater beim Regierungspräsidium Karlsruhe und Bianca Maring von der Landesakademie, die gemeinsam die Leitung des Lehrgangs übernommen hatten, wollen mit ihrem Angebot speziell die vom demographischen Wandel besonders betroffene zweijährige Berufsfachschule, Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung (Wirtschaftsschule), unterstützen. „Wir möchten mit diesem zweieinhalbtägigen Lehrgang den Kollegenteams sowohl Inspirationen in Form von Best-Practice-Präsentationen als auch Raum und Zeit

für die Entwicklung einer Konzeption für ihre Schule ermöglichen“, so Bianca Maring zur Konzeption der Veranstaltung. Dieses Konzept wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr positiv beurteilt. „Wir fanden die Kombination aus Input und ausreichend Zeit für die gemeinsame Arbeit am individuellen Schulkonzept sehr gelungen und hilfreich für uns“, so zwei Kolleginnen von der Ludwig-Erhard-Schule in Mosbach. Ergänzend ist ein Reflexionstag für den Dezember 2015 vorgesehen, bei dem sich die Gruppe nochmals trifft und über die weitere Entwicklung und die Umsetzung der Konzepte an den Schulen berichtet wird. „So können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Erfahrungen der anderen profitieren. Außerdem ist es hilfreich für die Nachhaltigkeit dieser Fortbildungsveranstaltung“, erklärt Bianca Maring zu ihrem Konzept.

Begonnen hat die Veranstaltung mit der Präsentation der Kaufmännischen Schule Crailsheim, die für das Berufskolleg I ein Berufsorientierungskonzept in enger Kooperation mit verschiedenen Unternehmen aus der Region entwickelt hat.



Referent Jürgen Hoffmann (Kaufmännische Schule Crailsheim und Landesakademie-Standort Comburg), Stefan Pietzker von der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim und Lehrgangsleiter Gerd Häuber (Fachberater beim Regierungspräsidium Karlsruhe) bei der Einführungsrunde.



Edi Matic (rechts) von der Industrie- und Handelskammer Stuttgart präsentierte im Rahmen eines „Kamingesprächs“ die Kausa-Service-stelle, die Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche unterstützt.

„Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Berufsorientierung als Wahlfach an. Die Resonanz ist sehr gut, es nehmen im Schnitt 50 von 60 Schülerinnen und Schülern daran teil“, berichtet Jürgen Hoffmann von der Kaufmännischen Schule Crailsheim, der das Konzept gemeinsam mit dem Ausbildungsleiter der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim, Stefan Pietzker, vorstellte. Beide bestätigten den großen Erfolg der Kooperationen und ermutigten die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer, den Kontakt mit den Unternehmen zu suchen. „Sie werden offene Türen vorfinden“, so Jürgen Hoffmann.

Ein weiteres Element des Lehrgangs war eine Betriebserkundung zur exemplarischen Unterrichtseinheit „Bewerbung“ in der Ausbildungsabteilung der Daimler AG im Werk Sindelfingen. Dabei wurden das Ausbildungskonzept des Unternehmens sowie die Instrumente vorgestellt, die die Daimler AG bei der Auswahl ihrer zukünftigen Auszubildenden einsetzt. Referent Edi Matic von der Industrie- und Handelskammer Stuttgart präsentierte im Rahmen eines „Kamingesprächs“

die Kausa-Servicestelle, die Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche unterstützt.

Insgesamt lobten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Lehrgangskonzept und fühlten sich für die Arbeit an der Schule sehr gut vorbereitet und unterstützt.

Brigitte Gaß

Kaufmännische Schule Crailsheim
<http://kskr.de>



IHK Region Stuttgart
<http://stuttgart.ihk24.de>



Betriebliche Kommunikation

Esslinger Fortbildungsvielfalt: Um heute im Beruf erfolgreich zu sein, genügt es nicht, nur die Technik zu beherrschen. Umgang mit Kunden, Teamkollegen und Vorgesetzten spielen eine wichtige Rolle, um effektiv und zielorientiert zu arbeiten. Im Fach Betriebliche Kommunikation werden die notwendigen Softskills für erfolgreiches berufliches Handeln durch verschiedene Methoden trainiert und durch theoretische Kenntnisse gestützt. Dietmar Looser, Holger Kraft, Timm Heinrich, Michael Haß (Lehrgangsleitung), Nikolaus Drozd, Marion Scharr (Lehrgangsleitung), Judith Pfister, Stephanie Schöllkopf (Lehrgangsleitung) und Walter Nussbaum (von links) haben im Dezember in Esslingen an der Aktualisierung der Inhalte des Faches gearbeitet.



Gastgewerbe

Praxisorientiert: Bei den Gastgewerblichen Fortbildungstagen im Dezember standen unter anderem alte Kartoffelsorten und Tofu im Mittelpunkt. Dazu gab es eine umfangreiche Verkostung mit verschiedensten Sojaprodukten.

Mechatronik

Immer wieder sind auch Schülerinnen und Schüler an der Akademie aktiv. Beispielsweise beim Trainingscamp für die WorldSkills Germany 2014 im Bereich Mechatronik. Im April bereiteten sich zwölf Schülerinnen und Schüler im optimal ausgestatteten Mechatronik-Labor des Esslinger Standorts mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildern intensiv auf die anspruchsvollen Wettbewerbe vor.





Gestaltung

Kreativ und produktiv: Gestalten von Objekten, dieses Lehrgangsthema haben die Lehrkräfte, die im Berufsfeld Farbtechnik, Raumgestaltung und Gestaltung unterrichten, sehr vielfältig und bunt umgesetzt. Über die tollen Ergebnisse freuen sich die Lehrgangsleiter Helmut Sirtl (Mitte) und Michael Schulte Höping (rechts).

Kommunikation

Einführung in die gewaltfreie Kommunikation: Ursula Grünewald, die als Trainerin und Coach arbeitet, bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine bunte Vielfalt an Impulsen und Methoden zum Thema Kommunikation an. Die Lehrkräfte werden diese speziell in ihrer Funktion als Lernberaterinnen und Lernberater im Schulversuch „Berufsfachschule Pädagogische Erprobung“ einsetzen.



Nutzfahrzeugtechnik

Schweres Gerät: Beim Symposium Nutzfahrzeugtechnik konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktuellen Fahrzeugen geschult werden. Auf der Agenda standen unter anderem die Themen Reifen, Kolbentechnologien, neue Automatikgetriebe, digitale Kontrollgeräte zur Verkehrsüberwachung oder auch Ferndiagnose-Möglichkeiten an LKW.



Unterrichtsentwicklung

Unterrichtsplanung, Kommunikation und Interaktion, Kompetenzorientierung oder auch Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Dies sind nur einige der Themen, die im April für Lehrkräfte an Schulen des Internationalen Bundes aufbereitet wurden.

Langjährige Zusammenarbeit:
Mit Gilbert Michard (Mitte)
freuen sich (von links) Brigitte
Hertlein-Puchta (Akademie der
Beruflichen Bildung, Landes-
akademie Esslingen), Hartmut
Mattes (Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport), Isabelle Wolf
(Rectorat der Académie
Strasbourg), Peter Friedrich
(Minister für Bundesrat, Europa
und internationale Ange-
legenheiten des Landes Baden-
Württemberg), Ginette Kirch-
meyer (Rectorat der Académie
Strasbourg) und Joelle Séchaud
(Rectorat der Académie Lyon)
über die Verleihung des Bundes-
verdienstkreuzes.



Bundesverdienstkreuz für Gilbert Michard

Langjähriges Engagement für die deutsch-französische Kooperation in der Berufsausbildung / Einer der Gründerväter der Akademie der Beruflichen Bildung (ABB)

Die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Esslingen ist immer wieder für Premieren gut. Und die feierliche Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Gilbert Michard, einen der Gründerväter und langjährigen Wegbegleiter der Akademie der Beruflichen Bildung am 31. Januar 2014 war eine ganz besonders glanzvolle Veranstaltung. Überreicht wurde das Bundesverdienstkreuz von Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg.

„Sie haben über viele Jahre ganz entscheidend zum Erfolg der deutsch-französischen Bildungsarbeit und insbesondere der Akademie der Beruflichen Bildung mit Sitz an der Landesakademie Esslingen beigetragen“, würdigte Baden-Württembergs Europaminister Peter Friedrich die Verdienste von Gilbert Michard in seiner Festansprache. Michard war über 20 Jahre lang als Inspektor für das Fach Deutsch an beruflichen Schulen am Rectorat von Dijon zuständig und förderte mit enormem Engagement die deutsch-französische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung und die grenzüberschreitende Mobilität von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrkräften. „Sie gehörten zu den Ersten, die berufs-

orientiertes Deutsch in der Berufsbildung in allen drei Jahren der Berufsausbildung einführten“, so Peter Friedrich. Zudem arbeitete Gilbert Michard an über 50 internationalen Projekten mit, organisierte beispielsweise grenzüberschreitende Bildungsprojekte und viele Austauschmaßnahmen wie etwa Betriebspraktika für deutsche und französische Lehrkräfte.

Große Verdienste erwarb sich Gilbert Michard auch für die 2005 gegründete Akademie der Beruflichen Bildung (ABB) mit Sitz in Esslingen, die es bislang über 2.500 deutschen und französischen Schülerinnen und Schülern ermöglichte, Auslandserfahrungen zu sammeln und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Ohne die langjährige finanzielle Unterstützung des Conseil Régional de Bourgogne, der Robert Bosch Stiftung und des Deutsch-Französischen Jugendwerks sowie des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hätten die zahlreichen Aktionen nicht durchgeführt werden können.

Brigitte Gaß

Infos zur Akademie der Beruflichen Bildung (ABB) auf dem Lehrerfortbildungsserver
http://lehrerfortbildung-bw.de/akaprojekte/intern/dt_fr_aka/





Ministerialrätin Sabine Aichholz vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg bei ihrem Grußwort



Die Organisatorinnen der eSchool4S-Jahreskonferenz, Brigitte Hertlein-Puchta (rechts) und Christiane Spies von der Landesakademie

Gemeinsam für Nachhaltigkeit in der Bildung

Erste Jahreskonferenz des Donaumaum-Comenius-Projekts „eSchool4S“ / Erarbeitung von fächerübergreifenden, interaktiven und webbasierten Lehr- und Lernkonzepten

Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit in der Bildung – so lässt sich die Zielrichtung des Donaumaum-Projekts „eSchool4S“ auf den Punkt bringen. Im Rahmen des Comenius-Projekts, das von 2014 bis 2016 läuft, arbeiten zehn Bildungspartner aus den Donaumaum-Ländern Deutschland (Baden-Württemberg), Österreich, Ungarn, Slowakei, Kroatien, Serbien, Bulgarien und Rumänien daran, eine länderübergreifende E-Learning- und Kooperationsplattform für gemeinsames

Lernen mit Bezug auf Themen der nachhaltigen Entwicklung zu erstellen. Diese soll helfen, die Rolle von Nachhaltigkeit und die Umsetzung von EU-Strategien in den Lehrplänen der Projektpartner zu stärken. „Im Rahmen des Projekts entstehen auch fächerübergreifende, interaktive und webbasierte Lehr- und Lernkonzepte, an welchen alle Beteiligten mitarbeiten können“, erklären die beiden Tagungsorganisatorinnen Brigitte Hertlein-Puchta und Christiane Spies von der Landesakademie.

Durch ein länderübergreifendes gemeinsames Lernen sollen Schülerinnen und Schüler erfahren, welchen Beitrag sie zur nachhaltigen Entwicklung leisten können und welche Chancen und Herausforderungen dies mit sich bringt.

Dr. Thomas Hoffmann, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) in Karlsruhe



Die Vorträge während der eSchool4S-Jahreskonferenz fanden bei den 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern großes Interesse.



Die erste große Jahreskonferenz am 27. Oktober 2014 in Esslingen mit insgesamt 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diente vor allem dazu, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme bezüglich der Implementierung von Nachhaltigkeitsthemen im Bildungssystem der jeweiligen Projektpartner vorzustellen. Dabei gingen die Referentinnen und Referenten auf die verschiedenen Schulsysteme ein, aber auch auf die IT-Ausstattung der Schulen oder die Organisation der Lehrerbildung. „Alle Partner haben hervorragende Voraussetzungen für die Umsetzung der ESD (Education for Sustainable Development)“, freute sich Doris Thureau, Leiterin des GIZ-Regionalbüros Bayern und Baden-Württemberg, in ihrer Ansprache. Ministerialrätin Sabine Aichholz vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hob in ihrem Grußwort die Wichtigkeit des Projekts hervor: „e-Schools4S bringt Entscheidungsträger, Bildungsplaner, Lehrerfortbildungseinrichtungen, Universitäten, Schulen, Schülerinnen und Schü-

ler, Nichtregierungsorganisationen und Bildungsexperten aus den Donauma-Ländern zusammen und ist damit ein Projekt mit enormem Potenzial.“

Dr. Thomas Hoffmann vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) in Karlsruhe stellte in seinem Vortrag dar, wie das Thema Nachhaltigkeit in den Schulen in Baden-Württemberg implementiert wurde.

Danach präsentierte Dr. Danijela Petrovic von der Universität Belgrad die wichtigsten Ergebnisse der Bestandsaufnahme hinsichtlich der Implementierung von Nachhaltigkeit in den Bildungssystemen der Donauma-Region. Daran schloss sich eine Podiumsdiskussion zum Thema „ESD between Europe, the Danube Region and the UNESCO Decade“ an, moderiert von Gabriela Pico Gamboa, der Projektkoordinatorin des GIZ-Büros Baden-Württemberg.

Am Nachmittag konnten sich die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in zwei Workshops zu den Themen „ICT -



In den verschiedenen Workshops fanden intensiver Austausch und die konkreten Planungen der nächsten Projektschritte statt.

Working with Moodle" und „European Good Practice of ESD" informieren und ihre bisherigen Erfahrungen austauschen.

„Es ist so wertvoll, von den Erfahrungen der anderen Projektpartner zu lernen", freute sich Lavinia Andrei von der TERRA Mileniul III Foundation aus Rumänien am Rande der Tagung. Und auch die beiden Organisatorinnen der ersten Jahreskonferenz, Brigitte Hertlein-Puchta und Christiane Spies, zogen am Ende des Tages eine positive Bilanz.

In den kommenden Monaten werden nun von den Projektpartnern Lehrmaterialien für verschiedene Themenbereiche vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit zusammengestellt, passend für die jeweiligen Unterrichtsfächer aufbereitet und danach in die Lernplattform Moodle eingearbeitet.

Brigitte Gaß

E-School for Sustainability in the Danube Region (eSchool4S)

Projekt im Rahmen des EU-Programms „Lifelong Learning Programme" (LLP), Comenius-Multilaterale Netzwerke
Beteiligte: 10 Bildungspartner aus Deutschland, Österreich, Ungarn, der Slowakei, Kroatien, Serbien, Bulgarien und Rumänien
Projektlaufzeit: 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2016
Projektleitung: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Stuttgart
Präsenz im Internet: <http://eschool4s.eu>





Gemeinsames Engagement für eine bessere Berufsausbildung in Israel: Die Meister mit ihren Ausbildern sowie Vertretern der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und der Handwerkskammer Region Stuttgart

Einblicke in die Betriebspraxis und pädagogische Impulse

Feinmechaniker-Meister bilden sich fort / Deutsch-israelisches Bildungsprojekt läuft sehr erfolgreich

Die Wiedersehensfreude war groß, als die israelischen Meister im Oktober rund zwei Jahre nach ihrer letzten Schulung vom 19. bis 23. Oktober wieder an der Landesakademie Esslingen zu Gast waren und ihre Ausbilder trafen, die sie auf dem langen und anstrengenden Weg zur Meisterprüfung nach deutschem Recht begleitet und unterrichtet hatten.

Rund vier Jahre dauerte die Qualifizierung der israelischen Berufsschullehrer zu Meistern im Feinmechaniker-Handwerk im Rahmen eines Bildungsprojekts, das die Landesakademie in Kooperation mit den israelischen Industriellen Stef Wertheimer, dem Kultusministerium und der Handwerkskammer Region Stuttgart durchgeführt hatte.

Die acht Meister verbrachten im Oktober insgesamt vier Tage in Deutschland und erlebten ein interessantes Fortbildungsprogramm, welches das internationale Büro des Esslinger

Landesakademiestandorts für sie zusammengestellt hatte. „Wir wollen den Meistern sowohl intensive Praxiseinblicke in Unternehmen und Schulen bieten, sie sollten aber auch pädagogische Impulse bekommen. Insbesondere für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern hatten sie sich Anregungen gewünscht“, beschreiben Frank Züfle und Florian Bär von der Landesakademie die Anforderungen an das von ihnen organisierte Programm. Betreut wurden die Meister auch von Hans Müller von der Friedrich-Ebert-Schule in Esslingen, der die acht israelischen Lehrkräfte von Anfang an, also von 2009 bis zur Meisterprüfung 2013, begleitet hatte.

Das deutsche duale System, das sich der Initiator des Meister-Projekts, der israelische Industrielle Stef Wertheimer auch für Israel wünscht, konnten die Meister bei Betriebsbesichtigungen bei der Daimler AG in Sindelfingen und den Index-Werken Hahn & Tessky in Esslingen intensiv kennenlernen. Weiterhin stand ein Besuch der Bildungsakademie der Handwerkskammer Region Stuttgart auf dem Programm.



Bei einem gemeinsamen Abendessen mit den israelischen Meistern lobte der Präsident der Handwerkskammer Region Stuttgart Rainer Reichhold (stehend) das erfolgreiche Bildungsprojekt. Mit ihm freuen sich (von links) Claus Munkwitz, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Region Stuttgart, Elisabeth Moser, Direktorin des Landesakademie-Standorts Esslingen, Ute Reichhold und Hartmut Mattes vom Kultusministerium.



Das Projekt hat sich sehr gut entwickelt. Alle Beteiligten, Lehrende wie Lernende, haben fachlich und auch im persönlichen Bereich enorm von der gemeinsamen Arbeit profitiert.

Hans Müller, Friedrich-Ebert-Schule Esslingen



Es ist schön mitzuerleben, wie bei dieser intensiven beruflichen Zusammenarbeit Freundschaften entstanden sind. In der israelischen Gruppe sind Juden, Christen und Araber und so ergaben die Gespräche einen erweiterten Einblick in dieses uns gar nicht so ferne Land.

Frank Züfle, Internationales Büro am Esslinger Standort der Landesakademie

Ein Höhepunkt des Besuchs war das gemeinsame Abendessen im Restaurant Moses in der Stuttgarter Synagoge, zu dem die Handwerkskammer Region Stuttgart eingeladen hatte. „Ich freue mich sehr, dass wir helfen durften, das erfolgreiche Konzept der dualen Ausbildung weiterzutragen“, sagte der Präsident der Handwerkskammer Region Stuttgart, Rainer Reichhold, und dankte allen, die sich für dieses erfolgreiche deutsch-israelische Bildungsprojekt eingesetzt hatten.

„Abenteuer Lehren – Tanz auf dem Vulkan.“ So lautet der Lehrgangstitel eines sehr erfolgreichen Fortbildungsangebots der Landesakademie, das Lehrkräften Unterstützung und Impulse für den Unterricht mit schwierigen Schülerinnen und Schülern gibt. Die Lehrgangsleiter Ute Brenner und Jörg Schubert haben das normalerweise zweieinhalb Tage umfassende Programm für die israelischen Meister auf einen Tag komprimiert und konnten ihre Teilnehmer für ihre innovativen Ansätze, die neue Ergebnisse der Hirnforschung mit einbeziehen, voll und ganz begeistern. Und sie waren selbst auch sehr angetan von der

Gruppe. „Es fließt und macht richtig Spaß, mit den Kollegen aus Israel zu arbeiten“, freuten sich Ute Brenner und Jörg Schubert, die das Programm auf Englisch präsentierten. Am letzten Aufenthaltstag besuchten die Meister die Robert-Bosch-Schule in Stuttgart und machten noch einen Abstecher in die Ausbildungsabteilung von Bosch in Stuttgart.

Nach den intensiven Tagen haben die israelischen Meister viele Ideen, wie sie das während ihrer Ausbildung und beim neuerlichen Aufenthalt erworbene Know-how in ihrem Land



Bei der eintägigen Fortbildung „Abenteuer Lehren – Tanz auf dem Vulkan“ an der Landesakademie bekamen die israelischen Berufsschullehrer von Ute Brenner und Jörg Schubert viele Impulse und Tipps für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern.



Ein visionäres Projekt, das von der engen Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen in Israel, dem Kultusministerium BW, der HWK Region Stuttgart und den beteiligten Schulen hier lebt. Es ist immer wieder ein Erlebnis nähere Eindrücke aus einem krisengeschüttelten Land und deren Gesellschaft zu bekommen, und zeitgleich zu wissen, dass alle Projektpartner von der Zusammenarbeit profitieren und weitere interessante Projekte daraus entstehen.

Florian Bär, Internationales Büro am Esslinger Standort der Landesakademie

weitergeben können. „Wir bereiten die Teilnahme unserer Schülerinnen und Schüler an den WorldSkills vor, intensivieren die Lehrerausbildung und bauen derzeit verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten für junge Israelis während ihrer Militärzeit auf“, berichtet Hosea Bellmann, der als Berufsschullehrer und Ausbilder im Trainingscenter Shackak arbeitet.

Parallel zur Fortbildung in Esslingen werden derzeit 18 Industriearbeiter in Israel berufsbegleitend auf die nächste Meisterprüfung im eigenen Land vorbereitet. Der Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung findet in der Partnerschule Zur Lavon statt. Die Prüfung zum Feinwerktechnikmeister mit Schwerpunkt Formenbau ist für den Winter 2015/16 geplant. Außerdem soll in Israel ein Meisterprüfungsausschuss installiert werden, der autorisiert ist, die Prüfung durchzuführen. „Zur Vorbereitung war im November deshalb eine zweite Gruppe

aus Israel für fünf Tage in Esslingen und Stuttgart zu Gast“, erklärt Florian Bär von der Landesakademie. Drei Mitglieder des israelischen Ausschusses hospitierten beim praktischen Teil Eins der Meisterprüfung in Bietigheim-Bissingen. Robin Kurucz (Formenbauspezialist), Moti Markowitch (Industrieministerium) und Yoram Ben Shimon (Handwerksmeister und Lehrer) schauten den deutschen Meisterprüfungsausschussmitgliedern über die Schulter, informierten sich über Regularien und Abläufe und waren bei den täglichen Auswertungen und Benotungen dabei.

Ein weiterer Schwerpunkt des Besuches war die konzeptionelle Planung der praktischen und der theoretischen Prüfung (Teil 1 und 2). In intensiven Gesprächen wurde ausgelotet, wie die Prüfung gestaltet werden kann, dass sie sowohl von der Handwerkskammer Stuttgart als auch vom israelischen Industrieministerium, das für berufliche Bildung zuständig



Was heißt jetzt gleich nochmal Prüfungsverfahrensverordnung auf Hebräisch? Die israelischen Gäste Robin Kurucz, Moti Markowitch und Yoram Ben Shimon mit Christoph Arnold (rechts), Hans-Diether Engelhard (Zweiter von rechts) und Hans Feil (Zweiter von links) von der Handwerkskammer Stuttgart.



Die Meisterausbildung ist für meine Arbeit als Berufsschullehrer außerordentlich hilfreich. Insbesondere der pädagogische Teil unterstützt mich sehr dabei, auf meine Schülerinnen und Schüler einzugehen, die aus vielen verschiedenen Herkunftsländern stammen.

Hosea Bellmann, Berufsschullehrer aus Israel

ist, als eigenständiger Abschluss anerkannt werden könnte. Gerade in diesem schwierigen Punkt zeigte sich, wie sehr sich das gegenseitige Vertrauen und die Kooperation über die Jahre entwickelt haben. In offenen Gesprächen wurden wichtige Aspekte angesprochen und geklärt, sodass hier ein großer Schritt nach vorne getan werden konnte.

Es bleibt weiterhin eine spannende und bereichernde Kooperation mit intensiven freundschaftlichen Beziehungen. Die Schwerpunkte werden auch in Zukunft auf der Lehrerbildung und der dauerhaften Einführung eines beruflichen Weiterbildungssystems in Israel in Kooperation mit der Handwerkskammer Stuttgart und der Landesakademie Esslingen liegen.

Gleichzeitig gibt es bereits die Zusage der Hochschule Esslingen, eine Bildungseinrichtung, die Stef Wertheimer in Israel gründen wird, zu unterstützen. Im bereits begonnenen Neu-

bau unweit der Schule in Zur Lavon sollen in Zukunft die berufliche Grundausbildung wie auch die Hochschulausbildung in Maschinenbau und Lehramt unter einem Dach vereint werden.

Brigitte Gaß / Frank Züfle

Die Handwerkskammer Region Stuttgart
im Internet:
<http://hwk-stuttgart.de>



Erfolgreicher Projektstart:
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Erasmus+-Projekts DESK beim Kick-off-Workshop auf der Comburg. Mit dabei waren Alexander Benz (Projektkoordinator, LMU München, links), Projektleiterin Christiane Spies (Dritte von links) und Projektkoordinator Wolfram Büchel (Mitte vorne), beide von der Landesakademie.



Erfahrungs- und Prozesswissen sichern

Erasmus+-Projekt DESK unter Esslinger Projektleitung / Erster transnationaler Workshop an der Landesakademie

Ein Erfolgsgarant für ein gutes Bildungssystem sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Kenntnisse. Aktuell ist aber beinahe jede zweite Lehrkraft über 50 Jahre alt, der zu erwartende Abfluss von Wissen in den nächsten Jahren also immens. Deshalb ist es, speziell in den beruflichen Schulen, sehr wichtig, das Erfahrungs- und Prozesswissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch zu sichern und als Organisationswissen verfügbar zu machen.

Diesem Aspekt widmet sich das Erasmus+-Projekt DESK. Die Abkürzung steht für „Develop, Evaluate and Safe Knowledge – Knowledge Continuity in Vocational Education“. Gefördert wird das Projekt, das von der Landesakademie Esslingen in der Funktion der Projektleitung betreut wird, durch das EU-Projektförderungsprogramm Erasmus+.

Am Projekt beteiligt sind:

- Max-Eyth-Schule Stuttgart, Deutschland
- Fachberufsschule Villach 1, Österreich
- Berufliche Schule für Telekommunikation Sofia, Bulgarien
- Technische Universität Sofia, Bulgarien
- Universität Angel Kanchev in Rousse, Bulgarien
- PGO Rousse (Schule), Bulgarien
- Solski Center Nova Gorica (Schule), Slowenien

Im Herbst fand das erste Treffen der Projektpartner an den Landesakademien Esslingen und Comburg statt. Die bulgarischen, slowenischen, österreichischen und deutschen Vertre-

terinnen und Vertreter von Schulen und Universitäten diskutierten, arbeiteten und lernten sich in einem ersten Meeting am Dienstagabend an der Landesakademie kennen. Gerhard Peter der Festo AG erläuterte dazu in seinem Impulsvortrag, wie die Festo AG den Wissenstransfer zwischen den Mitarbeitern innerhalb des Unternehmens und weltweit organisiert und sichert.

Am Mittwoch fuhr die Projektgruppe zur weiteren Arbeit an die Landesakademie Comburg, wo sie dank einer Stadtführung durch Schwäbisch Hall und einem zünftigen schwäbischen Abendessen die regionalen Gebräuche kennenlernen konnte.

Die Projekttag verliefen sehr erfolgreich und gaben erste Einblicke in die unterschiedlichen Schul- und Bildungssysteme der verschiedenen Länder. Im Weiteren steht nun das erste Arbeitspaket für die Projektpartner an, in dem es um eine detaillierte Analyse der örtlichen und nationalen Gegebenheiten im Berufsbildungswesen geht. Der nächste transnationale Workshop ist bereits für Mai 2015 geplant, zwei weitere folgen in den Jahren 2016 und 2017. Die Abschlusskonferenz sowie die Publikation der Ergebnisse sind für Herbst 2017 geplant.

Christiane Spies / Brigitte Gaß

Informationen zum Förderprogramm Erasmus+ auf dem Lehrerfortbildungsserver:
<http://lehrerfortbildung-bw.de/akaprojekte/intern/erasmus/>





Standort Bad Wildbad
Baetznerstraße 92
75323 Bad Wildbad
Telefon: +49 (0)7081 9259-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/wb

Standort Comburg
Comburg 5
74523 Schwäbisch Hall
Telefon: +49 (0)791 93020-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/co

Standort Esslingen
Steinbeisstraße 1
73730 Esslingen-Zell
Telefon: +49 (0)711 930701-0
lehrerfortbildung-bw.de/lak/es